General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlagsgebäude: Große Ulrichstraße 16, Ecke Dachritzstraße 12 bis 14 bezw. Bälbergasse 1. Eingang für Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Große Ulrichstraße 16; für Druckerei: Dachritzstraße. Fernsprechanschlüsse: Nr. 312, 423, 1218, 1353. — Geschäftsstellen: Leipzigerstr. 34 (Fernspr.-Nr. 1353) und Burgstr. 7 (Fernspr.-Nr. 1403). — Eigenes Redaktions-Bureau in Berlin W. 62, Wichmannstr. 16.

Der General-Anzeiger erscheint täglich nachmittags (mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage) und kostet bei freier Zustellung in Halle a. d. S. und in den Orten der Umgebung mit eigenen Vertriebsstellen monatlich 70 Pfg., mit den wöchentlich einmal erscheinenden „Hallischen Humoristischen Blättern" 80 Pfg., mit der Wochenbeilage „Die Welt im Bild" 85 Pfg., mit beiden Beilagen 95 Pfg. Durch Postzustellung kostet die Ausgabe A (ohne Sonder-Beilagen) Mk. 2.40 vierteljährlich, Mk. 0.80 monatlich; Ausgabe B (mit „Humoristische Blätter") Mk. 2.70 vierteljährlich, Mk. 0.90 monatlich; Ausgabe C (mit „Die Welt im Bild") Mk. 2.85 vierteljährlich, Mk. 0.95 monatlich; Ausgabe D (mit beiden Sonderbeilagen) Mk. 3.15 vierteljährlich, Mk. 1.05 monatlich. Bei Zustellung durch den Briefträger erhöht sich der Bezugspreis monatlich um 14 Pfg. — Anzeigenpreis: die einspaltige 38 mm breite Kolonnelzeile 30 Pfg., die 76 mm breite Reklamezeile Mk. 1.00. — Beilagen nach Tarif. — Planvorschriften bedingen eine Preiserhöhung. Rabatt wird nach feststehendem Tarif gewährt; er gilt als Sondervergütung für Barzahlung sofort nach erteilter Rechnung. Erfolgt nach erster Mahnung nicht sofort Zahlung, so verfällt der bewilligte Rabatt. Erfüllungsort: Halle an der Saale. Anzeigenangebote und Probenummern kostenfrei.

Nummer 34 — Halle, Donnerstag den 10. Februar 1916 — 28. Jahrgang

Verschärfung des Unterseebootkrieges.

Denkschrift der Kaiserlich Deutschen Regierung über die Behandlung bewaffneter Kauffahrteischiffe.

(W. T. B.) Berlin, 10. Februar 1916.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung veröffentlicht nachstehende Denkschrift, die am heutigen Tage den diplomatischen Vertretern der neutralen Mächte in Berlin mitgeteilt worden ist:

I.

1. Schon vor Ausbruch des gegenwärtigen Krieges hatte die britische Regierung englischen Reedereien Gelegenheit gegeben, ihre Kauffahrteischiffe mit Geschützen zu armieren. Am 26. März 1913 gabe der damalige Erste Lord der Admiralität, Winston Churchill, im britischen Parlament die Erklärung ab, daß die Admiralität die Reedereien aufgefordert habe, zum Schutze gegen die in gewissen Fällen von schnellen Hilfskreuzern anderer Mächte drohenden Gefahren eine Anzahl erstklassiger Liniendampfer zu bewaffnen, die dadurch aber nicht etwa selbst den Charakter von Hilfskreuzern annehmen sollten. Die Regierung wollte den Reedereien dieser Schiffe die notwendigen Geschütze, die genügende Munition und geeignetes Personal zur Schulung von Bedienungsmannschaften zur Verfügung stellen.

2. Die englischen Reedereien sind der Aufforderung der Admiralität bereitwillig nachgekommen. So konnte der Präsident der Royal Mail Steam Packet Company Sir Owen Phillipps den Aktionären seiner Gesellschaft bereits im Mai 1913 mitteilen, daß die größeren Dampfer der Gesellschaft mit Geschützen ausgerüstet seien, ferner veröffentlichte im Januar 1914 die britische Admiralität eine Liste, wonach 29 Dampfer verschiedener englischer Linien Heckgeschütze führten.

3. In der Tat stellten bald nach Ausbruch des Krieges deutsche Kreuzer fest, daß englische Liniendampfer bewaffnet waren. Beispielsweise trug der Dampfer „La Correntina" der Houlderlinie in Liverpool, der am 7. Oktober 1914 von dem deutschen Hilfskreuzer „Kronprinz Wilhelm" angehalten wurde, zwei 4,7-zöllige Heckgeschütze. Auch wurde am 1. Februar 1915 ein deutsches Unterseeboot im Kanal durch eine englische Jacht beschossen.

II.

1. Was den völkerrechtlichen Charakter bewaffneter Kauffahrteischiffe betrifft, so hat die Britische Regierung für die eigenen Kauffahrteischiffe den Standpunkt eingenommen, daß solche Schiffe so lange den Charakter von friedlichen Handelsschiffen behalten, als sie die Waffen nur zu Verteidigungszwecken führen. Demgemäß hat der Britische Botschafter in Washington der Amerikanischen Regierung in einem Schreiben vom 25. August 1914 die weitestgehenden Versicherungen abgegeben, daß britische Kauffahrteischiffe niemals zu Angriffszwecken, sondern nur zur Verteidigung bewaffnet werden, daß sie infolgedessen niemals feuern, es sei denn, daß zuerst auf sie gefeuert wird. Für bewaffnete Schiffe anderer Flaggen hat dagegen die Britische Regierung den Grundsatz aufgestellt, daß sie als Kriegsschiffe zu behandeln seien; in den Prize Court Rules, die durch die Order in Council vom 5. August 1914 erlassen worden sind, ist unter Nr. 1 der Order 1 ausdrücklich bestimmt: „ship of war shall include armed ship".

2. Die Deutsche Regierung hat keinen Zweifel, daß ein Kauffahrteischiff durch die Armierung mit Geschützen kriegsmäßigen Charakter erhält, und zwar ohne Unterschied, ob die Geschütze nur der Verteidigung oder auch dem Angriff dienen sollen. Sie hält jede kriegerische Betätigung eines feindlichen Kauffahrteischiffs zur völkerrechtswidrig, wenn sie auch der entgegenstehenden Auffassung dadurch Rechnung trägt, daß sie die Besatzung eines solchen Schiffes nicht als Piraten, sondern als Kriegführende behandelt. Im einzelnen ergibt sich ihr Standpunkt aus der im Oktober 1914 der Amerikanischen Regierung und inhaltlich auch den anderen neutralen Mächten mitgeteilten Aufzeichnung über die Behandlung bewaffneter Kauffahrteischiffe in neutralen Häfen.

3. Die neutralen Mächte haben sich zum Teil der britischen Auffassung angeschlossen und demgemäß bewaffneten Kauffahrteischiffen der kriegführenden Mächte den Aufenthalt in ihren Häfen und Reeden ohne die Beschränkungen gestattet, die sie Kriegsschiffen durch ihre Neutralitätsbestimmungen auferlegt hatten. Zum Teil haben sie aber auch den entgegengesetzten Standpunkt eingenommen und bewaffnete Kauffahrteischiffe Kriegführender den für Kriegsschiffe geltenden Neutralitätsregeln unterworfen.

III.

1. Im Laufe des Krieges wurde die Bewaffnung englischer Kauffahrteischiffe immer allgemeiner durchgeführt. Aus den Berichten der deutschen Seestreitkräfte wurden zahlreiche Fälle bekannt, in denen englische Kauffahrteischiffe nicht nur den deutschen Kriegsschiffen bewaffneten Widerstand entgegensetzten, sondern ihrerseits ohne weiteres zum Angriff auf sie übergingen, wobei sie sich häufig auch falscher Flaggen bedienten. Eine Zusammenstellung solcher Fälle, die nach Lage der Sache nur einen Teil der wirklich erfolgten Angriffe umfassen kann, ist der Denkschrift beigefügt. Aus der Zusammenstellung geht hervor, daß sich das geschilderte Verhalten nicht auf englische Kauffahrteischiffe beschränkt, vielmehr von den Kauffahrteischiffen der Verbündeten Englands nachgeahmt wird.

2. Die Aufklärung für das geschilderte Vorgehen der bewaffneten englischen Kauffahrteischiffe enthalten die geheimen Anweisungen der Britischen Admiralität, die von deutschen Seestreitkräften auf weggenommenen Schiffen gefunden worden sind und in acht Anlagen photographisch wiedergegeben werden. Diese Anweisungen regeln bis ins einzelne den artilleristischen Angriff englischer Kauffahrteischiffe auf deutsche Unterseeboote. Sie enthalten genaue Vorschriften über die Aufnahme, Behandlung, Tätigkeit, Kontrolle der an Bord der Kauffahrteischiffe übernommenen britischen Geschützmannschaften, die z. B. in neutralen Häfen keine Uniform tragen sollen, also offenbar der britischen Kriegsmarine angehören. Vor allem aber ergibt sich daraus, daß diese bewaffneten Schiffe nicht etwa irgendeine Seekriegsrechtliche Maßnahme der deutschen Unterseeboote abwarten, sondern diese ohne weiteres angreifen sollen. In dieser Hinsicht sind folgende Vorschriften besonders lehrreich:

a) Die „Regeln für die Benutzung und die sorgfältige Instandhaltung der Bewaffnung von Kauffahrteischiffen, die zu Verteidigungszwecken bewaffnet sind," bestimmen in dem Abschnitt „Gefecht" unter Nr. 4: „es ist nicht ratsam, das Feuer auf eine größere Entfernung als 800 Yards zu eröffnen, es sei denn, daß der Feind das Feuer bereits vorher eröffnet hat." Grundsätzlich hat hiernach das Kauffahrteischiff die Aufgabe, das Feuer zu eröffnen ohne Rücksicht auf die Haltung des Unterseboots.

b) Die Anweisungen, betreffend Unterseeboote, herausgegeben für Schiffe, die zu Verteidigungszwecken bewaffnet sind, schreiben unter Nr. 3 vor: „wenn bei Tage ein Unterseeboot ein Schiff offensichtlich verfolgt, und wenn dem Kapitän angenscheinlich ist, daß es feindliche Absichten hat, dann soll das verfolgte Schiff zu seiner Verteidigung das Feuer eröffnen, auch wenn das Unterseeboot noch keine entschieden feindliche Handlung, wie z. B. Abfeuern eines Geschützes oder eines Torpedos begangen hat." Auch hiernach genügt also das bloße Erscheinen eines Unterseebootes im Kielwasser des Kauffahrteischiffes als Anlaß für einen bewaffneten Angriff.

In allen diesen Beschlüssen, die sich nicht etwa nur auf die Seekriegszone um England beziehen, sondern in ihrem Geltungsbereich unbeschränkt sind, wird auf die Geheimhaltung der größte Nachdruck gelegt, und zwar offenbar deshalb, damit das völkerrechtswidrige und mit den britischen Zusicherungen in vollem Widerspruch stehende Vorgehen der Kauffahrteischiffe dem Feinde wie den Neutralen verborgen bleibe.

3. Hiernach ist klargestellt, daß die bewaffneten englischen Kauffahrteischiffe den amtlichen Auftrag haben, die deutschen Unterseeboote überall, wo sie in ihre Nähe gelangen, heimtückisch zu überfallen, also rücksichtslos gegen sie Krieg zu führen. Da die Seekriegsregeln Englands von seinen Verbündeten ohne weiteres übernommen werden, muß der Nachweis auch für die bewaffneten Kauffahrteischiffe der anderen feindlichen Staaten als erbracht gelten.

IV.

1. Unter den vorstehend dargelegten Umständen haben feindliche Kauffahrteischiffe die mit Geschützen bewaffnet sind, kein Recht mehr darauf, als friedliche Handelsschiffe angesehen zu werden. Die deutschen Seestreitkräfte werden daher nach einer kurzen, den Interessen der Neutralen Rechnung tragenden Frist den Befehl erhalten, solche Schiffe als Kriegführende zu behandeln.

2. Die Deutsche Regierung gibt den neutralen Mächten von dieser Schlage Kenntnis, damit sie ihre Angehörigen warnen können, weiterhin ihre Person oder ihr Vermögen bewaffneten Kauffahrteischiffen der mit dem Deutschen Reiche im Kriege befindlichen Mächte anzuvertrauen.

Berlin, den 8. Februar 1916.

Die sämtlichen in der Denkschrift erwähnten Aktenstücke sind ihr als Anlagen beigefügt.

*

Die amtliche Denkschrift bedeutet zweifellos nichts anderes, als eine Verschärfung unseres U-Bootkrieges, eine Verschärfung, wie sie durch die hinterlistige Art, mit der die Engländer im Kampfe gegen die gekrönten deutschen U-Boote sich bewaffneter Handelsschiffe bedienen, geboten ist. England hat, wie in der Denkschrift eingehend dargestellt wird, schon vor Ausbruch des Weltkrieges Maßnahmen getroffen, um jeane Handelsschiffe im Falle des Krieges als Hilfskreuzer verwenden zu können. So hat am 26. März 1913 der damalige Lord der Admiralität, Churchill, im Parlament die Erklärung abgegeben, daß die Admiralität die englischen Reedereien direkt aufgefordert habe, im Kriegsfalle für die Bewaffnung ihrer Handelsschiffe zu sorgen. Churchill hat damals offenbar mit der Möglichkeit eines schnellen deutschen U-Bootkrieges bereits gerechnet und deshalb heuchlerisch betont, daß die englischen Handelsschiffe dadurch nicht den Charakter von Hilfskreuzern erhalten würden.

Nun hätte man meinen müssen, daß England auch armierte deutsche Handelsschiffe nicht als Kriegsschiffe ansieht. Aber weit gefehlt: deutsche armierte Handelsschiffe erklärt England als Kriegsschiffe. Merkwürdigerweise haben sich die Mehrzahl der Neutralen der britischen Auffassung angeschlossen und sie haben deshalb bewaffneten Handelsschiffen der Entente den Aufenthalt in ihren Häfen gestattet, nur Holland trat der deutschen Auffassung bei. Im Laufe des Krieges machte sich der Charakter der englischen Handelsschiffe als Hilfskreuzer immer allgemeiner bemerkbar und die Fälle häuften sich, in denen armierte Handelsschiffe nicht nur Widerstand leisteten, sondern — meist unter falscher Flagge — zum Angriff auf deutsche U-Boote übergingen. Die amtliche Denkschrift führt einige besonders charakteristische Fälle auf. Das Glück hat uns nun insofern begünstigt, als unserer Flotte die geheimen Anweisungen in die Hände gefallen sind, die die englische Admiralität den bewaffneten Handelsschiffen für den Kampf gegen deutsche U-Boote erteilt hat. Da finden wir genaue Vorschriften für den Angriff, für die Kontrolle der Geschützmannschaften dieser „friedlichen Handelsschiffe", und es fehlt nicht die weise Anordnung, daß diese Geschützmannschaften, die zumeist englische Seesoldaten waren, in neutralen Häfen ihre Uniform nicht tragen sollten. Wir können jetzt beweisen, daß England den bewaffneten Handelsschiffen den Befehl erteilt hat, deutsche U-Boote ohne weiteres anzugreifen, sobald sie in Schweite gekommen. Schon die Tatsache, daß dieser in unsere Hände gefallene Befehl als „streng geheim" bezeichnet wird, gibt den Beweis dafür, daß England sich des völkerrechtswidrigen Charakters dieser Schrift bewußt war.

Angesichts dieser Sachlage haben sich die deutschen maßgebenden Stellen entschlossen, unseren U-Booten den Befehl zu erteilen, bewaffnete feindliche Handelsschiffe jederzeit niederzukämpfen. Dieser Befehl gilt nicht nur für die Kriegszone um England herum, sondern ganz allgemein. Die Bemannung armierter Handelsschiffe werden wir vorläufig als Seesoldaten ansehen, obwohl sie nach unserer Auffassung nichts anderes als Piraten sind; wir behalten uns aber auch in dieser Hinsicht eine Verschärfung unserer Maßregeln vor. Deutschland gibt, im Bewußtsein seines guten Rechtes, allen Neutralen von diesen seinen Entschlüssen Kenntnis. Die Neutralen werden also von jetzt an ihre Bürger warnen müssen, bewaffnete Handelsschiffe zu benutzen, denn Deutschland lehnt von jetzt an jede Verantwortung für die Sicherheit von Passagieren auf armierten Handelsschiffen ab.

Der heutige Bericht der deutschen Heeresleitung.

(W. T. B.) Großes Hauptquartier, 10. Februar.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Vimy entrissen unsere Truppen den Franzosen ein größeres Grabenstück und gewannen in der Gegend von Neuville einen der früher verlorenen Trichter zurück. 52 Gefangene und zwei Maschinengewehre fielen dabei in unsere Hand.

Südlich der Somme wurden mehrfache französische Teilangriffe abgeschlagen. Hart nördlich Becquincourt gelang es dem Feinde, in einem kleinen Teil unseres vordersten Grabens Fuß zu fassen.

Auf der Combres-Höhe zerstörten wir durch Sprengung einen feindlichen Minenstollen ab. Französische Sprengungen in den Vogesen blieben erfolglos.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Bei der Heeresgruppe des Generals v. Linsingen und bei der Armee des Generals Grafen v. Bothmer wurden Angriffe schwacher feindlicher Abteilungen durch österreichisch-ungarische Truppen vereitelt.

Balkan-Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

„Euer Majestät heiße ich auf deutschem Boden im eigenen Namen sowie im Namen meines Heeres und Volkes von Herzen willkommen. Wie in der Begeisung auf dem blutig erstrittenen Boden von Nisch, die mir unvergeßlich bleiben und in der Geschichte Deutschlands und Bulgariens geschrieben wird als sichtbarer Ausdruck treuer Waffenbrüderschaft, so erblicke ich auch in dem heutigen Besuch Euer Majestät ein Symbol der Zusammengehörigkeit unserer Reiche. Diese Zusammengehörigkeit wird nicht nur durch die Gemeinsamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen gewährleistet. Sie wird getragen von wechselseitigen Empfindungen der Sympathie, der Achtung und des Vertrauens, — eines Vertrauens, das seine Weihe durch das Blut erhalten hat, das die Söhne beider Völker im gemeinsamen Kampfe für gleiche ideale Ziele vergossen haben.

Möge es dem bulgarischen Volke unter der weisen und weitblickenden Führung Euerer Majestät vergönnt sein, das Erworbene mächtig auszubauen und für Gegenwart und Zukunft zu sichern.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl der siegreichen bulgarischen Armee, des edlen bulgarischen Volkes und seines erlauchten Führers.

Seine Majestät der König der Bulgaren hurra!"

Darauf antwortete der König der Bulgaren:

„Mit aufrichtiger Freude habe ich die Reise hierher angetreten, um Euerer Majestät für die Verleihung des Feldmarschallstabes nochmals persönlich Dank zu sagen.

Tief gerührt von den gnädigen und bedeutungsvollen Worten, die Euere Majestät an mich zu richten geruht haben, gereicht es mir zur besonderen Genugtuung, Euerer Majestät als dem Obersten Heerführer der unbesiegbaren deutschen Truppen heute auf deutschem Boden und im deutschen Hauptquartier meine aufrichtige Bewunderung über die dank Gottes Gnade erreichten Ruhmestaten des unvergleichlichen deutschen Volkes zum Ausdruck bringen zu dürfen.

Der gnädige Besuch Euerer Majestät in Nisch wird mit goldenen Buchstaben in der Geschichte des bulgarischen Volkes verewigt werden als ein Tag, der den Beginn einer neuen und verheißungsvollen Zukunft für das nunmehr geeinigte Bulgarien bedeutet.

Auch ich bin stolz auf die durch gemeinsam vergossenes Blut bezeugte Waffenbrüderschaft und auf die Gemeinsamkeit politischer und wirtschaftlicher Interessen. Möge es dem edlen und tapferen deutschen Volke vergönnt sein, unter der erhabenen, festen und weitblickenden Führung Euerer Majestät den ihm aufgezwungenen Kampf so zu beenden, daß Macht und Sicherheit des Deutschen Reiches für alle Zeiten gewährleistet ist.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohl des siegreichen deutschen Heeres und seines erlauchten Führers, Seine Majestät Kaiser Wilhelm hurra!"

Der Vormarsch auf Durazzo.

(W. T. B.) Wien, 9. Februar. Amtlich wird verlautbart:

Russischer und italienischer Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Vortruppen der in Albanien operierenden k. u. k. Streitkräfte haben den Zómi-Fluß überschritten und den Ort Preza und die Höhen nordwestlich davon besetzt. Der Feind, aus Resten serbischer Verbände, italienischen Abteilungen und Soldaten Essad Paschas bestehend, vermied den Kampf und wich gegen Süden und Südosten zurück. Nur bei der Besetzung des Ortes Bastas (8 Kilometer nordwestlich von Tirana) kam es zu einem kurzen Gefecht, in dem der Gegner geworfen wurde. Unsere Flieger bewarfen in der letzten Zeit wiederholt die Truppenlager bei Durazzo und die im Hafen liegenden italienischen Dampfer erfolgreich mit Bomben.

In Montenegro ist die Lage unverändert ruhig.

Die Entwaffnung ist abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Lusitaniafall beigelegt?

Newyork, 9. Februar. Die Associated Preß erfährt aus Washington, daß der „Lusitania"-Fall sehr hoffnungsvoll aussieht. Diese Feststellung wurde von einem hohen Beamten nach einer Beratung zwischen Wilson und Lansing gemacht. Es wurde erklärt, daß der Präsident den neuesten Vorschlag Deutschlands als nahezu, wenn nicht völlig annehmbar ansehe.

Die „Köln. Volksztg." meldet aus London: Nach einer Meldung der Central News aus Washington teilte

Zar Ferdinand im deutschen Hauptquartier

(W. T. B.) Berlin, 9. Februar. Im Großen Hauptquartier fand heute zu Ehren des Königs der Bulgaren ein Frühstück statt, bei dem der Kaiser folgenden Trinkspruch ausbrachte:

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160210011/fragment/page=0001

Staatssekretär Lansing dem Botschafter Grafen Bernstorff mit, Präsident Wilson habe die deutschen Vorschläge betreffend den „Lusitania“-Fall unter gewissen Bedingungen angenommen. Graf Bernstorff antwortete, er werde diese Bedingungen der Berliner Regierung unterbreiten.

Deutsche Schiffe aus südamerikanischen Häfen entkommen.

Zürich, 9. Februar. Der schweizerische Presse-Telegraph meldet aus Rio de Janeiro: Deutschen Schiffen, die in südamerikanischen Häfen interniert waren, gelang es, die Wachsamkeit der überwachenden englischen Kreuzer zu täuschen und unter der Flagge der Vereinigten Staaten die Häfen zu verlassen. Sie unternehmen gegenwärtig Streifzüge im Atlantischen und Stillen Ozean.

Rumänien vor der Entscheidung?

Haag, 9. Februar. Der „Petit Parisien“ meldet: Die rumänischen Blätter sehen die Lage als ernst an. Ein führendes Blatt schreibt, daß sich die Zukunft Rumäniens in den nächsten Tagen entscheiden würde.

Wien, 9. Februar. Die Wiener „Allgemeine Zeitung“ meldet aus Sofia: Die auswärtige Politik der rumänischen Regierung bildete den Gegenstand wiederholter Ministerberatungen. Bratianu besprach sich mit dem rumänischen Generalstabschef. Auf Grund eines eingehenden Berichtes desselben beschloß der Ministerrat, auch weiterhin strenge Neutralität einzuhalten.

Eine rumänische Stimme für den Krieg mit Rußland.

In einer ihrer letzten Nummern veröffentlicht die Moldawa Peter Carps unter der Ueberschrift „Krieg mit Rußland“ einen Artikel, der allenthalben in Rumänien großes Aufsehen erregt.

„Wir wollen den Krieg“, so heißt es darin, „weil wir unsern Todfeind besiegen wollen, Beßarabien von Chotin bis zum Meere erkämpfen und vom Pruth bis zum Dnjestr in Besitz nehmen wollen. Bessarabien ist unser Eigentum. Wir wollen unser väterliches Erbe von den Moskowitern befreien. Wir benötigen die Dobrudscha von Herrschen am Bug bis Ingol, bis dahin, wo nach dem Zugeständnis der Russen Rumänen leben. So wie Deutschland Ostpreußen und Königsberg benötigt, können wir ohne Odessa nicht sein. Wir brauchen es für die Zukunft, wenn die Moskowiterhorden vielleicht einmal wieder die europäische Zivilisation bedrohen. Wir müssen die Schwarze-Meer-Front Europas befestigen. Durch Eroberung wollen wir stark werden und nach dem Friedensschluß als Faktor in Europa gelten, mit dem gerechnet werden muß.“

Studenten als Agitatoren.

Bukarest, 8. Februar. Der Adeverul meldet aus Jassy: Der Universitätssenat beschloß unter Vorsitz des Rektors Konstantin Stere alle Jassyer Studentenvereinigungen aufzulösen, die kriegshetzerische Agitation betreiben. Die Ursache dieser Maßnahme ist darin zu suchen, daß mehrere Studentenvereinigungen zur Unterstützung der russophilen Politik Take Jonescus durch terroristische Mittel Professoren, die den Zentralmächten freundlich gesinnt sind, verhinderten, Vorträge zu halten.

Die Kriegslage.

Die lebhafte Kampftätigkeit auf dem westlichen Kriegsschauplatz, südlich der Somme, hält weiter an. Nachdem, wie im amtlichen Bericht aus dem Großen Hauptquartier gemeldet worden war, in der Nacht vom 6. zum 7. Februar ein kleines Grabenstück unserer neuen Linie von den Franzosen genommen worden war — es handelt sich dabei um etwa 100 Meter unserer Front der Breite nach — gingen am Abend des 8. Februar schlesische Truppen zum Gegenangriff über und brachten die Stellung wieder in unseren sicheren Besitz. Die Franzosen begleiten diese Angriffe mit sehr heftigem Artilleriefeuer, daß besonders intensiv am Nachmittag des 8. Februar war. Inzwischen sind die Franzosen wieder in ein kleines Stück unserer Stellung eingedrungen. Einen neuen hocherfreulichen Erfolg haben unsere Truppen nördlich Arras bei Vimy, gegenüber der vielgenannten Lorettohöhe errungen. Westlich Vimy ist die erste Stellung der Franzosen in einer Breite von 800 Meter erstürmt worden, über hundert Gefangene wurden dabei gemacht und fünf Maschinengewehre erbeutet. Damit ist die deutsche Stellung zwischen Lens und Arras wieder erheblich verbessert worden.

Auch auf dem übrigen Teil der westlichen Front, besonders in der Champagne, herrscht lebhafte Artillerietätigkeit. Dagegen geht es in den Vogesen im Zusammenhange mit dem nebeligen und schlechten Wetter relativ ruhig zu.

De Ententepresse hatte gemeldet, daß sich bei Doiran, an der griechisch-mazedonischen Grenze, mehrfach Scharmützel zwischen Ententetruppen und bulgarischen Truppenteilen abgespielt hätten. Diese Mitteilung ist von der Ententepresse glatt erfunden.

Die Beschießung von Belfort.

Genaueres über den Umfang der in Belfort und Umgebung durch die deutschen schweren Geschütze angerichteten Verheerungen ist aus dem knappen Pariser Bericht nicht zu entnehmen. Die Angabe der Treffpunkte und die Zahl der Opfer wurde Genfer Blättern untersagt. Die parlamentarischen Armeeausschüsse erbaten Auskünfte von Gallieni, der jedoch bisher zum Besuche Belforts keine Zeit fand.

Eine neue Lesart des „Baralong“-Mordes.

Haag, 9. Februar. „Daily Telegraph“ veröffentlicht eine Meldung einer Persönlichkeit, die über den „Baralong“-Fall mehr wissen will, als bis jetzt bekannt wurde. Der Verfasser sagt, daß, da bereits ein norwegisches Blatt die Hälfte der Wahrheit veröffentlicht hat, er selbst keine Bedenken hat, die ganze Wahrheit zu enthüllen. Seine Erzählung schiebt die Schuld an der Ermordung der deutschen Matrosen und Offiziere völlig auf die Schultern der amerikanischen Mauleseltreiber der „Nicosian“, die, wie alle ihre Berufsgenossen, wilde Männer seien, die weder ihr eigenes noch fremdes Leben respektieren. „Als die Treiber,“ so erzählt der Gewährsmann, „nachdem sie in die Boote gestiegen waren, die „Nicosian“ erreichten, wußten sie genau, welche Absichten die Deutschen, die das Schiff zu erreichen suchten, hatten, und nachdem sie sich mit allerlei Eisenmaterial aus den Heizräumen versehen hatten, haben sie die Deutschen, die an Bord kommen wollten, einfach niedergeschlagen. Einzelne entkamen und wurden aus allen Ecken wieder aufgejagt, auch aus den Kabinen, wo sie eine Zuflucht gesucht hatten, sogar auch im Tunnel der Schraubenwelle. Die Besatzung des zweiten deutschen Ruderbootes, die von einem Offizier geführt wurde, kam dann an Bord und wurde in gleicher Weise empfangen.“ Wörtlich sagt das Blatt: „Selbst die Anwesenheit der gesamten britischen Flotte hätte die Leute nicht daran hindern können, zu handeln, wie sie gehandelt haben, und hätte die Deutschen vor der Berserkerwut der Treiber nicht gerettet. Der deutsche Kapitän wurde von der Brücke, wohin er geflüchtet war, heruntergerissen und mit zwei eisernen Stäben an den Füßen gefettet, ins Meer geworfen. So dauerte es weiter, bis ein Offizier der „Baralong“ an Bord kam, dem es gelang, die Ordnung wiederherzustellen.“ — Die zynische Schilderung des graufigen Massenmordes und die Art, alle Schuld von sich auf halbwilde Eseltreiber amerikanischer Abstammung zu schieben, bringt einen neuen Beitrag zu dem unerhörten Fall. Wie weit der „Daily Telegraph“ selbst oder sein verantwortlicher Hintermann diese Schilderung verbürgt, wird aus dem Bericht nicht klar.

Dieser Meldung des „Lok.-Anz.“ fügt dasselbe Blatt folgendes hinzu:

Die Darstellung des „Daily Telegraph“ ist für uns aus zwei Gründen außerordentlich erfreulich: Erstens deshalb, weil sie außerhalb Englands kein einziger Mensch glauben wird, da ja das Verbrechen der englischen Marine erst durch die amerikanischen Maultiertreiber bekannt geworden ist, denen es das englische Blatt in die Schuhe schieben will. Zweitens deshalb, weil es uns nur willkommen sein kann, daß man in den Vereinigten Staaten einmal am eigenen Leibe erfährt, wie niederträchtig die englische Presse verleumdet. Gerade in diesem Augenblick ist es vielleicht nicht ganz gleichgültig, daß es ein Londoner Blatt wagt, ein schweres Verbrechen, dessen die englische Marine auf amerikanischem Boden von amerikanischen Bürgern bezichtigt worden ist, auf Amerikaner abzuwälzen. Erstaunlich ist übrigens der dem englischen Charakter sonst so fremde Altruismus, mit dem man ohne Widerspruch so lange Monate hindurch den furchtbaren Makel einer beispiellosen Untat auf dem Ehrenschilde der englischen Marine sitzen ließ. Er läßt sich nur durch eine namenlose Angst vor amerikanischen Entscheidungen erklären.

Die Krise im französischen Flugwesen.

Wie schon kurz gemeldet, hat der Unterstaatssekretär des Flugwesens Besnard um seine Entlassung nachgesucht.

(W. T. B.) Paris, 9. Februar. In seinem an Briand gerichteten Rücktrittsgesuch legt Besnard dar, daß er sich durch Schwierigkeiten nicht habe abhalten lassen und sich bemüht habe, Organisation und Arbeitsordnung in das Flugwesen zu bringen und für die unumgänglich notwendige Erzeugung zu sorgen. Die parlamentarischen Kommissionen hätten sich von den erzielten Ergebnissen überzeugen können. Aber gestern habe er in der Sitzung der Heereskommission des Senats, in die er den Kriegsminister Gallieni begleitete, den Eindruck gehabt, daß man ihm über seine Amtsbefugnisse hinaus Verantwortlichkeiten aufbürden wolle, nämlich solche, die allein dem Kriegsminister zukommen. Unter diesen Umständen trete er von dem Posten des Unterstaatssekretärs des Flugwesens zurück. Briand drang in Besnard, von seinem Entschluß abzustehen, indem er darauf hinwies, wie sehr er seine Mitarbeit schätze und wie er es bedauern würde, diese entbehren zu müssen. Besnard erklärte aber, daß sein Entschluß endgültig sei.

Dazu schreibt die „Voss. Ztg.“: Besnard wurde 1913 Minister der Kolonien und im September 1915 Unterstaatssekretär für Luftschiffahrt und Flugwesen im Kriegsministerium. Der Posten wurde damals neu geschaffen. Schon drei Monate später war die Krise da. Warum man gerade Herrn Besnard auserwählt hatte, gehört zu den Rätseln der französischen Günstlingswirtschaft. Herr Besnard ist nämlich von Haus aus Rechtsanwalt. Vielleicht glaubte man nach seinen advokatorischen Leistungen, in ihm den richtigen Luftverteidiger von Paris gefunden zu haben. Um ganz sicher zu gehen, setzte man ihm einen aus zwanzig Mitgliedern bestehenden „Rat für Militär-Luftschiffahrt“ an die Seite. Aber Herr Besnard wußte sich nicht zu helfen, und der Rat wußte ihm nicht zu raten. Trotzdem hätte sich Besnard vielleicht noch einige Zeit halten können, wenn nicht der letzte Pariser Zeppelin-Besuch dem Faß den Boden ausgeschlagen hätte. Das war zu viel, und Besnard — fliegt. Eine gewisse menschliche Teilnahme ist ihm nicht zu versagen. Ikarus konnte nichts dafür, daß sein Apparat nichts taugte. Besnard ist nicht schuld daran, daß gegen unsere Zeppeline und Fokker-Flugzeuge nicht aufzukommen ist. Wir nahmen seinen Rücktritt als Bestätigung dieser Tatsache hin.

*

Genf, 9. Februar. (Deutsche Tagesztg.) Die radikale Pariser Presse frohlockt über die Demission Besnards. Es sei ein Verdienst Clemenceaus, der in der gestrigen Senatssitzung die Besnard unterstellte Armeekommission verhörte, wobei Besnard völlige Unkenntnis in den elementarsten Fragen seines Amtes offenbart habe. Das scharfe Vorgehen Clemenceaus bedeutet einen indirekten Angriff auf Briand, dessen Günstling Besnard war. Indessen verlautet, daß die Majorität des Parlaments Briand vorläufig halten wolle, weil sie Clemenceau als Nachfolger nicht wünsche. Dieser müßte vielmehr das doppelte Amt eines Senators und Journalisten behalten, damit die Lebensfragen Frankreichs einen unabhängigen Kritiker haben.

Briands Romreise.

Die mehrere Male verschobene Romreise des Ministerpräsidenten Briand wird nun endlich Ereignis werden. In unterrichteten Kreisen vertritt man die Auffassung, daß Frankreich absichtlich sich möglichst eng an Italien anschließen wolle, weil Frankreich ebenso wie Italien einsehen, daß sie von England wirtschaftlich und finanziell nicht so unterstützt werden, wie die Regierungen dieser Länder es wünschen. Frankreich hofft durch gemeinsames Vorgehen mit Italien in London mehr zu erreichen als bisher. Vielleicht hofft man auch in Paris, durch die Anwesenheit Briands und mehrerer anderer französischer Minister das schwankende Kabinett Salandra zu stützen.

Giolitti ist gestern in Turin eingetroffen und am Bahnhof vom Bürgermeister in Turin, Grafen Rossi, empfangen worden. Der „Secolo“ macht darauf aufmerksam, daß die Ankunft Giolittis in Turin wenige Tage nach der Anwesenheit Salandras erfolgt sei und legt der Tatsache politische Bedeutung bei.

Die Kohlennot in Italien.

s. **Genf**, 10. Februar. (Eigene Drahtmeldung.) Nach Blättermeldungen aus Genua sind in der letzten Woche in dem Genuaer Hafen sechs englische Kohlendampfer gelöscht worden. Die Preise der Genuaer Kohlengroßhandlungen wurden am Sonntag um weitere 17 Lire erhöht.

Die großen Gefahren der Schiffsraumkrisis.

Die Handelskammer von Swansea erörterte nach einer Mitteilung der „Morning Post“ vom 4. Februar eingehend die Frachtfrage. Major Harris befürwortete die Entschließung, die Regierung aufzufordern, Höchstraten festzusetzen, und sagte, daß, wenn nicht etwas geschehe, die Verbündeten Englands in Versuchung kämen, in Verhandlungen wegen eines Separatfriedens zu treten.

Der französische Konsul Le Bars erklärte, daß die englischen Charterer auf Zeit, und nicht die neutralen Reeder hauptsächlich an den hohen Frachtsätzen die Schuld trügen. Er sagte, es sei verbrecherisch, aus den Tränen und dem Blut Frankreichs und Italiens übermäßige Profite zu pressen. Der Admiralität wurde vorgeworfen, sie ließe Schiffe unbeschäftigt liegen. Mr. Andrews erklärte, das Festsetzen von Höchstfrachten würde zu einem Handelskriege führen, in dem die Neutralen durch Zurückhaltung ihrer Schiffe England besiegen würden.

Der Vorsitzende des Clyde-Reedervereins erklärte, die jetzige Lage sei dadurch entstanden, daß für den Weltverkehr nicht genügend Handelsschiffe zur Verfügung stehen. Durch Höchstfrachtsätze könne die Schwierigkeit nicht behoben werden, denn dadurch würde sofort ein Drittel der verfügbaren Schiffe, und zwar die den Neutralen gehörigen, sich lohnenderen Märkten zuwenden. Auch würden Höchstfrachtsätze zur Folge haben, daß Höchstpreise für alle Waren eingeführt werden müßten. Die Lösung liege in der Unterdrückung oder Beschränkung der Einfuhr aller nicht wesentlichen Artikel.

Die Regierung beschlagnahmte bereits die Hälfte des Schiffsraumes aller zwischen Nordamerika und England verkehrenden Schiffe. Den Frachtdampfern werden außerdem bestimmte Reisen mit bestimmten Ladungen je nach Bedarf vorgeschrieben. Auf diese Weise werde der Vorrat an notwendigen Waren vergrößert, bis genug vorhanden ist. Dann würden auch die Preise und Frachten heruntergehen.

England an einer empfindlichen Stelle getroffen.

Rotterdam, 9. Februar. Der „Maasbode“ erfährt aus London: Das Handelsamt hat einen Gesetzentwurf fertiggestellt, um die Einfuhr von Tabak und Obst zu verbieten und die von Holzmasse, Braugerste und Zucker einzuschränken. Die Einfuhr von Tobak betrug im Jahre 1915 17 Millionen Pfund monatlich. Es ist ein Vorrat, der für 2 Jahre genügen soll, eingelagert. Die Einfuhr von Zucker betrug 1 800 000 Pfd. das Jahr. Das Handelsamt beabsichtigt, den Verbrauch von Papier für Plakate und Reklameflugblätter dadurch einzuschränken, daß es hierauf eine Steuer legt oder, wenn sie mit der Post versandt werden, ein höheres Porto dafür fordert. Der Vorrat an Gerste und Mais soll für 3 Jahre ausreichen. Für die Bierbrauereien dürfen jährlich 1 500 000 Tonnen Gerste, Mais und Melasse eingeführt werden. Durch das Verbot der Obsteinfuhr werden ungefähr 1 000 000 Tonnen Schiffsraum frei. Unter das Verbot fallen auch getrocknete und konservierte Früchte, Orangen, Bananen und Aepfel.

Die Einfuhrverbote, namentlich von Zucker, treffen den englischen Verbraucher an einer sehr empfindlichen Stelle, da der Zuckerbedarf auf den Kopf in England höher ist als in Deutschland. Ursache der Verbote ist der Mangel n Schiffsraum, und die Ursache dieses Mangels sind die deutschen U-Boote.

Britische Politik „mit Glacéhandschuhen“.

Die englische Regierung hat die Papiere veröffentlicht, die seinerzeit dem amerikanischen Journalisten Archibald abgenommen worden waren und die ihm Rittmeister v. Papen, der inzwischen abberufene deutsche Militärattachée in Washington, zur Beförderung mitgegeben hatte. Zu dem — außerhalb Englands noch unbekannten — Inhalt der Papiere sagt die „Morning Post“ in einem Leitartikel:

Sollen wir v. Papen tadeln? Warum wohl? Für die Sache seines Vaterlandes handelte er ohne Bedenklichkeiten. Unsere Politiker, die so gewissenhaft sind, wenn es sich um den Feind handelt, sind in der inneren Politik noch viel unbedenklicher als v. Papen. Wenn unsere Regierung ihre Ränke auf die Besiegung des Feindes verwenden wollte und ihre Rechtlichkeit auf die innere Politik, würde England viel glücklicher und der Krieg seinem Ende viel näher sein. Die unschuldigen Leute, die da glauben, daß der Krieg mit Glacéhandschuhen geführt wird, sollten sich aus der Korrespondenz v. Papen's eines Besseren belehren lassen. Die Deutschen erinnern uns an das alte Sprichwort, das unsere Politiker nur auf den Parteistreit anwenden, daß nämlich im Kriege und in der Liebe alles erlaubt ist.

Die Andeutung, die britische Politik sei nach außen zu ehrlich und anständig, steht auf gleicher Höhe wie das Benehmen englischer Geistlicher im Falle des „L 19“, oder wie das Verhalten jener Engländer, die für die Mannschaft des „König Stephen“ sammeln, weil sie die Welt von „Mördern“ befreit habe.

Die englischen Bergarbeiter gegen die Dienstpflicht.

London, 9. Februar. Der Bergarbeiterverband, der seinerzeit an der Abstimmung der Konferenz der Arbeiterpartei über die Dienstpflicht nicht teilgenommen hat, hat nunmehr in einer in Lancaster abgehaltenen Versammlung einen Antrag angenommen, in dem er sich gegen das Dienstpflichtprinzip aussprach.

Der Führer der „Möwe“.

Von unterrichteter Seite erfahren wir:

Leutnant Berg hat mit der Einbringung der „Appam“ als Prise in einen amerikanischen Hafen ein Husarenstückchen geleistet, das höchsten Ruhmes wert ist. Zur Steuer der Wahrheit muß aber doch festgestellt werden, daß nicht er es war, der mit der „Möwe“ vorher sieben andere Schiffe versenkt hat. Dieser Ruhm gebührt vielmehr dem eigentlichen Führer der „Möwe“, dem Leutnant Graf Dohna. Leutnant Berg trat erst in Aktion, als er Befehl erhielt, die „Appam“ zu nehmen.

Zu Gustav Falkes Gedächtnis.

(† 8. Februar 1916.)

Von **Ernst Lissauer.**

Gustav Falke, der liebenswürdige und liebenswerte Dichter, der in diesen Tagen zu Hamburg gestorben ist, war erst dreiundsechzig Jahre alt. Er war, wie man hörte, bereits längere Zeit leidend. Nicht selten las man von ihm neue Dichtungen, (auch viele Kriegsgedichte, die seiner friedsam stillen Art nicht eigentlich lagen), doch bereicherten sie sein Werk kaum mehr um neue Züge. Aber noch während seines sechsten Jahrzehnts hatte er neue Töne gewonnen: balladenartig derbe und auch fröhliche Stücke, die seine Art um kräftige Nüancen bereicherten. Mit sechzig Jahren, 1913, ordnete er seine Verse neu in fünf Bänden „Gesammelter Dichtungen“.

Da erscheint Falke nicht als eine elementare Persönlichkeit, deren Dichtung in Urdrang erbraust, seine Töne und Lichter sind, bei aller klaren Kräftigkeit und Helligkeit, gedämpft: er lodert nicht, er leuchtet. Er weiß selbst um die leise Feinheit seiner Art:

„Ich halte zitternd meine Schalen
Und fang' die feinen Silberstrahlen
Verborgner Queller selig auf.“

Bei Liliencron überwältigt immer wieder das prachtvolle Reitertemperament: an Dehmel schätzt man die inbrünstige Kampfkraft seiner Persönlichkeit: Falke, als Natur beiden gewiß nicht vergleichbar, ist vor allem und immer der Künstler. Aber er ist nie, wie es gerade den Dichtern oft begegnet, die in diesem betonten Sinne Künstler sind, einem leeren und leblosen Artistentum verfallen; eher ist ihm eine gewisse Leichtigkeit der Formung mit der Zeit gefährlich geworden, so daß er sich variierte und wiederholte. Seine schönsten Gedichte stehen in seinen ersten Büchern, besonders „Tanz und Andacht“ und „Frohe Fahrt“.

Falkes Lyrik ordnet sich in organische Kreise: im Mittelpunkt steht immer ein, gleichsam repräsentatives Gedicht, und ringsherum verwandte, ebenso starke und schwächere; fast allen diesen Gruppen gemeinsam ist: Leiftigkeit und Leichtigkeit.

Seine Landschaften sind nordwestdeutsche Heide-, Watten- und Strandbilder, der behutsamen Formung Storms näher als der derben Handgreiflichkeit Liliencrons: ganz schlichte, ganz knappe Naturstücke, aber intensiv gesehen und das Erblickte rein in einen vollbeherrschten, mit Sonnenluft vollgesogenen Rhythmus aufgelöst; einsame Wege in Korn und Kraut, weite Blicke bis an den fernblinkenden Horizont:

„Eine Hütte mit Schindel und Schorf,
Deine Mutter stand vor der Tür,
Unter der hohlen Hand
Sah sie, als suchte sie wen.
Es flimmerte so das Land,
Sie konnte vor Sonne nicht sehn.“
(Aus „Versteckt“.)

Vielleicht die schönsten Landschaftszeilen Falkes: welche Weite des Blickes ist durch diese Gebärde gegeben, und wie ist bei aller Klarheit der Kontur das mittägliche Zittern von Land und Luft vermittelt!

Die Meeresküste ist reich an Sagen und Märchen: Falkes niederdeutsche Landschaft ist voll vielerlei Spuk. Aus der Düsternis der Herbstheide, wo nur bisweilen die alten Tore der schiefen Katen quarren und auf dürren Weidengeästen Krähen ducken, steigt ihm Verwunschenheit auf: aus dem Dunst wächst ein grinsendes Antlitz:

„Wo blieb's? Am Graben, am Ginsterstrauch
Weht's wie ein Schleier, spinnt
Ein grau Gespinst, löst sich ein Rauch
Leise ab und zerrinnt.“
(Aus „Nächtliche Heide“.)

„Unheimliche Stunde“ ist in manchen Versen gebannt: die Uhren bleiben stehen oder schnurren schwer ab. Und heiterer Spuk weht durch Falkes anmutige Gesichte: ein Seelchen mit einem feinen Lichte schwankt durch seinen Schlaf; „närrische Träume“: er schiebt Kegel mit dem Mond, er wirft ihn ins Meer, er ist selbst der Mond im Meer; das Wolkentor springt auf, er sieht die Himmelsgeister mit goldenen Weltenkugeln blanken Fangball spielen. Immer wieder erscheinen in seinen Versen Gestalten aus fremder Welt: „Der Frühlingsreiter“; Atropos, die Parze, sitzt beim Dichter in der Stube; er dichtet einen Totentanz: der Tod als Rittmeister, als Kutscher, als Freier. Auf allen diesen Stücken, ob sie nun inhaltlich dunkel oder hell gefärbt sind, liegt ein festliches Licht, der Abglanz aus einem stark anschauenden Auge:

„Lautlos flammt ein Feuer und erhellt
Eine zeitentrückte heitere Welt.“
(Aus „Der Dichter“.)

Phantasie ist dem Dichter der „buntbestickte Nebel“, der ihm Sorgen und Gram verhüllt. Gustav Falke war lange Jahre von materieller Not bedrückt und lebte von Klavierstunden: Klage und Zorn tönt in polemischen Gedichten, wie der „Denkmalskantate“; er klagt, daß ihm der wüste, rohe Lärm des Tages die zarte Arbeit an den feinen Fäden stört; er schreit auf: „Mehr Licht, mehr Licht für einen Tag!“

Diese Worte stehen in dem Gedicht „Aus dem Takt“, einem der besten und bekanntesten Falkeschen Stücke:

„Und blutend log' ich, abgewandt,
Mein Herz in eure Liebeshand,
Bis es von aller Angst entbunden
Und wieder seinen Takt gefunden,
Den Gleichtakt zwischen Wunsch und Pflicht,
Herddämmerglück, Herddämmerlicht.“

„Herddämmerglück“ nannte er dann den ersten Band der „Gesammelten Dichtungen“. „Das war einmal. ich liebe dich“; „ich hab' dich lieb, das Sommersegenswort, das reife Wort“ steht über allen seinen Ehegedichten. Auch in dem leidenschaftlichen Zyklus: „Eine Liebe“ flammt, trotz allem Leide, nicht die fressende Lohe brennenden Blutes, er ist voll Verzicht und Mäßigung, sein stärkster Klang ist rein und „fromm“:

„Der Mond scheint auf mein Lager,
Ich schlafe nicht,
Meine gefalteten Hände ruhen
In seinem Licht.

Meine Seele ist still, sie kehrte
Von Gott zurück,
Und mein Herz hat nur einen Gedanken:
Dich und dein Glück.“

Der Grundzug in Falkes Wesen ist Idylle: „mein Weib und all mein holder Kreis“: über den Flur lärmend, nachts im Bett die Kinder, denen er Reime dichtet und Bildchen malt; Weihnachtssperlinge, der erste sebstgezogene Wein, — er feiert seine Frau als „Tempelhüterin“:

„Das hab ich dir zu danken,
Daß du die grünen Ranken
Des Glücks zu einem stillen Zelt mir biegst.“

Wie Falkes Landschaftsstücke an Storm denken lassen, so seine phantastischen Stücke öfters an Mörike und Konrad Ferdinand Meyer. In einer Zeit, welche die Kunst revolutionierte, bewahrte er instinktiv die Zusammenhänge mit den lebendigen Großen der Vergangenheit und führte die Tradition in die Moderne hinein: „neuerer Sturmmarschschritt“, wie wir ihn bei Liliencron und vor allem bei Dehmel, hören, erklingt bei ihm kaum, aber ein neuerer anmutiger Tanzschritt. Er löst die Strophen auf, wie Mörike, wenn auch selten so frei und so weit, dennoch in großer Mannigfaltigkeit, und auch innerhalb der vierzeiligen Strophe, stuft und stimmt er die Rhythmen vielfarbig und vieltonig. Das wird besonders deutlich an dem Beispiel eines Gedichtes, in dem er nicht nur ein ewiges Gefühl auf neue Weise fühlt, sondern, was bei ihm selten geschieht, ein neues und zugleich allgemeines Gefühl gestaltet:

Machtlos.

„Was beschattet plötzlich so
Dir im Schlaf dein liebes Angesicht?
Sahst noch eben froh,
Und auf einmal schrickt und stirbt das Licht.

Gleich des Tages Auf und Ab
Wirft des Traumes rasche Wechselflut
An der Seele Strand verworrenes Gut,
Und Gespenster steigen aus dem Grab.

Kann mit Aengsten und mit Händebreiten
Treue Liebe dunkle Mächte leiten?
Muß am Ufer stehn,
Wind und Wellen sehn,
Und ihr Liebstes taumelt über Tod und Tiefe.“

Des Traumes Auf und Ab, das Wechseln von Schreck und Glück über dem schlafenden Haupt, ist gespiegelt in den auf- und abwechselnden Rhythmen. Bis auf wenige um Nuancen zu deutliche Wendungen schweben diese Bilder in einem luftigen Halbdämmer, gehalten von den lose und dennoch festgebundenen Rhythmen. Fein gesponnene Gespinste, die Abbilder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160210011/fragment/page=0002

Der amtliche türkische Heeresbericht.

(W. T. B.) **Konstantinopel**, 10. Februar. Amtlicher Kriegsbericht. An der Kaukasus- und der Irak-Front nichts von Bedeutung. Am 6. Februar beschoß die russische Flotte, ohne besonderen Schaden anzurichten, den Kohlenhafen von Songuldak. Ein feindliches Flugzeug-Mutterschiff, das an diesem Kampfe teilnahm, wurde durch eins unserer Unterseeboote torpediert.

An der Dardanellenfront beschoß am 7. Februar ein Kreuzer auf der Höhe von Jenischehir erfolglos mit 10 Granaten die Küste von Tekke Burun. Unsere Artillerie schlug ein feindliches Flugzeug in die Flucht, das am Vormittag Seddul Bahr überflog. Ein anderes Flugzeug, das denselben Abschnitt am Nachmittag überflog, entfernte sich infolge unseres Artilleriefeuers und flüchtete sich nach Imbros, von einem unserer Flugzeuge verfolgt.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der französische Bericht.

(W. T. B.) **Paris**, 10. Febr. Amtlicher Kriegsbericht von gestern nachmittag: Im Artois zeigte sich die beiderseitige Artillerie weiter tätig auf der Front zwischen der Höhe 140 und der Straße von Neuville nach La Folie. Am Abend brachten die Deutschen zwei stark geladene Minen westlich von La Folie zur Explosion und drangen in einige Stücke unseres vorgeschobenen Grabens, der durch die Sprengung zerstört war, sowie in gewisse Punkte unseres Hauptgrabens ein, aus denen wir sie durch einen in der Nacht unternommenen Handgranatenangriff zurückwarfen. Der Kampf dauert an. Südlich der Somme beschossen wir die feindlichen Gräben. In den Vogesen gegenseitiges Artilleriefeuer am Hartmannsweilerkopf. Auf der übrigen Front war die Nacht ruhig.

Amtlicher Bericht von Mittwoch abend: In Belgien setzte unser schweres Artilleriefeuer das Bombardement des kleinen Forts Vauban und der Gräben in der Gegend von Het Sas fort. Im Artois ziemlich heftiger Artilleriekampf zwischen der Höhe 119 und der Straße von Neuville nach Thélus. Nachdem der Feind vor seinem Graben südwestlich der Höhe 140 eine Mine zur Explosion gebracht hatte, richtete er gegen unsere Stellungen einen Infanterieangriff, der abgeschlagen wurde. Zwischen Soissons und Reims bei Ville-au-Bois machten wir einen Angriff mit Handgranaten auf einen kleinen Posten, den der Feind räumen mußte. Südöstlich von St. Mihiel richteten unsere Batterien an den deutschen Stellungen bedeutenden Schaden im Walde von Aprémont an. Heute zwischen 5½ und 6 Uhr 40 Min. nachmittags warf der Feind sieben schwere Geschosse auf Belfort und seine Umgebung.

Belgischer Bericht: Der übliche Artilleriekampf auf der Front der belgischen Armee.

Der englische Bericht.

(W. T. B.) **London**, 10. Februar. Amtlicher Kriegsbericht: In der letzten Nacht sprengten wir eine Mine südlich vom Graben Nr. 8, und besetzten nach einem heftigen Kampf den Sprengtrichter. Die feindliche Artillerie war tätig in der Nähe von Authuille und bei Loos, nordöstlich von Ypern. Unsere Artillerie erwiderte kräftig und richtete in den feindlichen Schützengräben beträchtlichen Schaden an.

Der russische Bericht.

(W. T. B.) **Petersburg**, 9. Februar. Amtlicher Bericht vom 8. Februar. Westfront: In der Gegend von Riga schossen die Deutschen mit schwerer Artillerie. Unsere Artillerie antwortete mit Erfolg. In der Stellung bei Dünaburg war das Gewehr- und Artilleriefeuer wenig lebhafter als gewöhnlich. Zwischen dem Meddun- und Demmensee versuchte eine starke Abteilung deutscher Aufklärer sich unseren Gräben zu nähern. Sie wurde durch unser Gewehrfeuer verjagt. In Galizien entspann sich an der Front der mittleren Strypa eine Reihe kleinerer Gefechte zwischen unseren und feindlichen Aufklärern. Bei Uszieczko versuchte der Feind von den Uebergängen des Flusses vorzurücken, wurde aber durch unser Feuer zurückgeworfen.

Schwarzes Meer: Unsere Schiffe beschossen wirksam die türkischen Stellungen in der Küstengegend. An der anatolischen Küste hatten unsere Torpedoboote einen Kampf mit einer türkischen Küstenbatterie, ohne Schaden zu erleiden. Sie wurden erfolglos von einem türkischen Unterseeboot angegriffen. Ein Geschwader unserer Wasserflugzeuge griff mit großen Bomben die Hafenanlagen von Songuldak an.

Kaukasusfront: der Kampf dauert zu unserem Vorteil an.

Der italienische Bericht.

(W. T. B.) **Rom**, 9. Februar. Amtlicher Bericht von Dienstag. Die übliche gegenseitige Artillerietätigkeit. Unsere Batterien führten wirksame Beschießungen gegen die große Verbindungsstraße im Drautal in der Umgebung von Sillian durch und störten die Bewegungen der Züge in den Bahnhöfen von Caldonazzo im Suganatal und St. Peter, südöstlich von Görz. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Borgo und das Schloß Telvana im Suganatal. Der angerichtete Schaden ist ganz gering. Cadorna.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Präsident Graf **v. Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 3.15 Uhr und teilt mit, daß vom Kaiser ein Danktelegramm eingegangen ist für die Teilnahme des Hauses an der Verwundung des Prinzen Oskar.

Die erste Beratung der Gesetzentwürfe über Einführung von Schätzungsämtern und Stadtschaften wird fortgesetzt.

Abg. **Cassel** (Fortschr. Vp.): Die Einführung kollegialer Schätzungsämter, wie sie die Vorlage vorsieht, bedeutet einen Fortschritt. Als einen Mangel müssen wir es aber bezeichnen, daß in dem Entwurf keinerlei Angaben darüber enthalten sind, nach welchen Gesichtspunkten die Schätzungen erfolgen sollen. Auch muß Vorsorge getroffen werden, daß keine Unterschätzungen stattfinden. Unter Hinweis auf eine einheitliche bauliche Entwickelung wird für Groß-Berlin ein Schätzungsamt vorgesehen. Dem Minister dürfte aber doch wohl bekannt sein, daß gerade in Groß-Berlin die bauliche Entwickelung durchaus nicht eine einheitliche ist. Bei einem Grundstückswert von 17 Milliarden ist ein Schätzungsamt durchaus nicht ausreichend. Auch bedeutet diese vorgesehene Einrichtung einen ganz erheblichen Eingriff in die Selbständigkeit Berlins. Wir müssen daher gegen diesen Teil des Gesetzentwurfes protestieren. (Zustimmung links.) Wir haben den Eindruck, als ob in dem Entwurf agrarische Interessen zu sehr berücksichtigt sind. Wir erhoffen vom Schätzungszwang, daß wieder ein guter Boden für zweite Hypotheken geschaffen wird und anderseits, daß der Schätzungszwang keine zu niedrigen Schätzungen zur Folge haben wird; denn dies würde zu einer gewaltigen Katastrophe auf dem Grundstücksmarkt führen. Wir betonen nochmals, daß der Entwurf Bestimmungen enthalten muß, wie das Schätzungsverfahren ausgeübt werden soll, auch daß der Landtag bei der Festsetzung der Zeit der Einführung des Gesetzes mitwirken darf.

Landwirtschaftsminister **v. Schorlemer**: Es klingt wie Ironie, daß ich zu sehr agrarische Interessen berücksichtigt hätte, wo ich die Vorlage gerade im Interesse des städtischen Grundbesitzes einbringe. Bei aller Geneigtheit der Regierung, auf Abänderungsvorschläge einzugehen, werden wir doch daran festhalten müssen, daß für Groß-Berlin nur ein einziges Schätzungsamt geschaffen wird.

Minister des Innern **v. Loebell**: Auf die Bemerkungen des Abg. Cassel von einer Verkümmerung der Selbstverwaltung, Bemerkungen, die wir ja auch jüngst von dem offiziellen Berlin gehört haben, muß ich erwidern, daß ich mich in der Achtung vor der Selbstverwaltung von niemand übertreffen lasse. Die Selbstverwaltung hat für das Vaterland Großes geleistet, und die Regierung hält es für ihre vornehmste Aufgabe, die Selbstverwaltung nicht nur ungeschmälert zu erhalten, sondern auch zu stärken.

Ein Vertagungsantrag Hirsch (Soz.) wird abgelehnt.

Abg. **Hirsch** (Soz.): Mit dem Grundgedanken des Entwurfs über die Schätzungsämter sind wir einverstanden. Im einzelnen haben wir Bedenken, besonders hinsichtlich des für Groß-Berlin vorgesehenen Schätzungsamtes. Es ist dem Minister nicht gelungen, die Vorwürfe des Abg. Cassel, hinsichtlich der Eingriffe in die Selbstverwaltung zu widerlegen. Unsere Haltung zu dem Entwurf über die Stadtschaften behalten wir uns vor, sind aber der Meinung, daß die Beschaffung von Hypotheken dem Privatkapital vorbehalten bleiben muß. Die Lage der Hausbesitzer ist gewiß nicht erfreulich, aber die Opfer, die sie bringen, sind nicht so erheblich.

Das Haus vertagt sich. Donnerstag, nachmittags 3 Uhr: Fortsetzung der Beratung.

Schluß ½6 Uhr.

Aufreizung zum Klassenhaß.

Berlin, 9. Februar.

Ein Prozeß mit politischem Hintergrunde spielte sich gestern vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I unter dem Vorsitz des Geh. Justizrats Dr. Göbel ab. Unter der Anklage der Aufreizung zum Klassenhaß und Aufforderung zum Ungehorsam gegen die Gesetze hatte sich der Redakteur des „Vorwärts“, Dr. phil. Ernst Meyer, zu verantworten. Mit ihm waren ursprünglich angeklagt der Zeichner Eberlein und der Buchdruckereibesitzer Wiegand. Da beide inzwischen zum Heeresdienst einberufen worden sind, mußte das Verfahren gegen sie ausgesetzt werden.

Die Anklage vertrat Oberstaatsanwalt Chrzeszinski, die Verteidigung lag in den Händen der Rechtsanwälte Weinberg und des Vorsitzenden der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Haase. Als Zeuge war Rechtsanwalt, Reichstagsabgeordneter Dr. Liebknecht in der Uniform eines Armierungssoldaten erschienen. Ein von der Verteidigung geladener Kriminalwachtmeister war durch Schreiben des Polizeipräsidenten vom Erscheinen entbunden mit der Begründung, daß aus dienstlichen Gründen dem Beamten die Genehmigung zur Aussage verweigert werden müßte.

Zur Anklage standen zwei Broschüren, als deren Verfasser sich der Angeklagte bekannte, mit dem Titel „Wer hat Schuld am Kriege?“ und „Der Annektions-Wahnsinn“. — Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses beantragte der Vertreter der Anklage den Ausschluß der Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung aus Gründen der öffentlichen Sicherheit. Verteidiger Rechtsanwalt Weinberg widersprach diesem Antrage. Gerade im Interesse des Deutschen Reiches liege es, diesen Prozeß im vollen Lichte der Oeffentlichkeit zu verhandeln. Wenn man unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandle, werde das neutrale Ausland zu der Meinung kommen, daß es sich um schwerwiegende Dinge handle. Der Staatsanwalt erklärte, er sei nicht der Meinung, daß durch eine öffentliche Verhandlung das Deutsche Reich in Trümmer gehen würde. Aber wenn eine Flugschrift beschlagnahmt worden sei, weil ihr Inhalt die öffentliche Sicherheit gefährde, so sei es nur konsequent, daß auch die Verhandlung gegen den verantwortlichen Verfasser unter Ausschluß der Oeffentlichkeit geführt werde.

Der Gerichtshof beschloß, die Oeffentlichkeit während der ganzen Dauer der Verhandlungen auszuschließen, doch wurde den Vertretern der Presse die Anwesenheit im Saale gestattet unter der Bedingung, über die Verhandlung nichts an die Oeffentlichkeit zu bringen.

Das Urteil gegen den Angeklagten lautete auf eine Woche Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte eine Gefängnisstrafe von 1½ Jahren beantragt.

Begnadigte Hochverräter.

Krakau, 9. Februar. „Nowa Reforma“ meldet: wegen Hochverrats zum Tode verurteilten russophilen Abgeordneten Markow und Kurglowicz, sowie deren Mitangeklagte wurden zu lebenslänglichem Kerker begnadigt.

Mitteleuropäische Fahrplankonferenz.

An die Stelle der europäischen Konferenz, die vor dem Kriege zweimal im Jahre die Vertreter aller Bahnverwaltungen zur Feststellung der internationalen Fahrpläne vereinigte, ist jetzt eine mitteleuropäische Konferenz getreten. Sie tagt seit gestern in Wien unter Teilnahme von Vertretern aus Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Oesterreich-Ungarn, Schweden, der Schweiz und der Türkei. Eisenbahnminister Forster hielt eine Begrüßungsansprache, in der er betonte, eine von Voraussicht erfüllte Verkehrspolitik werde die erfreulichen Anzeichen der den Krieg unbeirrten Neubelebung alter starker Beziehungen zu verwerten wissen. Eine solche Politik werde bemüht sein, noch mitten im Kriege den Boden vorzubereiten, auf dem sich die von der Zukunft erhoffte Erstarkung der wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen entfalten soll.

Handel und Verkehr.

Der bargeldlose Zahlungsverkehr.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin sind der Meinung, daß, wenn schon im Frieden das Bestreben darauf gerichtet war, den Bargeldumlauf möglichst zu beschränken, dies im Kriege Notwendigkeit und patriotische Pflicht geworden ist. Das dringendste wirtschaftliche Erfordernis ist die Stärkung des Status der Reichsbank; diese kann erzielt werden ebensowohl durch Erhöhung des Goldbestandes, wie durch Herabminderung des Notenumlaufs. Jede Staatskasse, jedes öffentliche Unternehmen, jeder Gewerbetreibende, jede Privatwirtschaft, die ein Bank- oder Postscheckkonto besitzt und nur durch Scheck oder Ueberweisung Zahlung leistet, trägt zur Herabminderung des Notenumlaufs und damit zur Stärkung unserer Währung bei. Wenn dieses Ziel erreicht werden und der Verkehr sich mehr als bisher diese Zahlungsweise aneignen soll, so müssen alle noch bestehenden Beschränkungen beseitigt und die Einrichtungen so vereinfacht werden, daß das Publikum sich ihrer in erhöhtem Maße bedient. Die Zahlungsgewohnheiten eines Volkes zu ändern, ist nur möglich, wenn eine in alle Kreise der Bevölkerung dringende Propaganda und Aufklärungsarbeit geleistet wird, wie solche von unseren größeren Zeitungen begonnen worden ist. Der volkswirtschaftliche Nutzen des bargeldlosen Zahlungsverkehrs ist aber so groß, daß ein ganzer oder teilweiser Verzicht auf die Einnahmen, die den Reichs- und Staatsinstituten aus der Erhebung von Gebühren für die Mühewaltung bei der Kontoführung erwachsen, ihm gegenüber nicht ins Gewicht fallen kann.

* **Wegelin & Hübner, Maschinenfabrik und Eisengießerei, A.-G., Halle a. S.** In der Aufsichtsratsitzung wurde der Abschluß für 1915 vorgelegt und beschlossen, der zum 29. Februar einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 12 Prozent vorzuschlagen.

* **Erhöhung der Druckpapierpreise.** Der Verband Deutscher Druckpapierfabriken, G. m. b. H., in Berlin hat, wie uns berichtet wird, in seiner letzten Sitzung am 8. d. Mts. beschlossen, den Preis für Druckpapier um 8 Mark für 100 Kilogramm für das zweite Quartal (April, Mai, Juni) heraufzusetzen. Die erhebliche Preissteigerung ist nach Ansicht maßgebender Mitglieder des Verbandes dadurch notwendig geworden, daß sämtliche Rohmaterialien, die Arbeitslöhne und — durch die Betriebseinschränkungen — auch die Gestehungskosten sich verteuert haben.

* **Erhöhung der Roheisenpreise.** Nachdem vor einigen Tagen die Kohlen- und Kokspreise für die Zeit ab 1. März 1916 festgesetzt sind, hat der Roheisenverband die Preise für Qualitätsroheisen für die Zeit vom 1. März bis 30. Mai 1916 festgesetzt. Mit Rücksicht auf die Preissteigerung in Koks und Eisenstein mußten die Roheisenpreise durchweg eine Erhöhung erfahren. Für Hämatit sind diese Preise nicht höher als die bisherigen Fusionspreise. Die Preise für Qualitätsroheisen stellen sich mithin für Lieferungen für die Zeit vom 1. März bis 30. Juni 1916, abgestuft nach Verkaufsgebieten I, II, III, IV und V (letztere zwei zusammengefaßt), für deutsches Gießereiroheisen I auf 96, 97, 102 und 102 Mark (bisher 94 bis 96 Mark); für deutsches Gießereiroheisen III auf 91, 92, 98 und 96 Mark (89 bis 91 Mark). Auf der Frachtgrundlage Siegen betragen die Preise für Puddeleisen 90,50 Mark, für Siegerländer Stahleisen 93,50 Mark, für cu-armes Stahleisen 113 Mark, für Spiegeleisen mit 10 bis 12 Prozent Mangan 114,50 Mark. Ebenfalls auf der Frachtgrundlage Siegen betragen die Preise für Siegerländer Zusatzeisen grau 102 Mark, meliert 101, desgleichen weiß 100 Mark. Mit diesen Preisbestimmungen bleibt der Roheisenverband ganz wesentlich hinter den Preisen zurück, die zurzeit aus England, dem für Friedenszeiten wichtigsten Bewerber auf diesem Gebiete, bekannt werden.

* **Magdeburger Hagelversicherungsgesellschaft.** In der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrats wurde der Rechnungsabschluß für das Jahr 1915 festgestellt. Der ausgewiesene Jahresüberschuß beträgt 1 001 553 Mark. Den Bestimmungen des Statuts entsprechend werden davon dem Reservefonds 300 466 Mark und dem Sparfonds 400 000 Mark überwiesen. Unter Berücksichtigung der Tantieme für den Verwaltungsrat und dem Gesellschaftsvorstand in Höhe von zusammen 21 087 Mark, verbleibt ein Restbetrag von 280 000 Mark, der mit 70 Mark für die Aktie oder mit 18⅔ Prozent des eingezahlten Grundkapitals als Dividende an die Aktionäre verteilt wird. Außerdem sind 500 000 Mark zurückgestellt worden. Der Verwaltungsrat hat beschlossen, zu beantragen, diese zurückgestellten 500 000 Mark zur Einzahlung auf das Grundkapital unter entsprechender Ermäßigung der Wechselverbindlichkeit der Aktionäre zu verwenden.

* **Pausaer Tüllfabrik, A.-G., in Pausa.** Der Aufsichtsrat schlägt der auf den 14. März einberufenen Generalversammlung vor, von der Verteilung des einschließlich des Vortrags von 1915 von 11 793 Mark erzielten Reingewinnes von 32 742 (45 055) Mark abzusehen. Der Reingewinn soll nach Ueberweisung des erforderlichen Betrages an den gesetzlichen Reservefonds zu weiteren Rückstellungen und als Vortrag auf neue Rechnung Verwendung finden. Die Abschreibungen (i. V. 64 847 Mark) sind doppelt so hoch bemessen, als sie satzungsgemäß und mit Rücksicht auf die Beschäftigungszeit, sowie die Zahl der im Gange gewesenen Maschinen zu erfolgen haben. Für 1914 verteilte die Gesellschaft 5 Prozent Dividende, nachdem sie drei Jahre vorher dividendenlos geblieben war.

* **Preußische Pfandbrief-Bank.** Nach dem soeben erschienenen Jahresbericht hat die mit Beginn des Krieges eingetretene Stockung in der Geschäftsentwicklung der Bank auch im zweiten Kriegsjahre angehalten. Neue Darlehnsabschlüsse sind nur in geringem Umfange erfolgt und die Umlaufssumme der Emissionspapiere hat eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Das Jahreserträgnis ist dessenungeachtet befriedigend. Es wird vorgeschlagen, 7 Prozent Dividende zu verteilen, die bestehenden Reservefonds angemessen zu verstärken und die im Vorjahre neu eingestellte, zur Deckung aus Anlaß des Krieges etwa eintretender Ausfälle bestimmte Kriegsreserve durch Zuführung von 500 000 Mark auf 1 000 000 Mark zu erhöhen. Die Nachfrage nach den Emissionspapieren war nur gering, ebenso machte sich der Rückfluß nur in mäßigem Umfange geltend. Soweit die Stücke von der Bank aufgenommen wurden, erfolgte dies zu Kursen, die nicht wesentlich niedriger waren, als diejenigen der inländischen Staatsanleihen. Insgesamt hat sich die Emissionsziffer um 1 860 300 Mark von 437 670 200 Mark auf 435 809 900 Mark ermäßigt. Als Disagiogewinn werden 171 440 Mark der Agioreserve überwiesen. Die Bestände an eigenen Emissionspapieren im Nennwerte von 1 588 700 Mark sind mit 1 240 878 Mark eingestellt. Der Hypothekenbestand ist durch Rückzahlungen von 346 192 034 Mark auf 343 484 490 Mark zurückgegangen. Im Berichtsjahr kündbar gewordene Hypotheken hat die Bank in keinem Falle gekündigt, ohne zuvor an jeden einzelnen Grundstückseigentümer mit der Anfrage heranzutreten, ob ihm eine Belassung des Kapitals genehm sei. Die Antworten waren fast durchweg bejahend, und die Hypotheken wurden je nach den Wünschen der Schuldner teils auf ein oder zwei Jahre, meist aber auf zehn Jahre prolongiert oder in Amortisationshypotheken umgewandelt, weil die Mehrzahl der Grundstückseigentümer bei der Ungewißheit über die künftige Gestaltung der Geldverhältnisse sich nicht der Möglichkeit späterer unliebsamer Ueberraschungen aussetzen wollte. Die Zahl und der Betrag der Amortisationshypotheken stieg von 341 auf 471 und von 34 161 372 Mark auf 42 612 927 Mark. Der Eingang der Hypothekenzinsen ist erklärlicherweise nicht so pünktlich erfolgt wie in früheren Jahren, doch hielten sich die Rückstände unter den gegenwärtigen Verhältnissen in mäßigen Grenzen.

* **Die Gründung eines Verbands deutscher Holzwolle-Fabrikanten** erfolgte in einer dieser Tage in Leipzig unter Teilnahme führender Männer der Branche abgehaltenen Interessentenversammlung. Vorsitzender ist Direktor Schmidt der v. Arnimschen Werke in Rehau in Bayern. Sitz des Verbandes ist Leipzig.

Kirchliche Nachrichten.

Domkirche (ref. Gemeinde). Freitag 11. Februar abends 8 Uhr Kriegsbetstunde Herr Domprediger Prof. D. Lang.

Paulusgemeinde. Freitag abend ½9 Uhr Gemeinschaftsstunde Herr Pastor Haberland.

Oeffentliche Wetter-Ansage für den 11. Febr.

Zeitweise Aufklärung, Nachlassen der Niederschläge, tagsüber milder.

Telegraphische Wasserstands-Nachrichten vom 10. Februar 1916.

Saale.		Elbe.	
Weißenfels	+0,72	Aussig	--
Trotha	+2,34	Barby	+2,61
Bernburg	+1,53	Magdeburg	+2,06
Kalbe	+1,34	Wittenberge	+3,24

Druck und Verlag: General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen, Verlag von Gebrüder Huck. Verantwortliche Redakteure: Chefredakteur Konrad Pohl (Politik und Feuilleton), Albert Herling (Lokales, Gerichtssaal und Umgebung), Ernst Eltester (Allgemeiner Teil und Handel), Hermann Brandes (Briefkasten und Sport), Walter Pfennigdorf (Anzeigen), sämtlich in Halle. — Sprechstunde der Redaktion 12—1 Uhr mittags.

solcher Rhythmen im Wirklichen, wehen oft durch Falkes Verse. Der Dichter „spinnt an goldenen Fäden“, die Parze sitzt bei ihm und spinnt. „Fein“ ist sein liebstes Wort: die Parze zerschneidet die Fäden mit feinem Scherenklang, Gedicht heißt „Die feinen Ohren“. Es weht in seinen Gedichten: der Wind ängstet feldein auf erschrockenen Schuhen, erschrockene Winde irren auf und nieder, im Wind seines Wortes rauscht an Gottes Haupt der lange Bart. Mancherlei Tanz zuckt durch seine Verse: der Tod als Geiger spielt auf („ein kurzes, keckes Tremolo, da muß der Schloßherr tanzen“), er dichtet ein „Tanzlied“, einen „Kinderreigen“. Das Unheimliche tappt und torkelt durch Tor und Korridor, und Falkes Rhythmen malen mit unmittelbarer Stärke die schwere Körperlosigkeit des ungestümen Geistes. Und wenn ihm echte, entzückende Kinderreime gelingen, so ist es nur durch die natürliche Behendigkeit seiner Rhythmen möglich:

„Lütt Ursel
Lütt Smursel,
Wat snökerst du rum?
Die steit din Lütt Näs wull
Na Appel unn Plumm'.“

Man spricht soviel von Dichtungen, die „für das Haus“ geeignet seien: gemeinhin versteht man darunter Poesien, die möglichst im Herkömmlichen befangen sind und Gehör und Anschauung mit keinerlei Anstrengung belästigen, — Falke ist selten hausbacken, aber oft häuslich, und dabei, in Gram und Grazie, im Visionären wie im Genrehaften, immer ein Künstler, dessen zarte Kraft auch den Anspruchsvollsten immer wieder überraschen kann. Wem daran liegt, daß wertvolle Lyrik nicht nur von literarischen Fachleuten gelesen wird, sondern, je nach ihrem Vermögen, in die liebende Existenz der Nation hinauswirke, will die wünschen, daß Falke Nachruhm zuteil werde, wie ihn sein „bescheidener Wunsch“ ersehnt hat:

Kauft uns. Aufs Denkmal verzichten wir willig.
Mehr freut uns, wenn ihr ein Lied von uns kennt.

Aus Kunst und Wissenschaft.

* **Stadttheater.** „Der Waffenschmied“, komische Oper von Albert Lortzing. Das in seiner goldenen Melodienfülle und in seinem köstlichen Humor unverwüstliche Werk erlebte gestern eine Aufführung, die in den Hauptsachen nach den gesunden Grundsätzen verlief, welche die Direktion Sachse bei Neueinstudierungen für richtig erkannt und bisher immer befolgt hat. Es darf wohl gesagt werden, daß an unserer Opernbühne im allgemeinen nach der Seite der musikalischen und szenischen Durcharbeitung hin, und was das gegenseitige Durchdringen von Orchester und Szene anbetrifft, ein erfreulicher Fortschritt gegen frühere Jahre festzustellen ist. Nur noch die vielen glänzenden Stimmen von früher, und wir könnten es mit mancher Bühne von Rang aufnehmen. Wie schon angedeutet, war die gestrige Vorstellung mit viel Liebe und Sorgfalt vorbereitet. Als Spielleiter zeichnete August Roesler verantwortlich. Seine Anordnungen und Gruppierungen hinterließen recht günstige Eindrücke. Bezüglich der stimmungsvollen Dekorationen und der interessanten Beleuchtung geht man wohl nicht fehl, Dir. Sachse als den geistigen Urheber anzusehen. Die musikalische Leitung besorgte Kapellmeister Robert Bühler mit schätzenswerter Umsicht. In den Zeitmaßen hätte er vieles ein gut Teil frischer anfassen und sich noch besser dem Sologesang anschmiegen können. Wie's scheint, besitzt Herr Bühler noch nicht genügend Routine, um schnell kleine Schwankungen im Zusammensingen auszugleichen. Der Chor hielt sich diesmal tapfer, und das Orchester (wiewohl es in den Streichern etwas dünn klang) konnte ebenfalls befriedigen. Den Stadinger zeichnete Emil Fischer als eine Gestalt von echtem Schrot und Korn, gesanglich von weicher Fülle des Tones und, wo nötig, von durchschlagender Kraft. Als Marie bot Anna Enghardt eine durchweg entzückende Leistung, Spiel und Gesang verschmolzen völlig ineinander. Im Zusammensingen stets siegbaft über den übrigen Stimmen. Georg von Westernhagen gab den Grafen von Liebenau mit schönem gesanglichen Ausdruck, nur muß der Künstler einen noch konzentrierteren Ton zu treffen suchen. Adalbert Lieban als leichtbeweglicher immer heiterer Knappe — Karl Kruthoffer als feucht-fröhlichen Ritter Adelhof — Signe Becker als heiratslustige Irmentraut — Alex Trott als verschlagener Gastwirt Brenner vertraten den Humor mit ausgezeichnetem Erfolge. Namentlich war es Lieban, der die Lacher auf seiner Seite hatte ... Das Haus war ganz gut besucht und spendete reichen Beifall. Paul Klanert.

*

Die Leitung des Stadttheaters teilt mit: „Figaros Hochzeit“ kommt in bekannter Besetzung am Freitag noch einmal zur Wiederholung. Für Sonnabend ist „Hamlet“ angesetzt. Die Titelrolle liegt in den Händen des Herrn Rehbach, im übrigen sind beschäftigt die Herren Friedrich, Masson, welcher gleichzeitig für die Spielleitung zeichnet, Kriwat, Wilcke, Eckhardt, Schreiner, Förster und die Damen von Durand, Mund und Tandar. Zu dieser Vorstellung haben Schülerkarten Gültigkeit. Die Leitung des Stadttheaters hat Hermann Sudermanns neuestes Werk „Die gutgeschnittene Ecke“ zur Aufführung in Halle erworben. Die Oper ist derzeit mit den Vorbereitungen zur Uraufführung von Paul Graeners „Das Narrengericht“ beschäftigt. Gleichzeitig wird die große Ballettpantomime „Der Schneemann“ von Erich Korngold vorbereitet.

Im Thalia-Theater wird am Sonntag der Schwank „Pension Schöller“ in bekannter Besetzung unter der Spielleitung von Paul Förster gegeben. Beginn 8 Uhr.

* **Zwei Leipziger Intendanten?** Laut „Voss. Ztg.“ wird die Stadt Leipzig den Posten Martersteigs nach dessen Ausscheiden in der bisherigen Form nicht wieder vergeben, vielmehr besteht dort jetzt die Absicht, zwei voneinander unabhängige leitende Persönlichkeiten für die Oper und das Schauspiel zu gewinnen.

* **Professor Wilhelm v. Blume**, Lehrer des römischen und deutschen Rechts in Tübingen, von 1904 bis 1912 in Halle, ist zum Rektor der Universität Tübingen ernannt worden.

* **Diamantenes Doktorjubiläum.** Hofrat Professor Dr. Compter, Mitglied der Kaiserlichen Leopoldinischen deutschen Akademie der Naturforscher in Halle, feierte dieser Tage sein 60jähriges Doktorjubiläum. Professor Compter hat die Zimmermanns-Realschule in Apolda begründet und über 50 Jahre geleitet. Seit einigen Jahren lebt er in Weimar im Ruhestand.

* **Eugen Diederichs**, der bekannte Jenenser Verleger, hat sich mit der in Bückeburg lebenden Romanschriftstellerin Lulu von Strauß und Torney verlobt.

* **Ein Goethe-Denkmal für Wiesbaden.** Aus München wird uns geschrieben: Der Münchener Künstler Prof. Hermann Hahn arbeitet gegenwärtig an einem aus Wiesbaden stammenden Auftrag zur Erschaffung einer überlebensgroßen Goethe-Statue. Sie ist bestimmt für die Säulenhalle des neuen Museums in Wiesbaden, das unter der Leitung des Münchener Architekten Theodor Fischer erbaut wurde; gestiftet ist der ganze Betrag, der für die Errichtung der Statue notwendig ist, von einem Fabrikbesitzer und Kunstmäcen.

* **„Der Champagne-Kamerad“** (Feldzeitung der dritten Armee), der sich rasch auch in der Heimat bekannt gemacht hat, kann dort jetzt, um zahlreicher Nachfrage zu genügen, auch durch sämtliche Postanstalten zum Preise von 1,95 Mark vierteljährlich bezogen werden. Diese sehr gut ausgestattete, inhaltreiche Feldzeitung wird ohne Frage auch in der Heimat gern gelesen werden. Eine besonders beifallswerte Einrichtung dieser Kriegszeitung ist der „Fragekasten“, worin den Armeeangehörigen auf Anfrage sachkundige Auskunft über dienstliche Angelegenheiten erteilt wird.

* **Goremykin: der „Leidträger“.** Der Name des entlassenen russischen Ministerpräsidenten war zugleich eine Vorbedeutung für sein Wirken in Rußland. Goremykin bedeutet „Leidträger“. Ein russisches Sprichwort lautet: „Wir trugen Leid (Gore mykal) in früheren Tagen und müssen Leid (Gore mykal) ferner tragen. Und diese Vorbedeutung des Namens hat die Amtstätigkeit Goremykins gewiß gerechtfertigt. Wohl kein Ministerpräsident hat so unsagbares Leid über Rußland gebracht, wie dieser Leidträger, obwohl er einst von Alexander, dem Zarenbefreier, in mystischer Anwandlung durch Handauflegen für alle Zeiten die Weihe als Vertrauensmann des Zarentums empfing.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160210011/fragment/page=0003
DFG

Familien-Nachrichten

Verein ehemaliger 36.

Erholung suchend nach 1½ Jahren aus dem Felde zurückgekehrt, ist am Montag früh im Lazarett zu Dessau unser verehrter Vereinskamerad, der **Königliche Zollsekretär**

Herr Wilhelm Matthaeus

Leutnant und Kompagnieführer, Ritter des Eisernen Kreuzes im blühenden Mannesalter von 30 Jahren an Herzlähmung verschieden. Auch er hat den Heldentod für das Vaterland erlitten. Ein treuer Kamerad ist uns genommen worden. Stets werden wir seiner in Ehren gedenken.

Halle, den 9. Februar 1916. **Der Vorstand.**

Trauerfeier Freitag 4 Uhr nachmittags in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes. b0560

Den Heldentod fürs Vaterland starb auf dem Felde der Ehre am 30. Januar unser werter Kollege, der Pionier a490

Hermann Alte.

Wir werden ihm ein dauerndes Andenken bewahren.

Der Maurer-Verein zu Höhnstedt.

Unsere Hoffnung auf ein Wiedersehn ist vernichtet! Nach langer Ungewißheit erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater seines Söhnchens, unser herzensguter Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

Hermann Töffels

Ers.-Res. im Inf.-Regt. 93/2

im 23. Lebensjahre auf dem Felde der Ehre gefallen ist.

In tiefstem Schmerze
Frau Elfriede Töffels und Kind.
Familie Töffels als Eltern.
Familie Fischer als Schwiegereltern
Ida u. **Anna Töffels** als Schwestern.
Zwei Brüder, z. Zt. im Felde.
Zwei Schwagers, z. Zt. im Felde.

Zabenstedt, den 5. Februar 1916. a0409

Du warst so glücklich und zufrieden,
Von all' und jedem so geliebt;
Nun ruhe sanft in stillem Frieden,
Deinesgleichen wenige nur gibt.
Du bist nicht tot, schloß auch dein Auge sich,
In unsern Herzen lebst du ewiglich.

Heute nachmittag 3 Uhr verschied plötzlich und unerwartet nach zweitägigem, schwerem Krankenlager mein heißgeliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der **Handlungsgehilfe**

Richard Morgenstern

im blühenden Alter von 19 Jahren.

In tiefer Trauer
Pauline Morgenstern, Wwe.
und Töchter, nebst Sohn, z. Zt. im Felde

Beerdigung Montag 3 Uhr von der **Kapelle des** Nordfriedhofes aus.

Zum zweiten Mal in diesem Kriege hat der Tod in die durch die vielfachen Einberufungen zu den Fahnen ohnehin gelichtete Reihe unserer Angestellten eingegriffen:

Gestern verstarb unerwartet unser Kassenbeamter z246

Richard Morgenstern

im 19. Lebensjahre.

Infolge seines Fleißes, seiner Ehrlichkeit und Pflichttreue bleibt ihm ein ehrendes Angedenken bei uns immerdar gesichert.

Halle-Saale, am 10. Februar 1916.

Engel & Vogel.

Kaufmännischer Turn-Verein, E. V., Halle a. S.

Am 9. Febr. 1916 wurde uns unser lieber Turnbruder

Richard Morgenstern

nach kurzem, schwerem Leiden durch den Tod entrissen.

Der Verein verliert in dem Vorstorbenen einen treuen Turnbruder, einen unter Hingabe seiner ganzen Kraft eifrigen Förderer des deutschen Turnwesens, der, jung an Jahren, unsere Vereinsfarben bei turnerischen Veranstaltungen oft zum Siege tragen konnte. Durch sein schlichtes, liebenswürdiges Wesen erwarb er sich die Hochschätzung seiner Turngenossen und sein vorbildliches Pflichtgefühl sichern ihm für alle Zeiten einen Denkstein in der Geschichte des Vereins. b587

Der Vorstand.

Zu der Beisetzungsfeierlichkeit versammeln sich die Vereinsmitglieder am Montag den 14. Februar, nachm. ½3 Uhr, an der Kapelle des Nordfriedhofes.

Nach schweren Leiden verstarb am Dienstag unsere unvergessliche Mutter

Friederike Hansen

geb. **Fritz**

im Alter von 66 Jahren

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 12. Februar, nachmittags 3 Uhr auf dem Nordfriedhof statt.

Frau v. Schulz, Zahn-Atelier. **Spezialistin f. Damen u. Kinder, Steinweg 52 II.**

Heute morgen verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und treusorgende Tante, Fräulein

Anna Hennicke.

Um stilles Beileid bittet
im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Bertha Hennicke.

Halle a. S., Anhalterstr. 9c, den 9. Februar 1916.
Beerdigung findet Sonnabend den 12. Februar, nachm. 2 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. *

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Begräbnis unseres lieben Sohnes und Bruders, sagen wir unsern aufrichtigen Dank.

Emil Kunze und Frau.

* HALLE a. S., den 10. Febr. 1916.

Gestern morgen 3 Uhr entschlief nach langen, schweren Leiden unsere geliebte Mutter, Groß- und Schwiegermutter

Wilhelmine Schön

im 88. Lebensjahre. *

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Paul Wiese,
Streiberstr. 31.

Die Beerdigung findet Sonnabend 3 Uhr von der Leichenhalle d. Südfriedhofes aus statt.

Danksagung.

Für die uns anläßlich des Heimganges meiner lieben Frau u. Mutter, unserer guten Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin, der Frau

Hulda Gründler

bewiesenen Teilnahme dankt herzlichst *

im Namen aller Hinterbliebenen:
Carl Gründler,
z. Zt. im Felde.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten herzlichen Dank für die bewiesene Teilnahme. Besonderen Dank Herrn Pastor v. Bröcker für die trostreichen Worte am Grabe, sowie allen denen, die ihren Sarg so reich mit Blumen schmückten und sie zur letzten Ruhe geleiteten. *

Die trauernden Hinterbliebenen:
Karl Grunicke
und Kinder.

Die Beerdigung des **Leutnants**

Wilhelm Matthaeus

findet Freitag nachmittag 4 Uhr statt. *

Inspektor
Krause und Frau
zeigen die Geburt ihres Sohnes **Hans Joachim** an. (a493
Höhnstedt, 9. Febr. 1916.

Kopfwäsche mit Teerseife und Frisur **80 Pfg.** b0555
Zopf-Siebert, nur Leipzigerstr. 33 u. 79. I.

Billige schöne **Kostüm-Röcke**
1142) **nur** Geiststr. **28.**

Haarfarbe z. Färben von (b0554 **Kopf- u. Barthaar** kaufen Sie am besten bei
Zopf-Siebert nur Leipzigerstr. 33 u. 79. I.

+ Anfert. v. Knabenanzüg., auch aus altem Stoff. Frau **Nagel,** ob. Leipzigerstr. 55, III.

Verkäufe

Grundstücke etc.

Zweifamilienhaus m. Garten, Bernburgerstr. 4. Zu erfr. dort I. Stock oder z565 Blücherstr. 4, part.

Wohnhaus m. angrenzend. Garten erbteilungsh. z. vk. Näheres bei **W. Zander,** Roitzsch, Kirchstraße 6. *

Gut eingerichtete **Maschinen-Strickerei,** einzige am Orte, ist wegen Einziehung zum Heere, zu verk. Nichtfachm. w. angelernt. Off. u. A. 9681 an d. Exp. d. Bl. *

Kaufgesuche

Suche kl., einf. Landhaus mit 8—10 Morg. Garten u. Land, all. a. H., z. kauf. Off. u. S. 9676 a. d. Exp. d. Bl. *

Einfamilienhaus, 5—6 Zim., in Halle oder Giebichenstein z. k. g. Off. m. Pr. u. T. 37 a. d. Exp. d. Bl. *

Einfamilien-Haus mit gr. Garten, mod. eingr., zu pacht. o. zu k. ges. Off. u. D. 9704 a. d. Exp. *

Gastwirtschaft m. bess. Tagesverk., Stadtm., größ. Obstgart., Areal oder Landw. dab. erw., günst. z. pacht. od. kauf. ges. Pforten, Neuß, Neusellwitzerstr. 5, III.

Kapitalien

Beamte in sicheren Verhältnissen können stets kurzfristig Geld erhalten. * Wechselankauf. Kein Vorsch., d. **C. Brandt,** Jacobstr. 44, 9—7.

25000 Mark zur sicheren Stelle auf ein großes Gartengrundstück mit Villa gesucht. Offerten unt. K. 9690 an d. Exped. d. Bl. *

Wer Geld braucht a. Hyp., Schuldsch., Wechsel, Police, Wertpap. 4—5%, schreibe sofort an **Lohöffel,** Berlin, Frobenstr. 18.

Beamter sucht **150 Mk. Darlehn** gegen hohe Zinsen. Offerten unter L. 2911 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34 +352

Suche sofort bis 1. 4. 1916 **40—50 Mk. Darlehn** nur von Selbstgeber. Off. u. O. 9594 an d. Exped. d. Bl. *

Stiller Teilhaber mit Mark **40000** für sehr lukratives Werk gesucht. 10 Prozent feste Verzinsung. Offerten unter T. 9677 an die Expedition dieses Blattes. *

Verkäufe

Pianino in Nußb., vorzüglich erhalten, nur 375 Mk. B. Döll, (e54 Gr. Ulrichstraße 33/34.

Elektro-Motor, Gleichstrom, 40 PS., 440 Volt, mit allem Zubehör, umständehalber besonders **billig zu verkaufen.** Anfragen unter T. 9797 an die Expedition dieses Blattes. (b574

Fahrr., Frlf., g. erh., b. z. vk. Hdlg. Krausenstr. 11, H. pt.

1 Waschkessel bill. zu verk. * Seydlitzstraße 4, II. r.

Pferdedünger verkauft (a460 **Brauhaus Döllnitz,** Tel.-Amt Ammendorf 27.

Beleuchtungskörper f. Gas u. elekt., neueste Ausführg. — reiche Ausw., billige Kassepreise, auch bequeme Teilzahlungen. **C. G. Hölzke,** Franckestraße 7. ([illegible]

Brautwäsche-Ausstattungen.

Gediegene Ausführungen in allen Preislagen

für einfachen wie vornehmsten Geschmack.

Unsere bewährten Eigenerzeugnisse heben sich vorteilhaft und preiswert von den fabrikationsmässig hergestellten ab.

Rat und Kostenaufstellung bereitwilligst.

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstrasse 23/24. e40

Pianola-Piano, in Nußbaum, sehr wenig gespielt, mit 60 Notenrollen, 1 Rollenschrank und 1 Bank, im Gesamt-Neuwerte von 3000 Mk., für den Ausnahmepreis von **1800** Mk. zu verkaufen. 5 Jahre Garantie. Ratenzahlung gestattet. e54 **B. Döll,** Gr. Ulrichstr. 33/34.

6 Sparbogenlampen, sehr gut erhalten, preiswert zu verkaufen. **Luise Graneiss,** Kleinschmieden 6. b568

Frühzeitige Erbsen zu verkaufen * Gutenberg, Bachstr. 7.

Kontrollkassen, National, neu u. gebr., mit Garantie, in allen Preislagen. (183 **Vertr.: B. H. Zimmer,** Leipzigerstr. 43, I. Fernsprech. 3124. Auf W. Teilz.

Mistbeetfenster b. z. vk. Ofendorferstr. 7. (†

Schreibmaschinen Ich habe unter Garantie abzugeben: +184 1 gebr. Adler-, 1 Continental-, 1 Smith-, Premier-, Reisemaschinen neu, von 165 Mk. an, auf monatl. Teilzahl. v. 10 Mk. **Werner Löwenstein,** Halberstädterstr. 6. Tel. 5074.

Gelegenheitskauf! Mod., eichene u. nußbaumene **Speisezimmer,** sowie mehrere **Schlafzimmer** verkauft besonders preiswert **Karl Bieler,** Albrechtstraße 39.

Guterh. Kinderwag. b. zu verk. Sophienstr. 3, I.

Regal, 1,75×1,20 z. verk. * Schillerstr. 14, III. r.

Wohnungs-Einrichtung (kurze Zeit gebraucht), Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchenmöbel, Flurgarderobe, Nähmaschin., Teppich, Standuhr, moderne, gediegene Ausführung, zu staunend billigen Preisen. **Möbelhaus S. Rosenberg,** Geiststr. 21, 1 Tr. e[illegible]

1 gr., gut erhalt. Plüschsofa, 1 gr. Spiegel mit br. Goldrahm. mess. Gardinenstangen mit Plüschgardinen billig zu verk. Fritz Reuterstr. 9, I. l. *

Schlafstube m. 2 eis. Bettstellen und Patentmatratz., auch einzeln, fortzugshalb. billig zu verkaufen * Röpzigerstr. 198, pt. r.

3 Gaslamp. u. Herd z. vk. * Bergstraße 6, III. l.

Ein wenig gebr. Gasherd billig zu verkaufen * Friedrichstr. 27, II.

3flammig. Gaskronleuchter billig zu verkaufen * Uhlandstr. 3, III.

Sofa, Grammoph., Platt., Ausziehtisch, Kommode, Spiegel, Schaftstiefel und Langstiefel billig zu verk. Dryanderstr. 21, pt. Hdlg. (†

Schwrz. Gehrock u. Weste, 2 Ueberzieher bill. z. verk. * Humboldtstr. 40, II.

Guterh. Sitz- und Liegewagen billig zu verkaufen Huttenstr. 18, II. I. (Ge11

Guterh. wß. Kinderwag. z. vk. Freiimfelderstr. 18, III.

Dipl.-Schreibt., eich. Tisch, gold. Damenuhr bill. z. v. Merseburgerstr. 161, III. r.

Schreibtische aus erster Hand zu verkaufen Forsterstr. 18. Weil0

Mod. Kinderw., Babykorb, wie neu Königstr. 65, pt. *

Vertiko, gebr. Eisschrank u. mehrere andere Sachen, umständeh., bill. zu verk. * Radewell, Hauptstr. 3, I.

Holzschuhe und Stiefel, Schuhwerk, neu und getr., Konfirm.-Schuhe 7,50 M., Jacketts, neu u. getr., groß. Spiegel, Bilder, Kücheneinrichtg., Schreibt. 15 M., kl. Tischch., Bücheretag. b. z. verk. Schülershof 10, Altb.

Dam. Chevreaustiefel, fast neu, Gr. 39—40, bill. z. vk. Alte Promenade 11, II. r.

Stoff zu dunklem Anzug preiswert abzugeb. * Fritz Reuterstr. 10, I. r.

Nußbaum-Büfett (für ältere Möbel), Bücherschrank, Schreibtische, Kleiderschränke, Vertiko, Sofa, Garnituren, Trumeaus, Spiegel, Bettstellen mit Matratzen, Pianino verkauft billig (e273 **Friedrich Peileke,** Geiststr. 25.

Gelegenheitskauf! Ladentisch, ca. 3 Mtr. lg., gleichz. Ausstellungstisch, m. Glasschiebetüren u. Spiegelverglasung etc., nebst passend. Verkaufsregal ist zu verk. Händler verb. Merseburgerstraße 14, Zig.-Gesch. (b594

W. Klappw. m. Verd. bill. z. verk. Goethestr. 20, III. r. *

Mah. Spiegelschrk., 3m Ofenrohr z. vk. Hermannstr. 27, I. l.

3teil. groß. Aufwaschtisch m. Zinkeins., 3 Fäch. u. Ablauf b. z. verk. Brüderstr. 4, I. z24

Posten **Konfirmanden-Schuhe** Größe 36, 37, billig zu verk. Partiewaren-Geschäft Ludwig Wuchererstr. 7. +350

Kinderwagen zu verkaufen o75) Körnerstr. 8, H. pt.

Kinderklappstuhl b. z. verk. o76) Leopoldstr. 8, I. l.

Guterhalt. Piano preisw. zu verkaufen, Offert. unt. V. 9719 a. d. Exp. d. Bl. *

Ueberzieher zu verkaufen L. Wuchererstr. 73a, II. r. *

Eiserne Gewichte (neue Eichung) v. 1 gr — 10 kg **Ofentüren** als Ersatz für messingene. * **F. Lindenhahn** Inh. **Adolf Schultze,** Königstr. 8.

Gebr. Rad f. 20 M. z. vk. Brüderstr. 12, I., Hdlg. (3

Bettstelle mit Matratze zu verkaufen Sophienstr. 16. *

8—10 Ztr. Futterrüben abzugeben (Ro9 Adolfstraße 5, I. links.

Gut eingesäuert. Rübenkraut mit Schnitzel vermengt, hat abzugeben **J. Staude,** Passendorf bei Halle.

Tiermarkt

Junge Kuh mit Kalb verkauft (a476 **Lange, Domnitz.**

3jähr. schw. Mecklenburger, Wallach, 1,74 m, zu verkauf Beuchlitz bei Holleben Mäder. *

Frische Eier Stück **16** Pf.
F. H. Krause. e176

Massiv goldene **Verlobungs- und Trauringe**

Anfertigung mit eigenen Trauring-Maschinen solid und preiswert. Von 3 M. bis 100 M. vorrätig. Schriftl. Garantie, Enger- u. Weitermach. nach Jahren gratis. Gravierung sofort.

Damen- u. Herren-Geschenke. Gold, Halsketten, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Ringe, Manschettknöpfe, Chemisettknöpfe, Krawattnadeln, matt oder blank, in jeder Preislage.

Solide Uhren. Mässige Preise.

Militär-Uhren Armbanduhren mit Leuchtblatt. Taschenuhr-Wecker.

Herrenuhren, Damenuhren, Armbanduhren in Gold, Silber und Tula, nur gut regulierte Werke in jeder Preislage unt. streng reeller Garantie.

Maseberg-Passage viele Neuheiten in **Großen Standuhren** ca. 50 Stück vorrätig. **Salonuhren, Wanduhren,** Schlafzimmer-Uhren, **Küchenuhren, Kontor-Uhren, Kuckucks-Uhren, Wecker-Uhren** in grosser Auswahl zu vorteilhaften Preisen. e197

Uhrketten für Damen und Herren in Gold, Silber u. Union unter schriftlicher Garantie.

Damentaschen in echt Silber, sowie schwer versilbert.

Bowlen, Tafelaufsätze, Schalen, Stockgriffe, Kaffeeservice, Teebecher, Schreibzeuge, Serviettbänder, Zigarettetuis etc., i. Geislinger schwerer Versilberung.

Massiv silberne Bestecks, Kaffeelöffel, Eßlöffel, Mokkalöffel, Kompott- u. Saucenlöff. Geislinger schwer versilbert. Eßlöffel, Kaffeelöffel, Kuch.- und Fischbestecks, Dessertbestecks, Suppenlöffel, Gemüselöffel etc. in gr. Ausw.

Myrtenkränze in echt Silber und schwer versilbert von 3 Mk., 4,50, 5,50, 6,50, 8,50, 10,50—25 Mk. empfiehlt

Paul Maseberg, Uhrmacher u. Juwelier,
nur Gr. Ulrichstrasse 48,
schräg gegenüber vom General-Anzeiger.
Eigene Uhrmacherwerkstatt. **Eigene** Goldschmiedewerkstatt
Illustr. Katalog kostenlos.

---

3 Läuferschweine zu verk. Döllnitz. (†348 Wilhelm Gödickestraße 7.

Kaufgesuche

Seit Jahren zahlt allerhöchste Preise f. getrag. **Herrenkleider, Schuhwerk,** sowie ganze Nachlässe. Bei Bestellung d. Postkarte oder Tel. Nr. 4889. Komme sofort auch außerhalb. e301 **Ein- und Verkaufshaus** 22 Schülershof 22, am Marktplatz. **Renner.**

Kreuz-Thermalkastenbad z. kaufen ges. Angebote unt. J. 9589 a. d. Exp. d. Bl. *

Achtung! Altes Gold u. Silber, sowie **künstliche Zähne** u. Platinabfälle, Militärtressen kauft z. höchst. Preisen **Ein- u. Verkaufs-Zentrale, Kl. Klausstraße 18.** *

Kaufe zu höchsten Preisen neue u. getragene **1000 Schaftstiefel** Militärschuhe i. A. Schuhwerk, Gamasch., Fahrräd., Uhren, Nähmasch., Phot.-Apparate, Ferngläser, Waffen, Möbel, Federbett., jede Art **Herrenkleider,** Beamten- u. Militärsach. alte Gold- u. Silber-Wertsachen jeder Art. (1132 Best. erb. **Schleich,** Alter Markt 34.

Keine Prahlerei! Das meiste Geld f. Wertsachen, Möbel, Garderobe, Schuhwerk etc. zahlt (19 **Hennicke,** Kl. Ulrichstraße 15. — Postkarte genügt. —

Gebr. Sofa, Vertiko, 2 mod. Bettstell. m. Matr. zu kauf. ges. Offert. unter D. 9724 a. d. Exp. d. Bl. (e

Guterh. Waschmaschine u. Knochenmühle zu kauf. gesucht. Off. unter D. 9684 an die Exped. ds. Blatt. *

Gebr. D.-Fahrrad z. kf. gs. Baumann, Krausenstr. 11. *

Birk. Spiegelschränkchen zu kauf. gesucht. Off. unt. P. 9675 a. d. Exp. d. Bl. *

Guterh. Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. u. H. 9668 an die Exped. ds. Blattes. *

Guterh. Anzug, gr., gesetzte Fig., z. kf. ges. Offert. m. Pr. u. P. 9695 a. d. Exp. d. Bl. *

Gebr. Zigarren-Formen zu kaufen ges. **Albert Reier,** Unter-Röblingen a. See.

Abrichtmaschine, Dickenmaschine zu kauf. ges. Off. unt. L. 2871 an d. Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34. +339

Sportw. m. Verd. zu kauf. ges. Thomasiusstr. 31, H. II. l.

Zahngebisse, Platin, Altertümer, Nachlässe kauft * **Holland,** Zapfenstr. 18.

Pianino, groß. u. kl. **Teppich** z. k. ges. Off. unt. L. 2891 an die Filiale d. Bl. Leipzigerstr. 34 +342

Bess. Küchenschrk., Ausziehtisch, Bettst. m. M. z. kf. gs. Off. u. C. 9723 a. d. Exp. d. Bl. (e

Leichtes Damenrad mit Freilauf evtl. Doppeltorp. zu kaufen ges. Off. m. Pr. unt. B. O. 8621 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4. (3241

Das Rote Kreuz sucht 3 bis 4 gebrauchte Hobelbänke zu leihen oder zu kaufen. (†332

Conus od. kl. Leitspindel-Drehbänke, gut erhalt., zu kaufen ges. W. Reimer, Halle, Kronleuchterfabrik, Geiststr. 19. (b88

Paradiesreiher z. kf. ges. Off. u. L. 2851 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34. (†338

Kaufe nur Sonnabend d. 12. Febr. von 3—7 Uhr alte, auch zerbrochene Gebisse im „Hotel Stadt Berlin", Leipzigerstr. 45, Zimmer 11, I. Etage. — Zahle pro Zahn bis 1,50 Mark. a475 **Frau Willig.**

Kaufe neu. u. getr. Schuhw. sow. Halb- u. Langstief. Karte gen. J. L., Trothaerstr. 1. o74

Fahrrad, guterh., zu kaufen gesucht. Off. m. Pr. unter M. 9712 a. d. Exp. d. Bl. *

Landaulett u. halbverdeckt. Wagen zu kaufen gesucht. Fr. Peileke, Geiststr. 25. (e

Gut erhaltene Abrichte- oder kombinierte **Holzhobelmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten unter B. S. 8624 an **Rudolf Mosse,** Brüderstr. 4 z247

Fahrräder, Nähmasch. sow. Pfandscheine sof. z. kf. ges. Gr. Ulrichstr. 53, I. Etg. *

Sportwagen mit Verdeck z. kauf. ges. Off. m. Pr. an d. Fil. d. Bl. Zwingerstr. 29. *

Schaukasten od. Glasaufsatz für Ladentisch 2—2,50 Meter lang, 50 Ztm. breit zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unt. B. V. 8627 an **Rudolf Mosse,** Brüderstraße 4. z252

Nußb.-Büfett und Plüschgarnitur, ält. Form, z. kf. gesucht. Off. u. B. 9722 an die Exp. ds Blatt. (e273

Guterhaltener Vogelbauer zu kaufen ges. Off. unter F. 9686 a. d. Exp. d. Bl. *

Tiermarkt

Futterschwein zu kauf. ges. Klausbergstraße 5. (o63

Suche noch etliche Hühner zu kaufen. Offerten unter B. 9682 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche sofort einen wachs., starken Boxer oder Dobermann, gut dressiert auf Mann, zu kaufen. Off. mit Preisangabe an die Fil. d. Bl. in Gerbstedt (a483

Verloren Gefunden

Goldene Brosche (chilenisches Wappen) Sonntagabend v. L. Wuchererstr. 81 b. L. Wuchererstr. 8 verloren. Hinast, L. Wuchererstr. 81.

Silberne Rocknadel verloren. Geg. Bel. abzug. +358 Rich. Wagnerstr. 44, II.

2 Brotkarten auf den Namen Henze und Bernstein auf d. Produzenten-Markt verloren. Geg. Belohn. abzug. Spitze 5 *

Schw. Portemonnaie m. Inh. v. Gr. Märker- b. Gr. Ulrichstr. verl. Geg. hohe Bel. abzug. Gr. Märkerstr. 3, II. r. *

Jagdhund (Brauntiger, Name „Tell") entlaufen. Abzug. bei (+333 **Karl Höhne, Dössel b. Wettin a/S.**

Schw.-w.-rote Katze entl. Geg. Bel. abz. Alter Markt 32, pt. *

* Herrenanzug u. Stiefel gefund. Abzuh. An der Universität 15, p.

Junger schottischer **Schäferhund** mit Halsband zugelaufen. Gegen Futter- u. Insertionskosten abzuholen bei **Heinr. Köke,** Mühlenbesitzer a491) in Höhnstedt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160210011/fragment/page=0004

Kriegserinnerungstafel

10. Februar 1915:

Gute Fortschritte in den Argonnen. Die Franzosen verlieren an Gefangenen sechs Offiziere, 307 Mann, außerdem 2 Maschinengewehre und 6 kleinere Geschütze.

Bisherige Verluste der Franzosen in diesem Teile des Kampfgebietes:

	Tote	Verwund.	Gefangene
Bis Ende November:	4000	13000	1300
Im Dezember:	2000	4000	3000
Januar u. Anf. Febr.:	4000	10000	2500
	10000	27000	6800

Rund fast 45000 Verluste. Deutscher Verlust etwa der vierte Teil. Von jetzt ab werden die Kämpfe in diesem Gebiete schwächer; die Franzosen verlegen ihre Hauptstoßkraft nach anderwärts.

Lokales.

Halle, den 10. Februar 1916.

Erbauung des Stadtbades.

II.

Am 1. Juni 1911 erklärte sich die Deputation für die Errichtung einer Schwimm- und Badeanstalt mit dem vorgelegten Hauptentwurf (2 Bassins) (nicht mit dem Teilentwurf) einverstanden. Diesem Beschlusse trat der Magistrat am 3. Juni 1911 bei. Die Ausführung des Hauptentwurfes war mit 1 153 000 M. und die des Teilentwurfes mit 781 000 M. veranschlagt. Der Stadtverordnetenversammlung wurde am 3. Juni 1911 Vorlage gemacht und beantragt, die Kosten zur Ausführung des Hauptentwurfes zu bewilligen.

Gleichzeitig war vom Magistrat angeregt worden, ob sich die Abgabe von heißem Wasser durch das Elektrizitätswerk ermöglichen ließe, wurde der Betrieb des Schwimmbades wesentlich vereinfacht und verbilligt würde.

Während der Verhandlungen über diese Frage starb der Heizungsingenieur Kretschmar und der Stadtbaurat Zachariae schied aus der Stadtverwaltung aus, wodurch die Bearbeitung um etwa ein Jahr verschoben wurde. Im Jahre 1912 wurde nun ein neuer Entwurf aufgestellt, bei dem die Hochdruckkesselanlage wegfiel und hierdurch sowie durch die billigere Wasserbeschaffung sich der Zuschuß statt des früher berechneten Betrages von 70 000 M. auf 25 000 M. ermäßigte. Die Untersuchungen des Wassers fielen so günstig aus, daß auf dieser Grundlage der Entwurf ausgearbeitet wurde, wobei auch der ganze äußere und innere Aufbau vollständig nach neuzeitlichen Gesichtspunkten umgestaltet wurde. Dieser neue Vorentwurf wurde am 3. Februar 1913 in der Schwimmbaddeputation, am 18. Februar 1913 in der Baudeputation und am 21. Februar vom Magistrat genehmigt und der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt, die ihn am 7. April 1913 ebenfalls guthieß. Die Ausarbeitung und Veranschlagung wurde nun beschleunigt und die endgültige Vorlage am 13. Juni an die Stadtverordneten-Versammlung abgegeben. Der Kostenanschlag schloß mit 1 006 000 M. ab, worin auch die Kosten der Wasserfernleitung eingeschlossen waren.

Die Vorlage wurde von der Stadtverordneten-Versammlung zwar genehmigt, jedoch sollten die Gesamtkosten auf 950 000 M. ermäßigt werden. Es mußte also nochmals eine genaue Durcharbeitung des Voranschlags erfolgen, deren Ergebnis eine neue Vorlage vom 21. November 1913 war, die aber immer noch 973 000 M. forderte, und dann am 23. März 1914 auch angenommen wurde. Danebenher liefen nun Verhandlungen wegen der Wasserlieferung, die das Elektrizitätswerk wegen möglicher späterer eigener Erweiterung nicht auf die Dauer sicherstellen zu können glaubte, und die dann von dem Gaswerk in Aussicht genommen wurde. Auch wurde die ursprüngliche Absicht, dieses Wasser unterhalb der Schwimmbecken zu sammeln, aufgegeben und statt dessen im Hof der Luisenschule ein Vorratsbehälter geplant, aus dem das Wasser ohne Pumpenkosten in die Schwimmbecken abfließen kann. Hierfür wurden am 22. Dezember 1913 weitere 19 000 M. bewilligt. Ferner wurden für Felssprengungen, die bei den Ausschachtungen nötig wurden, 3000 M. nachbewilligt und kurz vor Fertigstellung des Gebäudes für den Einbau eines Haarpflegeraumes noch 4900 M.

Baukosten (833 000 + 3000 + 4900 =)	840 900,00	M.
Fernleitung	90 000,00	„
Behälter	19 000,00	„
Möbel	35 000,00	„
zusammen:	984 900,00	M.
Wozu noch für Vorarbeiten und Ankauf des Weinholdtschen Grundstücks hinzu treten.	68 638,38	„
zusammen:	1 053 538,38	M.

Die Kosten bleiben also an den vorgesehenen Grenzen.

Beim Neubau des Stadtbades waren hauptsächlich folgende Meister beschäftigt: Otto Grote führte die Erd- und Maurerarbeiten, den inneren und äußeren Putz, sowie Rabitzarbeiten für Wände und Luftkanäle aus, Carl Lingesleben die Betonarbeiten der Männerschwimmhalle, darunter auch das Schwimmbecken selbst, Ways & Freitag (Neustadt a. d. Haardt) dieselben Arbeiten in der Frauenschwimmhalle, Otto Westphal die übrigen Betonarbeiten im Gebäude, während Schöne & Oehler den Wasservorratsbehälter im Schulhof herstellte. Die Isolierung der Schwimmhallengewölbe mit Korkplatten war der Firma Haacke in Celle übertragen. In die Lieferung der Mauersteine, des Sandes und dergl. teilten sich die Firmen O. Grote, Hallischer Verkaufsverein, Lösche, Loest, Jesau, Ströfer & Co. und die Zementfabriken Halle und Saale. Die Steinmetzarbeiten führte die Firma Schulze aus, während die Kunststeintreppen und Fußböden der Firma Glück Nachf. anvertraut waren. Die Kunststeinfabrik Beesen war mit der Herstellung von Terrazzoböden beschäftigt. In großem Umfang wurde naturgemäß Keramik und glasierte Steinzeugverkleidung angewandt, die zum größten Teil von Mutz & Rother in Liegnitz geliefert und von der hiesigen Firma Richard Wolf angesetzt wurde. Die Auskleidung der Schwimmbecken besorgte Maurermeister Risse, während Jesau die Brausezellen und Tonfußböden ausführte. Die Bekleidung im Warmluftbad wurde von Feuerriegel (Frohburger Töpferei) geliefert. Der figürliche Schmuck am Torweg ist vom Bildhauer Horn modelliert und ausgehauen, der Holzerker vom Bildhauer Nötzel gestochen und die Figur auf dem Turm vom Bildhauer Männicke modelliert und vom Kunstschlosser Reimer getrieben. Der zierliche keramische Schmuck in den Schwimmhallen ist vom Bildhauer Born (Dresden) und der Brunnen im Frauenschwimmbad vom Bildhauer Ohly (Frankfurt a. M.). Die Dachkonstruktionen in Eisen sind von Weitze & Co., sowie Reuter & Straube, die Oberlichte von Degenhardt (Berlin) geliefert. Die Zimmerarbeiten fertigten die Zimmermeister Knape und Eisenschmidt, letzterer nur Fußböden und Treppe im Wohngebäude. Die Dachdeckung ist von Dachdeckermeister Emil Ilgenstein, der Blitzableiter von L. Rißland und die Klempnerarbeiten sind von E. Eder ausgeführt. Für die Anfertigung der Tischlerarbeiten war eine größere Anzahl von Meistern herangezogen, und zwar zunächst für die Auskleidezellen in den Schwimmhallen die Firmen Reinicke & Andag, Ilschner, Albert Preller, Tümmler und die Vereinigten Tischlermeister, ferner für Türen und Abschlüsse die Meister Thiele, Robling, Rudolph und Dönau. Auch bei den Schlosserarbeiten waren mehrere Meister beteiligt. Das bekannte Werk Lauchhammer lieferte das Brüstungsgeländer in der Männerschwimmhalle, Schlossermeister Zwanzig Oberlichte und Fensteröffner, die Firma Esche Mannstädtzargen und die Meister Rudolf Müller, Rau, Fischer, Schöbe, Speck, Kosch, Lindenhahn waren mit größeren und kleineren Arbeiten bedacht, während die Firma Max Herrmann gußeiserne Bauteile lieferte. In die Fensterlieferung und Verglasung teilten sich die Meister Franz Friedrich, Franke, Hommel, Mattick und Döring. Die eisernen doppelt verglasten Fenster lieferte die Metallfensterfabrik Leutert in Leipzig. Die Malerarbeiten hatten übernommen Robert Biesecker, Niemeyer, Firma Robert Wolf, Theodor Bernhardt, Paul Wanke, Bratschky. Die wichtige Arbeit der badetechnischen Einrichtungen war der bekannten und bewährten Spezialfirma H. Schaffstedt (Gießen, Berlin) anvertraut, wobei aber ein Teil durch hiesige Firmen Haberland, Nitsche, Eder und Schuster ausgeführt worden ist. Die Firma Heinr. Meyer (Hagen) lieferte die Sprungbretter, Schwimmapparate und ähnliches. Die Heizung und Lüftung, die eng mit der badetechnischen Einrichtung zusammenhängt, war gemeinschaftlich mit dieser vergeben, doch ist die Anlage im Wohngebäude von der Firma Atzler & Zöller gefertigt. Heber & Streblow baute den Wäscheaufzug, Carl May legte die elektrische Lichtleitung und lieferte die meisten Beleuchtungskörper, wozu Kunstschlosser Reimer einige bessere Stücke in eigener Werkstadt anfertigte. Auch die Uhr- und Klingelanlage ist von C. May ausgeführt. Der Eingangshof ist von der Firma Wegener gepflastert. Die Lieferung der Badewäsche war den Firmen Schneider, Weddy-Pönike, Michel, Hut & Co. und dem Gewerkverein der Heimarbeiterinnen sowie dem Nationalen Frauendienst übertragen. Die Möbel, die meist nach Zeichnung angefertigt wurden, lieferten die Vereinigten Tischlermeister und die Meister Werchan, Robling, Keuer, Halle, Ilschner und die Korbflechterei von Schmidt. Schließlich ist noch die Wasserleitung vom Gaswerk nach dem Schwimmbad zu erwähnen, wozu die Firma Gustav Kunze (Göppingen) die Rohre geliefert und die Meister Elste und Wegener die Verlegungsarbeiten ausführten.

England und die Handelsschiffahrt vom militärischen Standpunkt aus

behandelte ein ebenso interessanter wie gehaltvoller und zu starkem Nachdenken anregender Vortrag, den gestern abend im Auditorium maximum der Universität in recht gut besuchter Sitzung des Sächsisch-Thüringischen Vereins für Erdkunde Prof. Dr. Gerhard Schott, Abteilungsvorsteher an der Kaiserl. Seewarte in Hamburg, hielt. Der Redner führte zunächst aus, daß England den gegenwärtigen Krieg gegen uns in der Hauptsache indirekt führt, da es uns weniger mit der blanken Waffe bekämpft, als vielmehr durch das Abschneiden des deutschen Handels von der See. Dieses Abgeschnittensein verspürt heute jeder bei uns, liegt doch der weitaus größte Teil unserer Handelsflotte brach. Daher gilt es für uns, alles daran zu setzen, daß derartiges, nach glücklich beendetem Kriege, nicht wieder geschehen kann. Natürlich darf man sich dabei keinen falschen Vorstellungen hingeben, sondern muß immer bedenken, daß die englische Seeherrschaft sich in einer Jahrhunderte langen Arbeit entwickelt hat, und daß dabei allerlei bedeutsame Fragen, große Entfernungen, Anlage von Häfen und Stützpunkten, Schiffsbauten usw. mitsprechen, und daß zur Meeresherrschaft, die den Handel schützen soll, auch eine große Flotte gehört. Der bedeutsamste Handelsschiffsweg ist der zwischen Europa und Nordamerika — er ist, da auf ihm die meisten Güter passieren, auch der wirtschaftlich wichtigste für uns. Wer den Atlantischen Ozean befahren kann, ist auch in der Lage, in die anderen Meere zu gelangen. Von diesem Wege sind wir heute aber abgeschnitten, da uns nur ein verhältnismäßig kleiner Teil der Nordsee, das „nasse Dreieck“, offen geblieben ist, abgesehen von dem jetzt besetzten Teil der belgischen Küste. Die Ausgänge aus der Nordsee, sowohl durch die Straße von Dover als auch über Schottland, beherrscht heute England, weniger aber den offenen Ozean, trotz seiner Flotte und der verschiedenen Stützpunkte für diese. Man weiß dort auch ganz genau, daß man im westlichen Ozean von Amerikas Gnade abhängt. Auf die verschiedenen englischen Flottenstützpunkte ging der Vortragende, durch entsprechende Pläne auf der weißen Leinwand wirksam unterstützt, näher ein und zeigte hierbei, wie England nicht allein die Herrschaft über die Ausgänge aus der Nordsee, sondern auch über den Zugang zum Mittelmeer durch die Straße von Gibraltar, sowie über das weitere Mittelmeer durch die Befestigungen von Malta, die auch die Mittelmeerherrschaft Italiens auf ein Nichts herabdrücken, und die ägyptischen Befestigungen ausübt, die zum Schutze des Suezkanals bestimmt sind. Den weiteren Weg nach Indien beherrscht England durch die Anlagen von Aden und Perim — der Indische Ozean selber ist schon beinahe ein englischer Ozean. Der Versuch, auch die Dardanellenstraße und den Bosporus zu englischen Flottenstützpunkten zu machen, ist bekanntlich durch das Gallipoliabenteuer gescheitert. Kürzer als der Schiffsweg nach Indien durch den Suezkanal, ist derjenige mit Hilfe der Bagdadbahn nach dem Persischen Golf, an dem die Engländer sich bisher noch nicht so festsetzen konnten, wie es in ihren Absichten lag. Auf die dortigen Verhältnisse ging der Vortragende näher ein, ebenso auf die im Stillen Ozean, auf dem England sich freilich heute mit Amerika und Japan in die Oberherrschaft teilen muß. Für uns kommen hauptsächlich die Zuwege zum Atlantischen und Indischen Ozean in Frage, wobei das Wichtigste ist, den Ausgang aus der Nordsee frei zu bekommen. Weiter gilt es, aufzupassen, daß die Engländer sich im Persischen Golf bei Koweit, dem künftigen Ausgang der Bagdadbahn, und an der Ormuzdstraße nicht festsetzen und so unserem Handel auch dort einen Riegel vorschieben. Auch in der Mittelmeerherrschaft müssen Aenderungen eintreten, obwohl anzunehmen ist, daß England dort und am Suezkanal bis zum letzten Söldner kämpfen wird. Denn Aegypten bildet nun einmal das Genick, das England mit dem indischen Weltreiche verbindet. Wir können aber heute sicher hoffen, daß durch die Taten unserer feldgrauen Helden auch die Bedürfnisse unserer Seeschiffahrt und der sie beschützenden Flotte zur vollen Geltung kommen werden. — Lebhafter Beifall dankte dem Redner. —h—

* **Mit der Wahl eines Bauplatzes für das Lyzeum** und der Bewilligung von 2000 Mark für Vorarbeiten hatte sich der Bauausschuß in letzter Zeit, so auch gestern wieder, beschäftigt, ohne indes seither zu einem Entscheid zu gelangen, weil man vor allem zu keiner Einigung über den Bauplatz gelangen konnte. Vom Magistrat ist ein Bauplatz unmittelbar hinter dem Weinberg, an dem nach dem Landgestüt Kreuz führenden Wege, in Aussicht genommen. Es handelt sich dabei um städtisches Gelände, das auf diese Weise endlich einmal für eine weitere Bautätigkeit erschlossen werden sollte. Nur stehen der Errichtung des Lyzeums an dieser Stelle allerhand Bedenken entgegen, vor allem die Entfernung von der Stadt und die damit bedingte Abgelegenheit: das sind Bedenken, die, soviel wir hören, auch von der Schuldeputation geteilt werden. Aehnliche Bedenken werden auch gegen einen von privater Seite angebotenen Bauplatz an der Zeppelinstraße angeführt. Ein weiterer Vorschlag geht nun dahin, das Lyzeum nach dem gegenwärtigen Reformrealgymnasium oder einer anderen höheren Schulanstalt zu verlegen und für diese dann freiwerdende Anstalt den vom Magistrat vorgeschlagenen Bauplatz am Weinberg zu wählen — aber auch hierfür ist bis jetzt noch keine Entscheidung getroffen. Die Angelegenheit hängt daher einstweilen noch in der Schwebe.

* **Militärische Personalveränderungen.** Befördert zu Leutnants d. Res. Vizefeldwebel Luzat (Halle), jetzt im Inf.-Reg. Nr. 26, Vizewachtmeister Kranig (Halle), jetzt bei den Kol. und Trains der 7. Res.-Div., Train-Abt. Nr. 4; zum Leutnant der Landw.-Kavallerie 2. Aufgebots Vizewachtmeister Stedner (Halle), bei der Fußart.-Mun.-Kol. 223, 9. A.-K. Polizei-Sergeant, Vizefeldwebel Karl Nowak wurde im Osten zum Offizier-Stellvertreter befördert.

* **Das Eiserne Kreuz** erhielten Unteroffizier Otto Richter im Eisenbahn-Regiment 4, Sohn des Zimmerpoliers Louis Richter, Seebenerstraße 8; Gefreiter Ernst Krug im Feldart.-Regt. Nr. 91; Gefreiter Ewald Hoyer im Res.-Feldart.-Regt. Nr. 64 (früher Feldart.-Regt. Nr. 75), Sohn des Ober-Postschaffners August Hoyer, Posadowskystraße 12; Gefreiter der Reserve Kurt Krüger im Inf.-Regt. Nr. 165, Sohn des Arbeiters Moritz Krüger, hier.

* **Die 38. Jahresversammlung der Missions-Konferenz in der Provinz Sachsen** findet vom 27. Februar bis 1. März in Halle statt. Die kleineren Nebenkonferenzen sind wieder auf Montag nachmittag um 2½ Uhr gelegt. Die Hauptversammlung am Dienstag vormittag, sowie die allgemeine Abendversammlung findet wieder in den „Thaliasälen“ statt, die Gebetsversammlung Geiststraße 29. In der am Montag, 8¼ Uhr, in den „Thaliasälen“ stattfindenden Abendversammlung spricht über „Die Kriegserfahrungen der deutschen evangelischen Missionsgesellschaften“ Missionsinspektor D. J. Warneck-Bethel. In der Hauptversammlung in den „Thaliasälen“, die Dienstag 10½ Uhr beginnt, hält den Hauptvortrag über „Unsere Selbstbesinnung auf das Wesen der Mission“ Prof. D. Haußleiter-Halle. In der allgemeinen Abendversammlung, 6 Uhr, in den „Thaliasälen“ spricht über „Unsere Missionsaussichten in China“ Missionspräses Genähr-Barmen; über „Unsere Missionsleiden in Indien“ Missionar Paul Wagner-Berlin (Goßner).

* **Kriegsliteratur für Leseunterricht und Schülerbüchereien.** In einem kürzlich ergangenen Erlaß untersagt der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten die Einführung besonderer Lesebücher oder -hefte mit ausgewählten Stücken aus der Kriegsliteratur für den Schulunterricht, weil den Eltern unter den gegenwärtigen Verhältnissen die Beschaffung solcher Hilfsmittel neben den unentbehrlichen Lehr- und Lernmitteln nicht zugemutet werden könne. Dies schließt natürlich nicht aus, daß die Schüler- und Schülerinnen gelegentlich auch im Schulunterricht mit einzelnen Erzeugnissen dieser Literatur bekannt gemacht werden. Bei den hierfür in Aussicht genommenen Stücken muß jedoch — auch wenn die vaterländische Gesinnung ihrer Verfasser nicht zu bezweifeln ist — sorgfältig geprüft werden, ob sie in literarischer und pädagogischer Hinsicht allen Anforderungen genügen. Eine solche Prüfung ist selbstverständlich auch bei den Büchern und Schriften erforderlich, die für die Schülerbüchereien angeschafft werden sollen. Die königl. Provinzialschulkollegien und Regierungen haben durch die Schulaufsichtsbeamten und Schulleiter das Weitere zu veranlassen und dafür Sorge zu tragen, daß keine ungeeigneten Erzeugnisse der Literatur im Unterricht zur Behandlung gelangen und in die Schülerbüchereien aufgenommen werden.

* **Fahrpreisermäßigung für Angehörige von Kriegern.** Zum Besuche kranker oder verwundeter, sowie zur Teilnahme an der Beerdigung verstorbener deutscher Krieger auf dem östlichen Kriegsschauplatze werden Angehörige auch auf den Militäreisenbahnen zum halben Fahrpreise befördert, wenn sie durch Vorlegung einer Bescheinigung nachweisen, daß sie auf den preußisch-hessischen, sächsischen oder elsässisch-lothringischen Staatsbahnen die gleiche Ermäßigung erhalten haben. Die Ausstellung der zur Erlangung dieser Vergünstigung nötigen polizeilichen Ausweise erfolgt nach den bisherigen Bestimmungen.

* **Eine einheitliche Speisekarte für Deutschland.** Wie in der letzten Sitzung des Dresdner Gastwirtevereins mitgeteilt wurde, schweben Verhandlungen zwischen den großen Gastwirtsverbänden über die Einführung einer einheitlichen Speisekarte für ganz Deutschland. Bei der Verschiedenheit der Bezeichnungen für die Speisekarte in den einzelnen Ländern werden allerdings beträchtliche Schwierigkeiten zu überwinden sein.

* **Der Zweigverein des Evangelischen Bundes Halle-Süd** veranstaltet am Dienstag, abends 8½ Uhr, eine Bundesversammlung in der Johanneskirche. Da gegenwärtig ein Versammlungsraum schwer zu beschaffen ist, so haben die kirchlichen Körperschaften der Johannesgemeinde auf Bitten des Evangelischen Bundes das Gotteshaus freundlichst zur Verfügung gestellt. Den Hauptvortrag hält der in Halle als Redner wohlbekannte Superintendent Luther aus Eisleben über das Thema: „Kraftquell und Hoffnungsstärke in schwerer Zeit“. Ein Begrüßungswort wird der stellvertretende Vorsitzende des Zweigvereins, Dr. W. Schultze, das Schlußwort der Schriftführer des Hauptvereins, Pastor Jahr, sprechen. Der gemischte Chor der Provinzialblindenanstalt unter der bewährten Leitung des Herrn Paul Klanert wird durch mehrere Gesangsvorträge zur Verschönerung des Abends beitragen.

* **Dem Deutschen Frauendank zu dienen, ihm Spenden zufließen zu lassen,** ist bei der Wiederholung des schönen Kirchenkonzertes in der Marktkirche am Montag, abends 8¼ Uhr, jedem möglich gemacht. Daher konnte die Bitte um Wiederholung zu volkstümlichen Preisen nur auf das wärmste begrüßt werden. Ihr Frauen Halles beweist eure Teilnahme an der großen Sache, es gilt der schönen Idee: den Hinterbliebenen der Krieger, die für das Vaterland, die Heimat litten, Berufs- und Bildungsmöglichkeiten zu verschaffen. Werbt in eurem Kreise für den Besuch des Konzerts, eine bis auf den letzten Platz gefüllte Kirche wird Anerkennung sein auch für die Künstler, die sich wieder bereitwillig in den Dienst der guten Sache gestellt haben. Programme zu 20 und 50 Pfennig die zum Besuch des Konzerts berechtigen, sind zu haben in der Hofmusikalienhandlung von Hothan, Gr. Ulrichstraße 38, in den Papierhandlungen von Bretschneider, Steinweg 56, und Pritschow Bernburgerstraße 28, auch im Bureau des Nationalen Frauendienstes, Burgstraße 45.

* **Deutschmädchenbund.** Der dritte Vortag von Dr. Werminghoff behandelte die deutsche Geschichte im Zeitraum von 1848 bis 1862. Er ging aus von den Urteilen über die deutsche Revolution und ihre Stellung in der deutschen Entwicklung des 19. Jahrhunderts. Die revolutionäre Erhebung des Jahres 1848 wurde durch einige Beispiele erläutert, der Hauptnachdruck aber auf die Frankfurter Nationalversammlung gelegt, ihre Parteien, ihre Ziele und Bestrebungen bis zur Ablehnung der Kaiserwürde durch Friedrich Wilhelm IV., deren tiefster Grund in dem Charakter des preußischen Königs gefunden wurde. Der schließliche Ausgang der Bewegung wurde gewürdigt, kürzer dann die von Preußen ausgehenden Bestrebungen der Bundesreform gestreift, um mit der Thronbesteigung König Wilhelms I im Jahre 1861 und dem Eintritt Bismarcks in das preußische Ministerium zu schließen. Der nächste Vortrag wird die Zeit der deutschen Einheitskriege bis zum Frankfurter Friedensschluß am 10. Mai 1871 zu schildern haben. — Am Sonntag, nachmittags 5 Uhr, soll im Mozartsaal ein gemütliches Zusammensein aller deutschen Mädchen und ihrer Eltern stattfinden. Musikalische Darbietungen der Mitglieder sollen den Nachmittag verschönen. Alle Vierteljahre soll ein gemeinsamer Nachmittag der Deutschmädchen mit ihren Eltern veranstaltet werden.

* **Eine Neunzigjährige.** Am heutigen Tage konnte die verw. Frau Friederike Hesselbarth, geb. Undeutsch, Rosenstraße 2, ihren 90. Geburtstag geistig frisch und körperlich auch noch rüstig begehen.

* **Von der Straße.** Durch einen Möbelwagen, der sich infolge seiner Breite in der Kleinen Schloßgasse festgefahren hatte, wurde das Abfallrohr eines dort befindlichen Grundstückes beschädigt. Sonstiger Schaden entstand nicht.

Aus dem Vereinsleben.

* **Die freie Schiefer- und Ziegeldecker-Innung zu Halle und Umgegend** hielt ihre Quartalversammlung im „Markgrafen“ ab. Nach dem Jahresbericht zählt die Innung etwa 50 Mitglieder, von denen ein Teil zum Heeresdienst eingezogen ist. Bei der nicht ungünstigen Witterung konnten die Mitglieder ihre Arbeit finden, obwohl nicht zu verkennen ist, daß der Krieg und die ungünstigen Verhältnisse auf dem Baumarkt die Geschäfte nicht wenig beeinflußt haben. Auch macht sich der Mangel an Lehrlingen recht fühlbar. Der Kassenbericht wurde genehmigt. Die bisherigen Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. An Stelle eines freiwillig ausscheidenden Vorstandsmitgliedes wurde Meister Töpel gewählt. Obermeister ist Meister Seydewitz.

* **Der 5. kommunale Bezirksverein** hält heute, Donnerstag, abends 8½ Uhr, im Kaiserhof seine Monatsversammlung ab, in der Rentier R. Wolff einen Vortrag über Aegypten hält und u. a. über den städtischen Verwaltungsbericht gesprochen werden soll.

* **Eisenbahn-Fahrbeamtenverein.** Am Sonnabend, den 26. Februar, abends 8 Uhr, findet im Vereinslokal, Müllers Hotel, Magdeburgerstraße, eine Familienzusammenkunft statt, bei welcher die Konfirmationsgeschenke an unsere schulentlassene Jugend verabfolgt werden.

* **Der Verein ehem. Kürassiere** hält am Sonnabend im Hotel „Stadt Magdeburg“ seine Monatsversammlung ab.

Aus der Umgebung.

g. **Aus dem Saalkreise,** 9. Februar. (Sparsam mit dem Viehfutter umgehen!) Wenn an sich schon Viehfutter nicht im Ueberfluß vorhanden ist und deshalb die Besitzer Veranlassung haben, sparsam damit zu verfahren, so lehren uns die Witterungsverhältnisse, noch mehr auf der Hut zu sein und haushälterisch mit den zu Gebote stehenden Vorräten umzugehen. Denn: „Spielen die Mücken im Horn, muß man 's Futter zusammenkehren hinten und vorn“ heißt es in jener Bauernregel, der man noch viel Wert beilegt und die nichts anderes sagen will, daß auf die milde Witterung im Februar in der Regel noch ein Wettersturz im März und April zu erwarten ist, der die Entwickelung des Grünfutters hemmt.

g. **Raßnitz,** 9. Februar. (Holzdiebstähle.) In den Holzbeständen verschiedener Besitzer machten sich in letzter Zeit Langfinger verschiedentlich zu schaffen; sie hatten es nicht auf Brennholz, sondern gleich auf Nutzholzstämme abgesehen und mit der Axt einige Baumstämme gefällt. Dem Täter ist man jedoch auf die Spur gekommen, so daß er seiner Bestrafung entgegensieht.

* **Zörbig,** 8. Februar. (Krieg und Presse.) Den diesjährigen Reigen der Vorträge, die zum Besten des Gustav-Adolf-Vereins unter lebhafter Teilnahme der Bevölkerung seit nunmehr vier Jahren stattfinden, beschloß am 7. eine Darbietung des Pastors Swierczewski-Halle, Direktor des Evang. Sozialen Preßverbandes für die Provinz Sachsen, der über das zeitgemäße Thema: „Krieg und Presse“ sprach. Er führte aus, wie die Presse Kulturfaktor und moralische Anstalt, eine die Bedeutung des Tages übersteigende Mission hat und übt. Nun hat sie auch das Kriegsgewand angezogen. Nöte, Hemmungen, Sorgen aller Art hat sie gerade jetzt reichlich zu bestehen, sie hat sich aber der großen Zeit würdig gezeigt. Sie erzieht das Volk durch ihre Nachrichtenvermittlung über den Krieg, die die geographischen und geschichtlichen Kenntnisse bereichert und berichtigt, durch Bekämpfung der Kriegsnöte, durch wirtschaftliche Beratung usw. Aber sie übt auch Gesinnungspflege, erzieht zur Heimatliebe, Königstreue, Opferfreudigkeit, erhebt über das Parteiwesen und vertieft den Gottesglauben. Der religiöse Ton klingt immer noch an. Die Leserschaft möge diese Erzieherarbeit würdigen und die Presse auf alle Weise, besonders in ihren Kriegsnöten, unterstützen.

* **Bitterfeld,** 9. Februar. (Feuer.) Heute nachmittag brannte im Grundstück des Maurermeisters Krüger, Kaiserstraße 58, ein großer Vorratsschuppen nieder.

* **Naumburg,** 9. Februar. (Stiftung.) Eine hiesige Dame stiftete aus Begeisterung über die kühnen Fahrten der deutschen Luftschiffe 1000 Mark für unsere Zeppeline.

* **Freyburg,** 9. Febr. (Einbruchsdiebstahl.) In vorvergangener Nacht wurde in Kleinjena beim Maurer und Landwirte Bärthel ein dreister Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Die Diebe gelangten dadurch, daß sie eine Fensterscheibe herausschnitten, in die Parterreräume und stahlen ein vollständiges Bett, Wäsche und andere Sachen im Werte von über 100 M. Dann holten sie im Nachbargrundstücke eine angeschlossene Leiter, stiegen in die erste Etage und zerschnitten ebenfalls eine Fensterscheibe. Hier aber müssen sie gestört worden sein, denn sie haben nichts entwendet. Dagegen sind sie auch in der Scheune gewesen. Frau B. war noch um ½12 Uhr auf dem Hofe, hat aber nichts gemerkt.

* **Oberröblingen a. S.,** 9. Februar. (Unglücksfall.) Auf dem Bahnhof kam der Weichensteller Oskar Hoffmann aus Voigtstedt beim Abkuppeln eines Güterwagens zu Fall, wobei ihm der Wagen über die rechte Handwurzel ging und ihm den Unterarm und die Hand vollständig zerriß. Im städtischen Krankenhause zu Sangerhausen mußte ihm die rechte Hand abgenommen werden.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 8. Februar. (Bürgermeisterwahl.) In der heutigen, vom zweiten Bürgermeister Sengelaub geleiteten, schwach besuchten Versammlung stimmberechtigter Bürger wurden, wie schon kurz telegraphisch gemeldet, die Personalien der drei zur engeren Wahl vorgeschlagenen Bewerber (unter 41) bekanntgegeben, und die Einladung der Herren zu persönlicher Vorstellung und Entwicklung ihres Programms beschlossen. Der Prüfungsausschuß hatte auch den nichtbestätigten Oberbürgermeister a. D. Sternberg mit auf die Vorschlagsliste gesetzt, obwohl er sich nicht gemeldet hatte; hiergegen protestierte der fürstl. Landrat Fritze, der dieses Vorgehen und die von einem Kommissionsmitgliede in Aussicht gestellte Agitation für Sternbergs Wahl als Demonstration gegen den Fürsten und die fürstliche Staatsregierung bezeichnete. Auch Oberamtsrichter Neumann erklärte das Vorgehen des Ausschusses als ungesetzlich und anfechtbar, da die Kommission doch nur gewählt sei, um aus den eingegangenen Bewerbungen die besten zu wählen. Sein Antrag, Sternberg von der Vorschlagsliste zu streichen, fand nahezu allseitige Annahme, auch seitens der erschienenen Freunde des ehemaligen Stadtoberhauptes. Da aber trotz allen Altenmaterials in der Bürgerschaft die Absicht besteht, Sternberg wiederzuwählen, erklärte Landrat Fritze, daß die Regierung mit diesem Falle auch rechne, zumal sie die harten Köpfe der Frankenhäuser kenne, und für den Fall der abermaligen Wiederwahl Sternbergs schon eine Staatskommission bestimmt habe.

* **Frankenhausen** (Kyffh.), 9. Februar. (Landtag. — Unehrlich Volk.) Dem zum 14. einberufenen Landtage des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt will die fürstl. Staatsregierung u. a. eine Kriegssteuer vorlegen, die die zur Einkommensteuer nicht herangezogenen Gewinne betrifft. — Wie im nahen Sondershausen, wo dem Schützenhauswirt sieben Hühner und ein Hahn gestohlen wurden und im Bahnhof Sondershausen-Süd eingebrochen wurde, macht sich unehrlich Volk auch hier bemerkbar. Einem Einwohner wurden mehrere Hühner, einem anderen drei Kaninchen entwendet.

* **Nachterstedt,** 9. Februar. (Schwer verunglückt.) Am Bagger der Grube „Concordia“ wurde der Schlosser Volkelt aus Gatersleben von einem Zuge erfaßt und schwer verstümmelt. Der Mann war von seinem Arbeitgeber (der Grube „Concordia“) reklamiert und beging die erste Schicht wieder.

* **Kemberg,** 9. Februar. (Der Kopf abgefahren.) Der 60jährige Landwirt Mühlbach im nahen Gadiß kam beim Düngerfahren zu Fall und geriet dabei unter die Räder seines Wagens, wobei ihm der Kopf abgefahren wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160210011/fragment/page=0005

Gartenbau und Blumenzucht.

Von Max Hesdörffer

Februar.

(Nachdruck verboten.)

Mehr noch als das zweite, fordert dieses dritte Kriegsjahr von allen Garten- und Landbesitzern den restlosen und gründlichsten Anbau des zur Gemüsezucht dienlichen Nutzgeländes. Die schwierigste Arbeit war im verflossenen Jahre durch den ersten Anbau des Oedgeländes zu leisten. Dieses ehemalige Oedland, das durch andauernd fortgesetzte sachgemäße Bodenbearbeitung und Düngung kulturfähig wird, bietet jetzt größere Aussichten als zuvor. Wo es im Vorjahre mit Hackfrüchten bestellt war, da ist der Kampf gegen die lästigen, ausdauernden Unkräuter schon ein gutes Stück vorwärts geschritten.

Der Winter war bisher verhältnismäßig mild, reiche Niederschläge haben den Boden befruchtet, und da er fast ständig frostfrei blieb, stand ausreichend Zeit zu gründlicher Bearbeitung zur Verfügung. Infolgedessen ist jetzt das Erdreich in den Gemüsegärten und auch auf dem anzubauenden Oedland teilweise oder vollständig für die ersten Anpflanzungen und Saaten vorbereitet. Wo es sich darum handelt, dem Gartenland möglichst frühzeitige Erträge abzugewinnen, und das ist in dieser Kriegszeit von besonderer Wichtigkeit, weil fast alle Zufuhr aus dem Auslande ausgeschlossen, und deshalb die neue Ernte schon einsetzen muß, wenn die Wintervorräte von Dauergemüsen auf die Neige gehen, da ist der Februar der erste Saat- und Pflanzmonat. Man sät jetzt zunächst Schwarzwurzeln ins freie Land, ein Wurzelgemüse, welches zwar die ihm eingeräumten Beete bis in den Winter hinein beansprucht, also weder Zwischen- noch Nachkultur zuläßt, aber doch wichtig und ergiebig ist. Man baut vorzugsweise die sogenannte verbesserte russische Riesenschwarzwurzel an, die in diesem Monat gesät, von Herbst ab erntefertig ist. Schwarzwurzeln liefern ein feinschmeckendes, sättigendes Gemüse; sie werden gewöhnlich wie Spargel zubereitet. Diese Wurzeln sind vollständig winterhart, deshalb und weil diese Arbeit ohne Wurzelverletzung kaum auszuführen ist, durch welche dann der weiße Milchsaft aus den Wurzeln austritt, so läßt man sie am besten auf den Beeten, bedeckt sie aber vom November ab reichlich mit Laub oder strohigem Mist, wodurch man das tiefe Eindringen des Frostes verhindert, was die andauernde Entnahme der in der Wirtschaft benötigten Wurzelmengen ermöglicht. Die höchsten Erträge erzielt man in wenigstens 40 Zentimeter tief rigoltem Boden. Man sät in Reihen; Abstand von Reihe zu Reihe 30—35 Zentimeter, und verdünnt dann später die Pflanzen innerhalb der Reihen so, daß sie etwa 10 Zentimeter Abstand haben. Jetzt im Februar kann man weiter die ersten großen oder Puffbohnen ins freie Land legen, ferner die ersten Karotten in Frühsorten und Petersilienwurzeln säen. Die beiden letztgenannten Gemüsearten nehmen sich sehr lange Zeit zur Keimung, deshalb ist frühe Saat von Wichtigkeit. Auch die erste Spinatsaat wird jetzt ausgeführt, am besten breitwürfig auf gut gedüngte Beete. Wenn nicht ein langer und harter Nachwinter einsetzt, sind die Pflanzen dieser ersten Saat schon nach 8—9 Wochen erntereif. Man sät Spinat wiederholt bis zum Mai, um fortdauernd ernten zu können. Im Sommer ist die Kultur unlohnend, da er dann, ebenso wie Kopfsalat, rasch in Samen schießt. Im Hochsommer und Herbst wird der echte Spinat durch den sog. neuseeländischen Spinat ersetzt, der dicke, fleischige Blätter hat, buschig wächst und sich vom Gartenspinat im Geschmack kaum unterscheidet. Die dicken Samenkörner dieses Spinats liegen bis zur Keimung 4 bis 6 Wochen. Aussaat im Februar, März immer je drei Körner zusammen in allseitigem Abstand von 30 Zentimeter stehen. Zur Erntezeit schneidet man ganze Triebe, die man dann entblättert. Nur die Blätter werden gekocht.

Wenn man recht frühzeitig Kohlrabi, Wirsing- und Blumenkohl ernten will, so muß man, je nach Witterung, in diesem Monat oder im März überwinterte Sämlinge pflanzen, die nicht immer und nicht überall erhältlich sind; sie ergeben von Mitte Juni ab die ersten Freilandernten. In der Ernte folgen dann die Pflanzen, die man jetzt aus einer Mistbeetaussaat gewinnt. Für diese Aussaat legt man sich ein Mistbeetfenster halbwarm, entweder mit trockem überwinterten Laub, oder mit einer Mischung von Pferdedung und Laub an. Für kleinste Verhältnisse kann man auch die Aussaat am Fenster einer nur mäßig erwärmten Stube versuchen; sie wird in flache Holzkistchen, Tonschalen mit Wasserabzug, oder in etwa 10 Zeitimeter weite Blumentöpfe ausgeführt. Es ist aber nicht leicht, am Fenster gedrungene Gemüsesetzlinge zu gewinnen, da ihnen hier das wichtige Oberlicht nicht geboten werden kann. Besser gelingt schon die Zimmervorkultur von Tomaten, Gurken und Kürbissen. Die Saat der beiden letzteren keimt nur in sehr warm gehaltenem Zimmer, wenn sie nicht in Erde, sondern in Sägemehl oder Torfmull erfolgt und wenn man nur mit lauwarmem Wasser gießt. Sobald die Sämlinge die Keimblätter entwickelt haben, pflanzt man sie einzeln in kleine Töpfe, und zwar in lockere Mistbeeterde, die nur wenig angedrückt wird und so tief, daß die Keimblätter dicht über dem Boden stehen. Durch dieses Tiefsetzen erhält man stämmige Pflanzen, die man späterhin noch einmal in größere Töpfe versetzt und von Mitte Mai ab auf die Kulturbeete auspflanzt. Die kleinen, dünntriebigen Tomatensämlinge müssen zunächst verstopft werden; sie erreichen erst nach Wochen jene Stärke, die das Einzelpflanzen in kleine Töpfe zuläßt. Wer Wert auf frühen Kopfsalat legt, kann von diesem jetzt gleichfalls eine kleine Aussaat am Zimmerfenster versuchen. Früheste Erbsen keimt man vor, indem man sie dicht nebeneinander in ein flaches Holzkistchen in feuchtes Torfmull legt und mit ebensolchem bedeckt. Wenn die jungen Triebe etwa 5—6 Zentimeter hoch geworden sind, kann das Auspflanzen mit kleinen Wurzelballen in Reihen auf die Kulturbeete erfolgen. Zum Schutz gegen Singvögel, die dem jungen Erbsengrün nachstellen und zum Schutze gegen Fröste, verwendet man billige Glastafeln, wie sie zum Verglasen von Mistbeetfenstern verwendet werden, die man dachförmig gegeneinander über die Pflanzreihen steckt. Sie bieten in den ersten 14 Tagen einen vorzüglichen Schutz, der das An- und Weiterwachsen begünstigt, und können später noch vorübergehend angebracht werden, wenn Nachtfröste zu befürchten sind.

Wichtig ist auch wieder der Anbau von Frühkartoffeln. Man sehe jetzt seine Vorräte an solchen durch, suche sich die Knollen von etwa Hühnereigröße, die vollständig schorffrei sind, als Saatknollen aus und lege sie zum Vorkeimen in einen wärmeren Raum. Hier werden sie etwas anwelken und austreiben. Solch angewelkte Knollen mit jungen, nicht vergeilten Triebspitzen, versprechen anfangs April, unter Umständen schon ausgangs März ausgelegt, frühzeitige und gute Ernten.

Kleine Chronik.

6000 Hirsche im Harz.

Der Reichstag hat wiederholt einen stärkeren Abschuß des Wildes verlangt. Auch im Abgeordnetenhause ist diese Forderung von der Fortschrittlichen Volkspartei mit Nachdruck erhoben worden. Es wurde erklärt, die Wildbestände seien überall außerordentlich groß und könnten der Volksernährung in erheblichem Maße nutzbar gemacht werden. Der „Goslarischen Zeitung" geht nun von einem Fachmann eine Berechnung für 25 Oberförstereien im Harzgebiete zu. „Hiernach wären in diesen 25 Oberförstereien über 6000 Hirsche anzunehmen. Wir können uns für diese Zahlen nicht verbürgen, wir möchten sie nur angeben zum Beweise dafür, wie Fachkreise die heutigen Wildbestände einschätzen. Daß der uns vorliegenden Berechnung nur 25 Oberförstereien zugrunde liegen, hat seinen Grund auch darin, daß der betr. Fachmann diese Bezirke persönlich besonders gut kennt; sie dürften wohl auch die wildreichsten sein. Immerhin würde man nach diesen Angaben auf einen ganz stattlichen Hirschbestand allein im Harz rechnen können, von dem, ebenfalls nach fachmännischem Urteil, etwa zwei Drittel abschußfähig wären. Man gewinnt so bei dem weiten Gebiete des Harzes mit seinen hervorragenden staatlichen, fürstlichen und privaten Forst- und Jagdbezirken Zahlen, die bei der Ernährung unseres Volkes schon eine Rolle spielen würden, besonders dann, wenn man auch die großen Bestände in den Sauparks hinzunimmt. Wir wiesen aber schon darauf hin, daß es sich nicht allein um das Fleisch dieses Wildes handelt, sondern daß das Hochwild während des Winters, die Wildschweine aber während des ganzen Jahres gefüttert werden müssen, und daß dieses Futter ebenfalls Mensch und notwendigerweise Vieh entzogen wird. Für einen Abschuß ist jetzt noch günstige Zeit."

Brandunglück.

Am Mittwochmorgen entstand infolge Explosion durch Selbstentzündung in der Zuckerfabrik Frankenthal, wie uns aus Hanau gemeldet wird, ein Brand. Dem Unglück sind leider auch Menschenleben zum Opfer gefallen. Von den sofort in das städtische Krankenhaus Frankenthal eingebrachten 17 Verletzten sind drei ihren Verletzungen erlegen, von den übrigen Leichtverletzten dürften sich alle außer Lebensgefahr befinden. Durch das sofortige Eingreifen der Fabrikfeuerwehr war der Brand nach kurzer Zeit gelöscht. Der Betrieb kann in beschränktem Maße fortgesetzt werden.

Torpedounglück.

Gestern nachmittag explodierte ein Torpedo, der von einem im Hafen Vlissingen liegenden holländischen Unterseeboot abgefeuert worden war und einen Ponton der Zeeland-Gesellschaft traf, auf dem sich eine Anzahl von Personen befand. Ein Unteroffizier der Kriegsmarine wurde getötet, mehrere Personen wurden verwundet. Die Explosion war außerordentlich heftig, so daß großer Schaden angerichtet wurde und in der Umgebung die meisten Fensterscheiben zertrümmert wurden. Das U-Boot selbst wurde nur wenig beschädigt. Nach einem anderen Bericht soll der Torpedo von einem Zerstörer herrühren. Mindestens zehn bis zwölf Personen wurden leicht verletzt. Zwei werden vermißt. Die Schiffe „Newa" und „Breskens" wurden havariert.

Adelstitel für österreichische Offiziere auf Grund der Dienstleistungen.

Wie uns aus Wien geschrieben wird, gibt Streffleurs Militärblatt soeben die neuen Bestimmungen über die Verleihungen des Adelstitels an Offiziere bekannt. Danach wird jeder Offizier des Soldatenstandes, der vor dem Feinde gedient, mindestens an einer feindlichen Begebenheit tatsächlich teilgenommen, ein stetes Wohlverhalten an den Tag gelegt hat und eine wirklich zurückgelegte dreißigjährige aktive Dienstzeit im Soldatenstande zurückgelegt hat, auf seine Bitte vom Kaiser taxfrei je nach der Staatsangehörigkeit in den österreichischen oder ungarischen Adelsstand erhoben. Die gleiche Begünstigung wird auch jenen Offizieren des Soldatenstandes zuteil, die eine unter stetem Wohlverhalten zurückgelegte Dienstzeit von 40 Jahren nachweisen können. Wenn auch nur eine der angeführten Bedingungen fehlt, besteht ein Anspruch auf die Verleihung des Adelsstandes nicht; es können sich jedoch Offiziere des Soldatenstandes darum bewerben, wenn sie ihre Bitte auf besonders hervorragende Verdienste zu stützen vermögen. In diesem Falle besteht kein Anspruch auf Taxfreiheit. Bei Personen des k. und k. Heeres, die zwar keinen Anspruch auf die systematische Verleihung des Adels haben, für die jedoch ganz außerordentliche Verdienste, insbesondere im Felde, sprechen und die eine mehr als dreißigjährige vorzügliche Dienstleistung zurückgelegt haben, kann von Fall zu Fall vom Kriegsministerium die Verleihung des Adels beantragt werden. Ferner können die Ritter, Kommandeure und Großkreuze des Militär-Maria-Theresien-Ordens um die Verleihung des Freiherrnstandes einkommen, die ihnen taxfrei gewährt wird.

Gerichts-Zeitung.

Hallisches Schöffengericht vom 9. Februar.

Die herrschende Kartoffelnot.

Eine Frau aus Halle hatte Brot backen wollen. Sie versuchte überall Kartoffeln zu kaufen, die ja dem Brot beigefügt werden müssen. Nirgends erhielt sie solche. Sie buk das Brot ohne Kartoffeln und wurde dabei ertappt. Sie bekam ein Strafmandat über 15 Mark wegen Verstoßes gegen die Bundesratsverordnung. Auf ihren Einspruch wurde die Strafe auf 4 Mark herabgesetzt. Es habe sich um zwei für die Famlie bestimmte Brote und um keine gewerbsmäßige Herstellung gehandelt.

Aehrenlesen.

Nicht weniger als 14 Frauen aus Passendorf hatten gerichtliche Entscheidung beantragt, weil sie wegen Aehrenlesens einen Strafbefehl von 3 Mark erhalten hatten. Der Verteidiger begründete den Einspruch damit, daß das Feld bereits abgeschleppt worden sei. Es läge deshalb kein Vergehen gegen das Brotgetreidegesetz vor. Es war damals vertagt worden, um festzustellen, ob das Feld bereits abgeschleppt worden sei. Dies wurde festgestellt. Es kam jetzt darauf an, ob eine Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes vorlag. Es wurde weiter festgestellt, daß das Aehrenlesen erlaubt gewesen war. Daraufhin wurden die Frauen freigesprochen.

Hallische Strafkammer vom 9. Februar

Auf schlechten Wegen.

Der 15jährige Knecht N. war von seinem Herrn gegangen. Er suchte sich aber keine andere Arbeit, sondern, vertraut mit den Verhältnissen, brach er bei seinem ehemaligen Arbeitgeber ein. Ihm fielen gegen 1500 Mark in die Hände. Er wurde jedoch bald als der Täter festgestellt und ihm das Geld abgenommen. Jetzt erhielt er wgen Einbruchsdiebstahls sechs Monate Gefängnis. Ein Monat der Untersuchungshaft wurde angerechnet und der Angeklagte aus der Haft entlassen.

Briefkasten des „General-Anzeigers".

Jeder Anfrage müssen Name und Adresse des Einsenders, sowie die letzte Abonnementsquittung beigefügt sein. Anonyme Anfragen werden nicht beantwortet. Geschäftsfirmen können im Briefkasten nicht empfohlen werden. Für die Richtigkeit der Auskünfte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.)

* **Landsturmmann B.** Als Bedingungen der Aufnahme in den Freimaurerbund stellt die Verfassung fest: staatsbürgerliche Freiheit und Volljährigkeit, guter Ruf, idealen Sinn, angemessene Bildung und Berufsbeschäftigung, Unterwerfung unter die Gesetze des Bundes. Hat der Petent (Suchende), der durch ein Mitglied dritten Grades angemeldet sein muß, die ihm behändigten Fragen beantwortet, so wird über ihn abgestimmt.

* **Feldartist.** Wir nennen Ihnen folgende Zeitungen für Artisten: 1. Der Künstler, Leipzig, 2. Der Artist, Düsseldorf, 3. Der Anker, intern. Schausteller-Zeitg., Hamburg, 4. Internationale Artistische Rundschau, Wien, 5. Das Organ, offizielles Organ des Internat. Varitee-Theater-Direktoren-Verbandes, Berlin, 6. Intern. Artisten-Almenach, Berlin.

* **K. D. 10.** Eine Verpflichtung des Staates, Ihnen die durch die Erkrankung Ihres Sohnes entstandenen Kosten zu erstatten, liegt nicht vor. Es ist aber anzunehmen, daß Ihnen, da Ihr Mann Kriegsteilnehmer ist und infolgedessen nicht in der Lage war, die Kosten selbst zu bestreiten, ein Teil derselben erlassen wird. Ein Gesuch jetzt einzureichen, halten wir für verfehlt.

Offene Stellen — Männliche

Tüchtige, ältere **Dreher** werden eingestellt b558 Alfred Latze, Maschinenfbr., Merseburgerstr. 45!.

Buchhalter od. Buchhalterin zum 1. März cr. von der General-Agentur einer Versicherungs-Gesellschaft ges. Bewerb. mit Gehaltsanspr. unter B. F. 8613 an Rudolf Mosse, Brüderstr. 4 erbet.

Suche für meine Reparaturwerkstatt zum baldigen Antritt einen a450 tüchtigen **Dreher** gegen hohen Lohn und für dauernde Beschäftigung. Off. u. T 9657 an die Exp. d. Bl.

Beschlagschmied, militärfrei, per sofort oder 1. März gegen hohen Lohn u. Deputate bei freier Wohnung sucht (ma43 **Rentamt Klosterrode** Kr. Sangerhausen.

Hausdiener sofort gesucht. Meldungen vorm. Gustav Reusch, Poststr. 4. (3235

Gesucht vom 1. April ab **zuverlässig. Mann,** welcher sachgemäß massieren und wickeln kann, zu früh 9 Uhr und nachmitt. einige Stunden als Begleiter. Meld. unt. B. C. 8592 an Rud. Mosse, Brüderstr. 4.

Maschinenschlosser, Dreher, Kupfer- u. Blechschmiede finden bei gutem Verdienst dauernde Arbeit 3208 Hallesche Maschinenfabrik und Eisengießerei, Halle a. d. S.

Tüchtige Schlosser sofort gesucht 3202 **Rudolf Schoene,** Artilleriestr. 4.

Suche ält. Mann od. Frau zum Viehfüttern bei freier Kost und Wohnung b89 Franke, Mittelstr. 14/15.

1 Schneidergehilfe ges. Glauchaerstr. 3. II. *

Aelterer Maurer a. Hausmaurer ev. f. dauernd ges. Näh. Schmiedstr. 36, pt. links. Kontor. +336 Köhler, Inspektor.

Anständ. Hausbursche sofort gesucht. Bürckner, Geiststr. 33. *

Ein Kutscher, auch älterer, für Arbeits- u. Kutschfuhren, w. z. 1. März gesucht im a478 **Johanneser Kurhaus** bei Zellerfeld im Harz.

Jüngerer Hausdiener, 15—16 Jahre, gesucht. C. P. Heynemann, Neunhäuser 1. *

Arbeiter welche schon an **Drehbänken** gearbeitet haben, z. Schruppen von Stahlguß-Granaten sofort gesucht. a0410 **Franz Kohl,** Niemberg b. Halle.

Ein verheirateter, solider **Kutscher** gesucht b589 Betriebsverwaltung der Gewerkschaft Salzmünde, Zappendorf.

Kräft. Arbeitsburschen, nicht unter 16 Jahren, stellt sofort ein 3243 A. Reichardt jun., Burgstr. 69.

Metallformer sofort ges. Bertha Ballhausie, Ret4 Reilstraße 6.

Familien sofort und 1. 4. ges. Richard Renner, gewerbsmäßiger Stellenvermittler, Kl. Ulrichstr. 8 Sofort zu mir kommen. *

Brotkutscher stellt ein a489 **Brotfabr. Ammendorf.** Meldungen in Halle im Lager Schützenstraße.

Reisender zum Besuch der Stadtkundschaft sof. gesucht. **Paul Richter** Mech. Tütenfabrik, +336 Meckelstraße 14.

Für unsere auswärts gelegene Munitionsfabrik suchen wir b571 **Eisendreher.** Maschinenfabrik Lange & Geilen, Halle a. S., Raffineriestr. 43.

Junger Kaufmann, 24 Jahr alt, militärfrei (Nichtinvalid), mit allen in einem kaufmann. Büro vorkommenden Arbeiten, insbesondere amerikan. u. landw. Buchführung vollk. vertraut, sucht zum 1. April cr. passende Stellung. Gefl. Offert. unter E. 9705 an die Exped. d. Bl. erb. +349

Werkzeugschlosser suchen z222 Hallesche Röhrenwerke, A.-G.

Allein-Vertrieb von Wohlfahrts-Postkarten ohne Reinertragsaufdruck, behördlich genehmigt, sofort zu vergeben. Anfragen unter S. 9716 an die Exped. d. Bl. *

Anst. gr. Schuljunge, der Ostern die Schule verläßt, wird gesucht * E. Moskus, Gr. Ulrichstr. 57

Tüchtiger **Lohnbuchhalter** per sofort gesucht. Bewerber, welche mit dem Lohn-, Krankenkassen- u. Invalidenwesen genau vertraut sind, wollen ihre Angebote unter Angabe des Militärverhältnisses einreichen an 3251 **Gottfried Lindner, A.-G.,** Ammendorf-Halle.

Suche zum 1. April einen verh. Geschirrführer bei hohem Lohn u. Deputat J. Staude, Passendorf, bei Halle. *

Tüchtige **Armaturendreher,** speziell für Eisenarmaturen, stellt sofort ein b91 **Alwin Tietz,** Raffineriestraße 43b.

Tischler-Lehrling, auch z. Weiterlernen, wird noch gegen Vergüt. eingestellt. Dachritzstr. 11.

Suche für mein Küchengeräte- u. Lampengeschäft Ostern einen (a9 **Lehrling.** Gustav Rensch, Poststraße 4.

Malerlehrling Sohn achtbar. Eltern stellt ein Carl Nagel Malermeister, Richard Wagnerstr. 18. lid

Kellnerlehrling von auswärts, wird noch zu Ostern angenommen. Kaffee-David, (b59 Halle a. S., Geiststr. 1.

Konditor-Lehrling unter sehr günstig. Beding. für Ostern gesucht. a492 Konditorei Weschke, Bad Lauchstädt.

Suche für meine medizin. Drogen-, Farben- u. Photohandlung b0542 **Lehrling** mit guter Schulbildung. Schriftliche Offerten an **P. Trute,** Kohlschütterstraße 1.

Malerlehrling sucht a481 P. Wäschke, Könnern a. S.

Gärtnerlehrling stellt Ost. ein * Schloßgärtnerei Beesenstedt Halle-Hettstedter Bahn.

Kaufmännisch. Lehrling mit guter Schulbildung, gewissenhafte vielseitige Ausbildung (auch im Auslandgeschäft) zugesichert, stellt per 1. April d. J. ein * Merseburger Waagenfabr. A. Dresdner, Merseburg.

Tischlerlehrling ges. Tischlermstr. Kirchner, * Taubenstraße 27.

Schneiderlehrling gesucht Reilstraße 11. *

Lehrling für das Direktionsbüro einer Aktiengesellsch. ges. Bewerbungen unt. A. 467 an Haasenstein & Vogler, Halle, erbeten. (b92

Weibliche

Suche 1. 4. 1916 ein **Kinderfräulein,** nicht unter 20 Jahr., aufs Land zu einem 2 J. alten Kinde. Zugleich muß sie Säuglingspflege erl. hab., da ihr später noch ein ¼ Jahr altes Kind anvertraut wird. Solche, w. schon in ähnlicher Stellg. oder in Kinderheim ausgebildet sind, werden bevorzugt. Zeugnisse u. Gehaltsanspr. unt. U. H. 8595 an Rudolf Mosse, Halle. (3

Damen für hübsche leichte dauernde Handarbeiten gesucht. Muster gegen 10 Pfg. (in Marken) bei Frau A. Kriegl, Kempten 10 (Bayern) *

Ges. zum 1. 4. ält. zuverl. **Köchin,** a0391 die Hausarbeit übernimmt, für ält. Ehep. Zweit. Mädchen vorh. Angeb. m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. an Frau von Hochwächter, Naumburg a. S., Luisenstr. 6.

Aufwartung ges. dreimal die Woche. Vorstellung vormittags Geseniusstr. 4. I *

Aufwartung wöchentl. viermal zum 15. Februar ges. Kronprinzenstr. 8. I. r. *

Anständ. sauber. **Dienstmädchen,** nicht unter 20 Jahren, sofort gesucht. Fr. Grosse, * Büschdorferstr. 2. I.

Jüngere Putzmacherin, welche selbst arbeiten kann, nach auswärts gesucht. Zu erfr. Eichendorffstr. 27, II. I. *

Saub. ehrl. Mädchen als Aufwartung 4 mal wöchentlich ges. Kronprinzenstr. 45, 2 Tr. l. Vorstellung 3—5. *

Für ein großes Werk in Bitterfeld werden zu möglichst sofortigem Eintritt a454 **einige Kontoristinnen** mit schöner Handschrift und solche, welche stenographieren und die Schreibmaschinen bedienen können, gesucht. Ausführliche Offerten mit Angaben seitheriger Tätigkeit und Gehaltsansprüchen und Bild unter T. 9737 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Kontoristin flott und sicher in Stenographie und Schreibmaschine zum möglichst sofort. Antritt gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. unter K. 9710 an die Expedition dieses Blattes. *

Kochmamsell mit guten Zeugnissen für Küche und Haushalt zum 1. März gesucht. b595 Konditorei und Kaffee David, Halle a. S., Geiststraße 1.

Für die Abteilung **Konserven** suchen durchaus branchekundige, erstklassige **Verkäuferinnen** Hamb. Engros-Lager **Leopold Nussbaum,** Barfüßerstraße 3/5. e233

Aufwartung für ¾ Tag gesucht * Schillerstr. 5, II.

Ehrliche, saubere **Aufwartung** gesucht Kirchnerstr. 5, II. *

Laufmädchen, 14—16 J. alt, sof. gesucht. Schröter, Blumengesch., Mühlweg 22. *

Mädchen v. Lande, 120 M. Lohn, sucht einz. Dame. Burgstr. 32 +347

J. Mädch. a. Aufw. v. 7—12 Uhr ges. Robert Franzstr. 4. II. l. *

Suche zum 1. März, wegen Verheirat der jetzigen, eine erfahrene +337 **Köchin,** die etwas Hausarbeit übernimmt. Im Sommer auf d. Lande. Off. u. L. 2831 an d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34

Zu sofort oder 15. Februar tüchtiges, im Kochen erfahrenes, älteres b0557 **Mädchen gesucht.** Dr. Pabst, Reilstr. 58, I.

Aufw. f. Mittw. u. Sonnabend vorm. sofort ges. b592) Reilstr. 40, III. l.

Aufwartung, saubere, unabhängige Frau, für vormittags ges. Ge12 Beesenerstr. 15 b, I.

Suche zum 1. April eine **Köchin,** selbständig in der einfachen Küche und im Einkochen von Obst und Gemüse, die etwas Hausarbeit übern., und ein **Stubenmädch.,** d. plätten kann. Meldungen m. Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüchen an a0408 Frau Dr. med. Knipping, Mücheln, Bez. Halle a. S.

Suche zum 1. März oder sofort ein 3244 **tücht. Mädchen** für Haus u. Küche, nicht unt. 18 Jahren, auf mein Gut in d. Nähe v. Halle. Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. unt. B. R. 8623 an Rud. Mosse, Halle a. S.

Für m. photogr. Atelier suche junges Mädch., nicht unt. 17 J., als Lernende. Atelier Benckert, * Gr. Ulrichstr. 29. Tel. 4913.

Zum möglichst sofortigen Antritt suchen wir eine **Schreibmasch.-Dame.** Es k. nur Bewerberinnen in Frage, die flott und sicher stenograph., Schreibmaschine gewandt u. schnell bedien. u. tadellose Rechtschreibung besitzen. (Keine Anfängerin.) Angeb. mit Gehaltsanspr. u. Zeugnisabschr. nur schriftlich erbeten. z 242 Elektrische Ueberlandzentrale Saalkreis-Bitterfeld, Halle a. S., Magdeburgerstraße 67.

Jg. Mädchen, welch. etwas malen kann, sofort z. Aushilfe gesucht. Offert. unter J. 9708 a. d. Exp. d. Bl.*

Suche zum 15. Februar **tücht., kräft. Mädchen** für Molkereiarbeit. Mädch. vom Lande wird bevorz. **Dampfmolkerei Giersleben.** (a0406

Saub., ehrliches Mädchen f. d. Vormittagsstund. als **Aufwartung gesucht.** * Bernburgerstraße 22.

Dienstmädchen, ehrlich und sauber, n. unt. 16 J., z. 15. 2. ges. Selbige kann nebenbei d. Näh. erl. Off. u. H 9708 a. d. Exp. d. Bl.

Suche zum 1. 3. ein **solides, anständiges Mädchen,** nicht unter 18 Jahren, n. auswärts. Offerten unter T. 9997 a. d. Exp. d. Bl. (a

Ein fleißiges, kräftiges Hausmädchen, nicht unter 18 Jahren, w. schon als solches gedient hat, sucht zum 1. April od. 1. Mai (a480 C. Herbst, Dederstedt.

Einige Frauen zum Verkauf von sehr leicht verkäuflichen Artikeln bei gutem Verdienst gesucht b588 Kl. Berlin 2 I rechts.

Ehrl., geb., jung. Mädchen als lernende Verkäuferin f. für sof. geg. mtl. Entschäd. H. R. Dinglinger, b94) Bernburgerstr. 29.

Gesucht zum 1. März ein besseres, durchaus zuverl. **Mädchen** f. Kochen u. Hausarb. erf., bei gut. Lohn u. gut. Beh. Vorzustellen v. 12—1, 3—4, 8—9 Uhr abends. Frau Dr. Lawaczeck, Jentschstraße 11, II.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160210011/fragment/page=0006

Kleinstadtrausch.

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

26] (Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Copyright by Grethlein & Co. G. m. b. H. Leipzig 1915.

Der in Geldsachen so nüchterne Ernst gestand sich nicht, daß er heute aus fast unbegreiflichen Gründen einer Art Erpressung erlegen sei; ihm wurde zwar nicht mit der Anzeige einer Schuld gedroht, aber der Wachtmeister hatte einen schwachen Punkt seines Herzens und seines Gewissens ausgespürt, dadurch war er besiegt worden — und dennoch fühlte er sich frei, wie erlöst von den Qualen der letzten Monate.

Er fuhr in die Privatwohnung hinauf. Ein paar Mal wanderte er durch die Räume, blieb auch wohl vor der Voliere stehen, dem einzigen Vermächtnis Hannas. Aber er merkte nichts davon, daß die kleinen wilden Exoten sich fast die Köpfe am Gitter vor dem ernsten Blick seiner Augen einrannten. Er schämte sich vor sich selbst: wenn es auch menschlich sein mochte, das schwere Schicksal anderer als etwas Ausgleichendes zu empfinden, so war es nicht weniger niedrig, darüber eine Art Genugtuung zu fühlen. Er mußte unbedingt über diese kleinliche Regung fortkommen, sollte er nicht in neue, innere Abhängigkeit fallen.

Er klingelte nach dem Diener. „Ich reise schon heute abend ab, Philipps. Um zehn Uhr. Pack' mir den kleineren Mädler — einen Tagesanzug, Frack und Smoking —" er reiste nie, ohne für alle Fälle vorgesehen zu sein.

„Segeln können Herr Steinmann doch aber nicht mehr?"

„Segeln — wieso? Das Boot liegt doch schon im Winterquartier —? Ach, weil ich sagte: „schon heute abend" — statt wie sonst am Sonnabend —? Ja, siehst du, es hat Eile, Philipps — und das ist mir hier oben erst eingefallen."

Er setzte sich an den Schreibtisch und telefonierte an den Bahnhof, um sich eine Kabine im Schlafwagen zu sichern, und dann rief er Wallhöver an, der noch unten im Geschäft war: nein, er brauchte nicht heraufzukommen, nichts Wichtiges; er ginge nur auf ein paar Tage fort, zu einem Freunde. Wo er zu erreichen sei? Ach, entweder käme er schon übermorgen zurück oder er würde telephonisch anfragen, ob etwas Besonderes vorläge. — „Auf Wiedersehen, Wallhöver. Sie machen ja alles viel besser als ich!"

Er hörte noch Wallhövers dankbares Lachen und hing den Hörer ab: er war gar kein liebenswürdiger Chef mehr gewesen, selbst mit dem Direktor sprach er nur das allernotwendigste. Vielleicht kam er besserer Laune wieder! — Er sah zu, wie Philipps packte. Und ging selbst in die Küche, um sein Abendessen zu richtiger Zeit zu bekommen. Heute merkte er, was er aß; es schmeckte ihm. Er nahm am Büfett im Stehen noch zwei Gläser Portwein: das war das beste Mittel, um im Kupee schlafen zu können.

Aber er lag fast die ganze Nacht wach in dem schmalen Raum, der ihm allein gehörte. Denn er fuhr erster Klasse; er war der Chef der großen Firma und wußte, was er sich schuldig sei. Kleine Konzessionen an die Vorurteile gewisser Leute konnte man ja auch gern machen — nur hätte er wohl ein paar Worte mit jemanden reden mögen, etwas Gleichgültiges; vielleicht ob morgen gut Wetter sei oder ob er, dieser Fremde — seine Reise billigte. Oder ob er glaubte, daß sich irgend jemand über sein Kommen freuen würde. Ach, das wäre ja alles unmöglich gewesen, — und doch gerade diese Fragen drückten ihm aufs Herz. Auch wohin er zuerst gehen sollte: zum Bürgermeister — oder zu Natalia — und ob ihm diese wohl raten könne — Nein, niemand, niemand durfte sich einmischen; die Macht der Stunde sollte entscheiden, der Zufall alles bestimmen!

Er ließ seinen Koffer in das Hotel bringen, in dem er das letzte Mal gewohnt hatte. Man erkannte ihn gleich wieder und schien mehr erstaunt als erfreut. Ihm gleichgültig — —

Er badete, frühstückte, stand lange vorm Spiegel und betrachtete seinen Anzug. Er hätte sich einen altmodischeren Schnitt des Rockes gewünscht, ängstlichen Kleinstadtgemütern bedeutete Hypermodernität ja das Kleid des Hochstaplers, Abenteurers — er würde Mißtrauen erregen.

Er lachte sein Bild an: er konnte und wollte sich nicht ändern, sie mußten sich mit ihm und seiner Art auseinandersetzen. Dann ging er weder zum Bürgermeister, noch zu Natalia, sondern durch die ganze Stadt am Fischerviertel vorbei — ins Kloster. —

Der alte Fritz war ganz starr vor seinem Spion: ein Besuch — um diese Tagesstunde — und der Herr, der vor Monaten seine Karte abgegeben hatte — er wußte wirklich nicht, was tun. Der Besucher klingelte noch einmal, stark und energisch, da kletterte er mit steifen Knieen zur Tür und öffnete sie: aber er glaubte kaum, daß die Herrschaften jetzt zu sprechen seien, die Anmeldung sei so gut wie zwecklos —

„Versuchen Sie's immerhin", sagte Ernst ruhig.

Der Baron und Viktoria waren noch bei der Morgenvisite im Schlafzimmer der Kranken. Viktoria stand am Fenster wie immer. Sie sah müde aus.

Die Jungfer nahm Fritz die Karte ab und trug sie herein. „Ein Brief", fragte die Kranke neugierig und froh, „oder ein Telegramm?"

Nur eine Karte. Der Baron las: „Ernst Steinmann, Chef der Firma Steinmann u. Co., Berlin" — erstaunt blickte er auf. „Was will der Herr —? Und um diese Zeit?"

„Fritz soll einen Augenblick warten", die Jungfer ging hinaus, Viktoria trat rasch auf den alten Herrn zu. „Nimm ihn nur an, Papa — das heißt, ich möchte ihn lieber vorher allein sprechen."

„Vicky", rief es entrüstet vom Bett her.

„Ich weiß, weshalb er kommt, ich weiß es ganz genau! Er soll nicht fortgeschickt werden", sie klammerte sich in Gedanken an ihn, viel näher stand er ihr, der den Weg zu ihr zurückfand als diese beiden Alten, die sie verkümmern ließen. Sie lief an die Tür. „Fritz, führen Sie den Herrn nach oben", schloß die Tür wieder, blieb aber gleich neben ihr stehen und sagte tiefatmend: „Ja, ich spreche mit ihm — ich ganz allein!"

Was bedeutete das? Woher kannte sie ihn so genau, woher wußte sie denn, was er wollte —?

„Das fühlt man. Ich kann es nicht erklären — aber ich habe immer gehofft, er käme eines Tages wieder; denn es gibt eine Art Kontakt zwischen ihm und mir —"

Die Baronin richtete sich unter entsetzlichen Schmerzen empor. Man konnte sich nicht über das täuschen, was dies unvernünftige Kind meinte — „Papa wird den Herrn empfangen und hören, was er uns zu sagen hat und ob es überhaupt der Mühe wert ist —"

Viktoria wurde weiß vor Erregung. „Ich bin mündig", sagte sie und fügte mit bitterem Lachen hinzu: „Leider schon lange. Und ich tue, was ich will, verlaßt Euch darauf!"

Die Tür fiel hinter ihr zu — fort war sie! Sie konnten sich nur fassungslos in die Augen sehen.

Durch die letzten Räume ging Viktoria etwas langsamer, um wieder Atem und Ruhe zu bekommen. Ihr Herz klopfte rasend. Was sie nun vielleicht tun würde, warf alle Tradition über den Haufen, in ganz neue, ihr unbekannte und nicht standesgemäße Verhältnisse wollte sie hineingehen, in eine andre Welt — und doch trieb es sie vorwärts zu ihm, als könne sie nicht schnell genug die Brücken hinter sich verbrennen — —

„Sie selbst, Baronesse!" Er war bestürzt: Gesicht und Verstand hatten sich auf die Feierlichkeit des alten Herrn vorbereitet; sie lachte über seine offene Enttäuschung.

(Fortsetzung folgt.)

Seefische billig!

Nordsee

Gr. Ulrichstr. 58. Tel. 1274 u. 1275.

Pa. Schellfisch zum Kochen Pfund 56 Pf.
Pa. Kabeljau ohne Kopf Pfund 58 Pf.
Bratschellfisch Pfund 48 Pf. | Seeforelle Pfund 50 Pf.
Scholle, groß Pfund 83 Pf. | Tarbutt Pfund 115 Pf.
Steinbutt Pfund 165 Pf. | Getr. Klippfisch Pfund 60 Pf.

Räucherwaren, Brotbelag zum fleischlosen Tage:
ff. Lachsheringe . . . Stück 36 Pf.
Geräucherten Schellfisch . . . ½ Pfund 40 Pf.
Kieler Sprotten . . . ¼ Pfund 35 Pf.
Makrelenbücklinge . . . Stück 35 Pf.
Feinste Flundern — geräucherte Elbaale.

Preiswerte Delikatessen: e225
Feinste Heringe in Oel, Dose ca. 400 g nur 95 Pf.
Fettheringe in Tomatensoße, Dose ca. 400 g 78 Pf.
Feinste Nordseekrabben, 1 Pfund-Dose nur 125 Pf.

Zum 1. März suche ich ein **Hausmädchen** mit gut. Zeugn. Zu meld. v. 10—12 vrm. u. 3—5 nchm. Frau von Brünneck, (b598) Wettinerstr. 36.

Mädchen zur Aufwartung ges. Albrechtstr. 44, I. *

Aufwartung für vormittags sofort gesucht Marienstraße 6, I.*

Ein ält. Dienstmädchen per 1. März gesucht. (b599 Görlach, Jenkerstraße 13.

Jg., anständ. Mädchen, vom Lande, 15—16 Jahre, zum 1. März gesucht (z253 Moritzzwinger 4, Restaur.

Ein ält. Dienstmädchen sof. oder später gesucht (We17 Bäckerei Bismarckstr. 28.

Kindermädchen, nicht unter 17 Jahren, mit nur guten Zeugnissen, zu 2 kleinen Kindern f. nachmittags gesucht (e48 Barfüßerstraße 7, II. r

Ordtl., fleiß. Dienstmädch., welches schon gedient hat, gesucht (a0410 Büschdorf Nr. 19.

Näherinnen, welche elektr. näh. können, werden gesucht Taschenfabrik Leipzigerstr. 70/71+

Solides Mädchen, über 20 J. alt, welches gut bürgerlich kocht u. Hausarbeit übern., 1. 3. gesucht. Meldung vormittags * Barfüßerstr. 7, II. links.

Stellen-Gesuche
Männliche

— Kaufmann, — 18 J. alt, mit Buchführ. u. Mahnwesen vertr., f. Stell. Antr. k. sof. erfolgen. Offert unt. L. 2631 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34 +256

Armbeschädigter, mit guter Allgemeinbild., schreibgew., sucht Aufseherpost. o. Besch. in Büro od. dergleich., bei besch. Ansprüchen. Off. u. B. 9622 a. d. Exp. d. Bl.*

Handlungsgehilfe, militärfrei, sucht 1. 4. Stellung als **Lohnbuchhalter,** ev. Werkstattschreiber od. Maschinenschr. ib. Off. u. L. 2811 a. d. Fil. d. Bl. Leipzigerstr. 34.+

Gehilfen abzugeben (+345 Oberschweizer, Klosterrode bei Blankenheim.

Buchhalter, bilanzsicher u. völlig militärfrei wünscht sich für selbständ. P. dauernd zu verändern. W. Ang erb. unt. V. 9679 a. d. Exp. d. Bl. *

Suche für meinen Sohn d. Lust hat Fleischer z. werd., z. Ostern eine Lehrstelle. Off. u. U. 9678 a. d. Exp. d. Bl. *

Weibliche

Suche für ein Mädchen aus achtbarer Fam., 22 J., das Kochen, Nähen und Plätten erlernt hat, eine Stelle zur weiteren (a471 **Ausbildung i. Haushalt** ohne gegenseitige Vergüt. evtl. Taschengeld. Angebote unter T. 9897 a. d. Exped. dieses Blattes.

Anst. 27j. Mädch. f. bald Beschäft. in Buchbinderei. Off. u. F. 9626 a. d. Exp. d. Bl.*

Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, in häuslichen Arbeiten u. Weißnähen nicht unerfahrene, Stelle zur * **Erlernung d. Haushalts** gegen Taschengeld. Gut od. Pastorenhaus bevorzugt. Melling, Kl. Ulrichstr. 5.

Jg. Kontoristin, in Buchführung, Schreibmasch. u. Stenograph bewand., sucht sofort Stellg. Off. u. C. 9683 an d. Exp. d. Bl.*

17jähr. Mädchen, w. schon gedient hat u. etw. schneidern kann, sucht 1. 3. Stellg. Off. an Hering, Krukenbergstr. 3, p.*

Ehrl., saub. Mädch. s. 1. März Stelle Gr. Steinstr. 59, pt. +

Beff., jg. Mädch. m. gut. Zeugn. f. z. 1. April St. Off. unt. O. 9694 a. d. Exp. d. Bl. *

Jg. kräft. Mädch. v. Lande s. Stell. Augustastr. 3, I. *

Empf. Gutsmamsell, Hausmdch., ält. u. jüng. Mdch. v. L. * Anna Domke, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Breitestr. 31.

Empf. Stuben-, Haus- u. Küchenmädch. f. hier u. ausw. **Laura Falcke,** verw. Hast. T. 3872 * gewerbsmäßige Stellenvermittlerin Schmeerstr. 22, direkt a. Markt.

Erf. Waschfrau f. Wäschen L. Wuchererstr. 58, H. III. r.

Mädchen suchen Stelle für Stadt und Land +351 Emilie Hagelganz, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Halle a. S., Leipzigerstr. 13, H. I

Tüchtige, ältere **Verkäuferin** welche in besserem Schuhgeschäft tätig war, sucht zum 1. April Stellung. Offerten mit Gehaltsangabe erb. unt. T. 97 a. d. Exp. d. Bl. (a488

Gebild. Fräulein, Anf. 40, in allen Zw. eines beff. Haush. u. Kochen sehr erfahr., 10jähr. Zeugn., sucht St. i. frauenl., beff. Haush., 15. März oder 1. April. Off. u. T. 57 a. d. Exp. d. Bl. *

Unterricht

Cordes'sche 129 **Bekleidungs-Akademie** Gr. Steinstr. 24. **Einzige wirkl. Akademie** für Herren-, Damen- und Wäsche-Schneiderei. Garant. gründl. Ausbildung auch ohne Vorkenntnisse. **Für Familienbedarf** Extra-Kurse. Näh. d. Prosp. **Schnittmuster-Verkauf.**

Klavierunterricht w. ert. Weidenplan 27, I. *

Buchführung, einfache, doppelte, amerikanische und die übrigen Systeme unterrichtet * **Georg Tartler,** absolv. Handelsakademiker, Wielandstraße 2, I.

Englisch u. Französisch **L. v. Roenne,** Ulestrasse 14, I. * **Langjährige Praxis.** Konversation. Grammatik. Uebersetzungen. Nachhilfe.

Wer gibt Fräulein **polnischen Unterricht?** * Off. u. U. 9698 an d. Exp. d. Bl.

Wer erteilt Schülerin der 7. Kl. Lyzeum * **Nachhilfeunterricht?** Off. u. A. 9721 a. d. Exp. d. Bl.

Heiraten

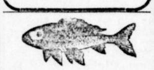
Feldgrauer, 30 J., gr. stattl. Erscheinung, wünscht mit junger Dame (Witwe nicht ausgeschlossen) in Briefwechsel zu treten **zwecks späterer Heirat.** Offerten mit Bild (welches retour geschickt wird) unter O. 9714 an d. Exp. d. Bl. *

Heirats-Gesuch. Streng reell und diskret. Junger Gastwirt, 28 Jahre, stattl. Erscheinung, möchte sich mit netter, vermög. Dame **verheiraten.** Strengste Diskretion Ehrens. Gefl. Off. mit Bild u. T. 77 a. d. Exp. d. Bl.*

Verschiedene

Weiße Barchenthemden für Damen, gute Qualitäten, Mk. 2.65, 2.85, 3.00 H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87. e69

Porzellan-**Nesteier** Stück 5 Pf. e469 **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90.



Freitag und Sonnabend früh eintreffend: **Grüne Heringe** Pfd. 45 Pfg. **Seelachs ohne Kopf** Pfd. 52 Pfg. **Cabliau ohne Kopf** Pfd. 60 Pfg. b93 **Angelschellfisch** Pfd. 55 Pfg. **Angelschellfisch groß** Pfd. 65 Pfg. **Carl Ihde,** Kieler Fischbörse, An d. Moritzkirche 3.

Uebernehme die **Reparaturen** von elektr. Klingel- und Beleuchtungsanlag. S. Bilstzky, Kuhgasse 7, III. *

Neura-Lecithin-Perlen

Schutzmarke: Arzt u. Kranke.

konzentrierter, natürlicher Edelnährstoff von aromatischem Wohlgeschmack, wirksamstes Kräftigungsmittel für unsere Krieger. Wegen des hohen Gehaltes an **Reinlecithin** von zahlreichen Aerzten ständig verordnet zur Kräftigung der Nerven und des Körpers bei **Schwäche, Blutarmut, Rekonvaleszenz, Appetit- und Schlaflosigkeit.** Unter Kontrolle einer staatlichen Untersuchungsstation hergestellt. Beachtet Wortzeichen **„Neura"** und Schutzmarke: „Arzt und Kranke" als Kennzeichen des echten Fabrikates. Erhältl. in Apotheken zu M. 2.50, 4.80, 7.- u. 12.-, dort auch Gratisprob u. Brosch. 170

Deutsche Lecithin-Werke, Neuss a. Rh.

Vertreter: **Gustav Merkel, Dresden-A., Bergmannstrasse 36.**

Bedeutende Glühkörperfabrik wünscht an eingeführte Fachgeschäfte den Alleinverkauf ihrer Fabrikate bezirksweise zu übertragen. Offerten unter T. 17 an die Expedition ds. Blattes. a478

„Kriegslicht" Spiritusbrenner, passen auf jede vorhandene Lampe. 4 Mark. e469 **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90.

Maler-Arbeiten, Tapezieren sauber u. billig, ohne Kriegsaufschlag. Off. unt. S. 9686 an d. Exp. ds. Bl. *

Monogrammstickerei mit Maschine Bertramstraße 14, p. l *

Perfekte Schneiderin empf. sich z. Anfertigung von Kostümen und Kleidern, auch Aenderungen. * Richter, Wittekindstr. 22.

Konfirmanden-Anzüge kauft man gut und billig bei **System Konkurrenzlos** nur Leipzigerstr. 86 nur.

Zerbrochene künstliche Zähne repariert Fachmann Hildisch, Bernburgerstraße 5.

Flechtenleiden Reichspatent. Dauerbeseitigung. Prospekt gratis. Sanitas-Depot Halle S. +239

Vornehmer Herr in den 40er J., in Halle fremd, wünscht netten, beff. Familienanschluß. Offerten erbeten unter C. 8247 an Carl Rummert, Annoncen-Exped., Halberstadt. (a484

Näh-Ahle „Juwel" D. R. G. M. + Patent. Österr. u. ungar. Pat. angem.

Jeder sein eig. Reparateur! Sie näht Steppstiche wie eine Nähmasch. Größte Erfindung, um Leder, Felle, Leinwand usw. mit der Hand zu nähen. Zum Reparieren von Schuhen, Geschirr, Sätteln, Segeln, Zelten usw. Preis p. St. aus Metall mit 3 verschiedenen Nadeln und Faden **Mk. 3.50** unter Nachn. Porto u. Verpack. frei. Ständig viele Anerkennungen. Bitte beim Ankauf zu beachten: Die Ahle „Juwel" ist stets aus Metall, ist von unbegrenzt. Dauerhaftigkeit und unübertreffliches Original-Fabrikat, kann deshalb niemals mit wertlosen, hölzernen und billigen Nachahmungen verglichen werden! **O. Schmid, München** Bauerstr. 45.

Waltsgott's verbesserte **Reform-Haarfarbe** in schwarz, braun u. blond, sehr natürlich aussehend, echt u. dauerhaft färbend. empf. a 1.50 u. 2.50 (e M. Waltsgott Nachf., Gr. Ulrichstraße 30.

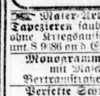
Aschengruben werden abgefahren Weinholz, Harz 48, Tel. 5138 (b0535

Turnschuhe, grau, schwarz, braun, Segeltuch, sehr billig H. Elkan, Halle a. S., Leipzigerstr. 87. e69

Elektrische Lichtanlagen werd. saub. u. preisw. ausgef. Paul Wolff, Forsterstr. 36.

Gute Dauer-**Batterien** für elektrische Taschenlampen 55 Pfg. **C. F. Ritter,** Leipzigerstr. 90. e469

Knaben-Anzüge, gute braune u. graue Kammgarn-Anzüge noch zu billig. Preisen H. Elkan, e69 Halle a. S., Leipzigerstr. 87.



Dies. Krag. kost. 75 Pf. Dauerkrawatten 1.60, unbegrzt. Haltbark. Dauerwäsche Marke Waschbär. Kl. Berlin 2. 1 Tr.

Karbid billig Pfd. nur 40 Pfg., in der **Schwanen-Drogerie,** gegenüber d. Gardinenhaus. (e373

Garantiert reinen **Bienen-Honig** liefert die 10 Pfd.-Post-Dose unter Nachnahme für M. 13.50 das Spezial-Honig-Geschäft Carl Willprecht, Hamburg, Gr. Allee 41. (bs4

Waschgefäße repariert (* sauber u. bill. Max Friedrich, Kl. Märkerstr. 3

Schneidermeisterin empf. sich außer dem Hause. Off. unt. B 970 a. d. Exp. ds. Bl. *

Damen- und Kinderkleider, Knabenanzüge werd. z. soliden Preisen angef. Mühlberg 1. *

Uebernehme jede Näharbeit ins Haus für Privat u. Geschäft, auch Umarb. v. Garderobe. Magdeburgerstr. 60, p. r.*

Lanolin-Seife echt, mit dem Pfeilring, 1 Stck. 20 Pf., 6 Stck. 1.10 M.

Mandel-Seife 1 Stck 25 Pf., 3 Stck. 70 Pf. in der e373 **Schwanen-Drogerie,** a. d. „Gardinen-Haus."

Städtischer Schrebergart. für sofort gesucht. Off. unt. M. 9692 an die Exp. ds. Bl. *

Schmierseife weiße 36 — p. Ztr., gelbe 39. — p. Ztr., Seifenpulver 21.— p. Ztr. Nur p. Ztr. Nchn. a. Hamb. Must. 0.50 Böttger, Leipzig, Mockauerstr. 32.

Wer krank ist erhält briefl. Auskunft über geeignete **Hausmittel** (keine Arzneimittel) gratis durch: **Krankenschwester Marie,** Adelheidstr. 13, Wiesbaden K 79 Krankheit angeben!

Weisse Salmiaksehmierseife in Kübeln a 60 u. 100 Pfd. zum Preise von Mk. 35.00, ferner **la. Fettseifenpulver** in Säckchen von 10, 25 und 100 Pfd. zu Mk. 30.00. Alles per 50 kg gegen Nachn. ab Kempten habe, so lange Vorrat reicht, abzugeben. Bitte genaue Station angeb. (a361 Joh. Schachenmayr, Kempten i. Allgäu 4.

Kleesaaten, z248 Runkelrüben-Kern, Feldsämereien empfiehlt **L. Büchner,** Halle-Trotha.

Seefische für Freitag frisch eintreffend **Neumarkt-Fischhalle.** Inh. Karl Pfeiffer, Geiststr. 33. Tel. 678 b694

Juckkrätze heilt in 2 Tag. ohne Berufsstörung. Kur unschädl., geruch- und farblos. Mk. 2½. Hilft garant. Aerztl. empf. Versand Barmen 5. (a203

Reformbeinkleider. **Directoirehosen, Turnhosen** für Damen und Mädchen empfiehlt in sehr großer Auswahl e343 **H. Schnee Nchf.,** Gr. Steinstraße 84.

Für die Einsegnung u. Prüfung

schwarze weisse und farbige Kleiderstoffe.
Solide Arten zu billigsten Preisen.
Fertige schwarze und weisse Kleider in neuesten Formen
Leibwäsche - - Unterröcke - - Taschentücher.

e83

BRUNO FREYTAG HALLE an der Saale, Leipzigerstrasse 100

Geschäfts-Drucksachen in geschmackvoller Ausführung liefert schnell und bei mäßigen Preisen die Buchdruckerei des General-Anzeigers

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160210011/fragment/page=0007

Walhalla-Theater

Anfang 8[10] Uhr. (b90

Paul Beckers als Gast.

Allabendlich der erfolgreiche Schlager:

Der lustige Vagabund.

Eine Spitzbubengeschichte mit Gesang und Tanz in 4 Aufzügen von Julius Bischitzky Musik von Wismar Rosendahl.

10 Gesangsschlager! Leitung: Direktor Bendiner.

Grosser Erfolg

des herrlichen Februar-Programm's in

3 Könige Varietee u. Konzerthaus. Kl. Klausstrasse 7.

Eintritt wochentags frei! b0159

Varietee Bratwurstglöckle

Grösster Betrieb am Platze.

Das wirklich zeitgemäße Programm ist im Bratwurstglöckle. e484

Der erstklassige Mimiker A. Petschner in seiner allabendlich stürmisch begrüßten Nummer

Kaiser Wilhelm u. seine Helden,

u. der überall beliebte sächsische Komiker Paul Standfest überall freudig begrüßt als Michel im Theater,

und die übrigen erstklassigen Künstler.

Eintritt frei. Neue Einakter. Eintritt frei.

Konditorei-Café Grötzner

Magdeburgerstr. 42, (z210) Ecke Meckelstr.

Täglich Künstler-Konzert. Anfang 7 Uhr.

Konzerthaus „Oberpollinger",

Neue Kapelle

Paul Gründel's Blas- und Streich-Kapelle

11 Personen, 8 Damen, 3 Herren. b0526

Grosses patriotisches Programm.

10 Uhr abends: Gr. Schlachten-Potpourrie mit Huldigung.

Ergebenst ladet ein Frau Elsa Beth-Winter.

E. Kramers Konzerthaus Delitzscherstrasse 2.

Erstkl. **Wiener Damen-Kapelle**

Dir. Paul Schulz.

10 Damen. — 2 Herren. Ifd41

Das beste was Halle zur Zeit bietet.

Damenkapelle

„Schneidige Mädels". b591

„Altenburger Hof"

Alter Markt 4, Eing. Kutschgasse.

Eintritt frei! Der humoristische Kellner „Der kleine Ernst". Eintritt frei!

Weisses Ross!

Heute Donnerstag abend b0562

Hammelbraten mit gr. Klössen.

Weisses Ross!

Die Herren Billardpreiskegler werden gebeten,

heute, Donnerstag abend

zur Empfangnahme der Gewinne zu erscheinen. b0561

Konzerthaus Vaterland

Landwehrstr. 3 (Am Riebeckplatz).

Täglich Konzert Anfang 7 Uhr

des erstklassigen Damen-Orchesters

6 Damen — Dir. Fr. Rode — 3 Herren.

Neu! Die Schmiede im Walde! grosse elektr. musikalische Attraktion. Neu!

Schützenhaus Ammendorf.

Sonntag den 13 Februar, nachm. und abends:

Großes Militär-Konzert

von der gesamten Kapelle des 13. Landsturm-Ersatz-Bataillons Halle a. S.

Valencia-Garten,

Leipzigerstr. 96 — Gr. Ulrichstr. 25.

b600 Große Sendung frisch eingetroffen:

Apfelsinen, mehrere Sort., Mandarinen, Zitronen, Datteln.

Allg. Konsum-Verein zu Dölau

(Bez. Halle a. S.) eingetr. Gen. m. beschr. Haftpflicht.

Ordentliche Generalversammlung

Sonntag, den 20. Februar, abends 6 Uhr, im Hartmann'schen Lokal.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht pr. 1915.
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates.
3. Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes, Genehmigung zur Verteilung des Ueberschusses.
4. Neuwahl der statutgemäß ausscheidenden Vorstands- und Aufsichtsrats-Mitglieder.
5. Geschäftliche Mitteilungen.

Der Aufsichtsrat.
Rich. Busse, Vorsitzender.

a482

Stadt-Theater

Freitag d. 11. Februar, Anf. 7½, Ende 10½ Uhr.

Figaros Hochzeit.

Oper von Mozart.

Sonnabend: Hamlet.

Sonntag nachmittags: Der Bettelstudent.

Abends: Tannhäuser.

Thalia-Theater

Sonntag den 13. Februar abends 8 Uhr (e461

Gastspiel d. Stadttheater-Personals

Pension Schöller.

Schwank von Laufs.

Kaiser-Saal und Kaiser-Kaffee,

Gr. Steinstrasse 24.

Inh. G. Sievogt.

Täglich: Grosse patriotische Konzerte.

100 neue Kriegs-Lichtbilder.

Neu! Neu!

John Bosco,

das Hamburger Biedermeier-Unikum, Klavier-Humorist.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Bis 12 Uhr nachts

Großstadtbetrieb.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, den 11. Febr., vormittags 11 Uhr, soll der Holz-Bestand des Obst-Gartens der Pfarre zu Peißen öffentl. meistbietend auf dem Stamm verkauft werden.

Der Gemeindekirchenrat zu Peißen. a0380

Fische billig!

Seelachs o. K. Pfd. 50 Pf.
Cabliau o. K. Pfd. 55 Pf.
Schellfisch o. K. Pfd. 55 Pf.
Schollen Pfd. 45 Pf.
Portionsschellf. Pfd. 48 Pf.
Feinster Jütländer Angelschellfisch, so schön wie Zander Pfd. 58 Pf.
Koteletten Pfd. 65 Pf.
Pfahlmuscheln 100 St. 75 Pf.

So lange Vorrat reicht extra bill. Oelsardinen, Lachsheringe Stck. 29 Pf.

nur bei

Paul Rost

in Firma G. Schnabel, Halle, Bernburgerstr. 17.

Smock. Weiss- u. Buntstickerei wird angefertigt * Meckelstraße 14a, I.

Astoria-Lichtspielhaus | VL Vom 11. bis 17. Februar | Passage-Theater

Rita Sacchetto

als

Maikönigin

Die Lebensgeschichte einer berühmten Tänzerin in 4 Akten.

V.-A.: Rita Sacchetto erscheint persönlich.

e243

Pickelmann's

glänzendes Lustspiel in 2 Akten mit

Anna Müller-Linke und Georg Kaiser.

Arthur Imhoff

Ergreifende Tragödie eines Arztes

6 Akte.

Hauptdarsteller:

Kaiser-Titz

Lessing-Theater, Berlin

und

Lotte Neumann.

Skifahrer-Truppen

in den

Zillertaler Alpen.

Kriegswissenschaftliche Naturaufnahmen.

Vermietungen

3, 4 u. 5 Z., K., Bad u. Innkl., Erker u. Balkon, Loggia (Wintergart.), Gas u. Elektr. sof. o. sp. z. erfr. Beesenerstr. 10b, pt. l. (125 Besicht. 10—1 u. 2—5 Uhr.

3 Stuben, 1 Küche, Bad, Innenklos., sofort zu vermieten. 460 Mark. (z3 Krausenstr. 13 bei Schäfer.

Harz 17, 2 Stub., 2 Kammern, Kch., Bad, Gas 1. 4. 16. (124

Schwetschkestr. 20, III., sonnige 4 Zimm.-Etagen-Wohnung, Küche, Gas, Mansardenz., Zubeh., 1. 4. 1916 für 430 M. zu verm. Zu erfrag. im Part. (130

Rud. Haymstr. 34 pt. kl. Wohn., 2 Räume, sof. zu vm. mon. 14 M. Zu erfr. H. r.

4 Zim., Küche, Bad, Jnkl., sof. od. spät., 550 M., in der Krausenstraße, (z2 Näh. Volkmannstr. 15, I. r.

4 Zimmer, Küche, Bad, Innkls. sofort oder später in der Volkmannstr., Preis 540 M., zu vermieten. (z4 Näh. Volkmannstr. 15, I. r.

Wielandstr. 27, Vdh., II. Et., geräum. helle Wohnung per 1.4. od. spät. preiswert zu verm. Näh. Barfüßerstr. 19. z12

Wohnung, Bahnnähe, part., 2 Zim., 2 Kam., Küche u. Zubeh., 350 M., per 1. 4. zu verm. Zu erfr. Kl. Ulrichstr. 7. pt.

Magdeburgerstr. 13a, II., 6 Z.-Wohn. f. 1350 Mk. sof. od. p. z. vm. Näh. i. Ztg.-Gesch. z5

Kleine Hofwohn., monatl. 17 M., an einz. Leute 1. 4. zu vm. Albrechtstr. 18, pt. r.

Torstr. 56, Wohn., 2 St., K., K., 380—400 M. N. I. r.

I. Etage, 4 Zimmer, Kamm., Küche, Bad, sofort od. 1. 4. cr. zu vermieten Röserstraße 4. Näheres durch Necke, (133 Wielandstr. 3. Fernr. 4806.

Wielandstraße 14, pt., 3 Zimm.-Wohnung, Küche, Bad, Innkls., elektr. Licht u. Zub., in ruhigem Hause 1. 4. 16 zu vermieten. (132

Wohnung, Bahnnähe, II. Et., 3 Zimmer, Küche u. Zub., M. 325, per 1.4. zu verm. Zu erfragen Kl. Ulrichstr. 7. pt. 17

Freundl. Wohnungen, 550 Mk., 450 Mk. b0511 1.4. 16 zu vermieten. Zu erfrag. Goethestr. 9, I l.

Wohn. sof. od. spät. z. vm., 130 M. Schumann, Canenaerweg.

Dessauerstr. 19 2 St., K., Kch., Gas u. Zub., 1.4., 340 M., zu verm. z142

Beyschlagstraße 3, n. Lindenstr., beste sonn. Lage, ist wegen Einberuf. die **I. Etage,** 6 Zim. (Balk., Erk.), 1 Mans.-St., Kch., Spsk., Bad, Innkl., elektr. L., Gas, per 1. Oktbr. od. früh. zu verm., auf Wunsch 2 helle Kontorr. i. Tiefpt. mit.

Wohnungen, 3 St., Kch., Zub. 280 M., sofort. 2 St., Kch., Zub., 232 M., 1.4. Thüringerstr. 31 u. 30.

Sophienstr. 2, a. Gymnas., III. Etg., 5 Z., K. u. Zub., 650 M., z. vm. Näh. I. Etg.

Thomasiusstr. 7, III, freundl. sonn. 4 Z.-Wohn. m. Berl. Oef., Linol., Bad, Gas, el. Tr.-Bel. i. best. H. m. Gart., a. ruh. Miet., 475 M. 1.7., ev. früh. Näh. I. +258

Gr. Ulrichstr. 18, II, herrsch. Wohn. p. sofort zu verm. Näheres z83 Baubureau Ulestr. 3.

Krukenbergstr. 22, II., 4 Zim., K., Gas u. Zub. p. 1.4. 16 z. vm. Näh. das. III. 171

Advokatenweg 15a schöne 4 Zim.-Wohnung, Kch., Innkl., Bad, Balkon, reichl. Zub., 1.4.16 zu bezieh. Besicht. 10-4. 1 Tr. links. 172

Wohnung zum 1. 3. 1916 zu vermieten * Diemitz, Berlinerstr. 10.

Gr. Steinstr. 11, I, 4 Zim., 2 Kam. u. Zubeh. sofort zu vermieten (180

3 große Stuben, 1 große Küche u. Zubehör zu 400 M. z. vm. Lessingstr. 12. Zu erfragen im Laden. (b29

I. Etage, 5 Zim., 1. 4. 16 zb bez., 550 M. Näheres Streiberstr. 38, H. I. r. (†

Herrsch. 5 Zimmer-Wohnung mit all. Zub., elektr. Licht, Gas, Garten, wegzugsh. 1.4.16 zu verm., Preis 900 M. * Cecilienstr. 95, I l.

Zenkerstr. 15 Wohn. 11 M. mon. zu verm. *

Leeres Zimmer zu vermiet Ofendorferstr. 6. pt. *

Schönitzstr. 10, Wohnung., 400 u. 350 M., zum 1. 4. 16 zu vermieten durch Oskar Knoche, Krausenstraße 27. (z237

Angerweg 46, I., schöne Wohnung, 490 M., sof. zu verm. d. O. Knoche, Krausenstraße 27. (z238

Kaiserstr. 22, III., sehr schöne ruhige Wohn., 480 M., zum 1. 4. 16 zu verm. durch Oskar Knoche, Krausenstraße 27. (z239

Hofwohn. an einz. L. 1. 3. zu vm. Streiberstr. 37, I. l.

Wohn., St., K., K., sof. zu beziehen Ludwigstr. 12. *

Hausm.-Wohn. an einz., ältere Leute z. 1. April zu verm. Laurentiusstr. 15, I.

Hausmannswohnung, in meinem herrsch. Hause, Stube, 2 kl. K. an älteres Ehepaar od. alleinstehende Frau zum 1. 4. zu verm. * Näh. Alte Promenade 23, im Zigarrengeschäft.

Liebenauerstraße 163, kleine Wohnung, 186 Mark, 1. 4. zu vermieten. (Ge10

Stube, mtl. 6,50 M., sof. od. sp. zu v. Saalberg 12.*

St., K., K. u. Zub. 1. 4. 16 zu verm. Kuttelhof 6a, I.*

Wohn. sof. od. sp., 130 M. Schumann, Canenaerweg.*

Sonn. Wohn., herrsch. H., für 450 M., Nähe Riebeckplatz, 1. 4. od. 1. 7., mögl. an kinderl. L. zu verm. * Off. unt. O. 9674 a. d. Exp.

Sonn. Wohn., 3 St., 3 K., K., Gas, Zubeh., 480 M., z. vm. Näh. Gottesackerstr. 12, pt.

Bernhardystr. 50 Wohn. v. 1.3. od. 1.4 z. vm. im Laden. (Wa9

Stephanstr. 4, hochpt., hochh. Wohn. 5-6 Z., el. L., Gas, Bad, gr. Balk., 1.4. od. 1.7 versetzungsh. z. vm. Näh. I. Et. *

Harz 26, 1. Etage, 3 St., 2 Kam., K., Gas, Pr. 425 M., Abverm. gest. (b585

Stube, Kam. zu vermieten Lindenstr. 76, H. 2 Tr. (†

Eine kl. Hofwohn. für einz. Frau sof. zu verm., monatl. 8 Mk. Glauchaerstr. 3. (†

Wohnung, 270 M., 1. 4. zu verm. Wilhelmstraße 2. *

Hofwohnung, St. u. K., 46 Tlr., sof. zu vermieten. Näheres Kaulenberg 8. *

Kl. Pt.-St. m. Kochof. a. z. Möb.-Unterst. z. v. Forsterstr. 40 +357

Möbl. Zimmer

Möbl. Z. m. Kab. f. best. H. od. D. Henriettenstr. 5. pt.*

Sehr g. möbl. W.- u. Schlafz. in mod. H. Friesenstr. 5, II.*

Gut möbl. Schlafst. sof. zu verm. Dorotheenstr. 3, I. *

Läden, Magazine etc.

Versetzungshalber sind *

schöne sonnige Büro-Räume, in Bahnhofsnähe, **Prinzenstr. 12, part.,** per 10. April zu vermieten.

Ger. Laden mit Küchenstube sofort od. 1. 4. cr. zu vm. Geiststr. 31. Näheres durch Necke, (134 Wielandstr. 3. Fernr. 4806.

Kanzleigasse 1/2 **2 Läden** sofort zu vermieten. Näh. Baubüro Ulestr. 3. z6

Laden mit großem Schaufenster (z140 sof. od. später zu vermieten Rathausstr. 89.

Nannischestraße 7, 2 Läden, für jed. Geschäft pass., 1. 4. 16 zu vermieten. Näheres das. II. Etage. *

Stallung für Schweine zu vermieten Gasthof drei Kugeln, Mansfelderstr. 54. (b0556

Gr. Steinstr. 41 **Laden** evtl. mit Wohnung 1. April zu verm. Zu erfr. Böllbergerweg 84. z250

Miet-Gesuche

Anst. Leute such. Wohn. 1.4., bis 300 M., Norden. Off. u. E. 9685 an d. Exped. d. Bl. erb. *

Anst. 1. Fr. s. 1.4. gr. frdl. St., kl. Kch. o. K., Pr. 45-46 Tlr., M. d St. Off. u. N 9673 a. d. Exp. d. Bl. *

Kinderl. Ehepaar sucht *

möbl. Wohnung od. 2 möbl. Zimmer mit Kochgelegenheit f. Kriegszeit. Off. m. Preis unt. V. 9699 an d. Exped. d. Bl. erb. *

1 od. 2 St., K., Kch., Bad, Jkls. per 1. 4. 16 gesucht. Sonnenseite. Offert. unter M. 9672 a. d. Exp. d. Bl.*

Buchhalterin s. möbl. Z. f. dau., Nähe Gr. Ulrichstr. * Off. unt. H. 9688 a. d. Exp.

Sehr gut möbl. Zimmer von Dame sof. ges. Off. u. N. 9693 a. d. Exp. d. Bl.*

Zimmer ohne Möbel, sep. Eingang, per 1. 4. 1916 gesucht. Offert. unt. K. 9670 an die Exped. ds. Blatt. *

1 oder 2 eleg. möbl. Zim. in ruhigem Hause gesucht. Offerten unter S. 9696 an die Exped. dieses Blattes.*

Ger. 3 Z.-Wohn. m. Gas v. anst. L. z. 1.4. Mitte d. Stadt zu mieten ges. Off. m. Preis u. F. 9706 an die Exp. d. Bl. *

Wohnung, 3-400 M., Nähe Magdeburgerstraße, mögl. Toreinfahrt. Off. u. C. 9703 a. d. Exped. d. Bl. *

Komfort. möbl. Zimmer, el. Licht, mit od. ohne Pension, in guter Familie (nicht Pensionat) wünscht akadem. gebildeter Schwede. Referenz. erbeten. Genaue Offert. unt. A. 9701 a. d. Exp. d. Bl. erb. *

Aelt. Leute suchen Wohn., St., 2 K., K. u. Zub. zum 1. April, 80—90 Tlr. Off. u. P. 9715 a. d. Exp. d. Bl.*

Saub. Wohn., Nähe Reilstraße, 2-300 M., z. m. ges. Off. u. U. 9718 a. d. Exp.*

Suche Schrebergarten oder Wohnung m. Garten, evtl. Hausm.-Wohn. Offert. unt. L. 2671 an die Fil. d. Bl. Leipzigerstraße 34. (+300

Für Klinik oder Pension * passende herrsch. Wohnung mit gr. sonn. Räumen z. 1. 4. od. spät. zu verm. Merseburgerstr. 161, II., nahe Riebeckpl.

Lagerschuppen mit Gleisanschluß, Pferdestall — Zementmalw., ev. mit Wohng. für Kohlengeschäft oder dergl. passend, auch als Lagerraum — an verkehrsr. Straße, sofort zu vermieten. Offerten unter F. 9586 an die Exped. d. Bl. *

Bekanntmachung.

Butter-Zusatzscheine, die bisher an Haushalte mit sechs und mehr Angehörigen verteilt worden waren, werden in der nächsten Woche (vom 16. Februar an) auch an Haushalte mit fünf Angehörigen ausgegeben werden. Die Verteilung erfolgt durch die zuständige Brotmarken-Ausgabestelle gegen Vorlage des Brotscheines.

Halle a. S., den 9. Febr. 1916. Der Magistrat.

Über das Nachlaß-Vermögen des am 17. Juli 1915 in Gröbers verstorbenen Schmiedemeisters Gustav Geitner wird heute am 8. Februar 1916, vormittags 11½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Taxator Konrad Drebinger in Halle S., Burgstraße 50, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 2. März 1916 bei dem Gericht anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 11. März 1916, vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, Poststraße 13, Zimmer 45, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erbin bezw. deren Vormund zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 9. März 1916 Anzeige zu machen. (b590

Halle (S.), den 8. Februar 1916.

Der Gerichtsschreiber des Königl. Amtsgerichts Abt. 7.

Wegelin & Hübner

Maschinenfabrik und Eisengiesserei, Akt.-Ges. Halle a. d. S.

Die siebzehnte ordentliche Generalversammlung

unserer Gesellschaft findet am

Dienstag d. 29. Februar d. J. mittags 12 Uhr im Hotel Stadt Hamburg zu Halle a. d. S.

statt, wozu wir unsere Herren Aktionäre hiermit ergebenst einladen.

Tages-Ordnung.

1. Vorlegung des Geschäftsberichtes, der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung für 1915 und des Revisionsberichtes, Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates, Festsetzung der Dividende.
2. Wahl zum Aufsichtsrat.
3. Wahl von Revisoren.

Zur Teilnahme an dieser Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien mit doppeltem Nummernverzeichnis gemäss § 18 des Statuts

in Halle beim Halleschen Bankverein v. Kulisch, Kaempf & Co. oder bei der Gesellschaftskasse, oder

in Berlin bei der Dresdner Bank

bis spätestens zum 25. Februar d. J., abends 6 Uhr hinterlegt haben. z240

Halle a. d. S., den 9. Februar 1916.

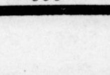
Der Aufsichtsrat.
Albert Herzfeld, Vorsitzender.

Von Bettnässen

befreit schnellstens mein bewährtes Mittel. Fl. 4,25 Mk. Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H. in Jessen 131, bei Gassen (Prov. Brandenburg).

Schmidt's Zahnpraxis

Tel. 3015.



12. Leipzigerstrasse 12.

Alle ins Fach schlagende Arbeiten.

Man achte genau auf Namen und Hausnummer.

Schräg gegenüber der Ulrichskirche.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-853235-19160210011/fragment/page=0008